

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerusal: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Jerusal: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezug: 1. Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austragen und von allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Donnerstag, 22. Dezember 1927

Anzeigenpreis: Der Millimeter, einbaltig zu dem Reg.-Bez. Posen 8 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschen Reich 11 R.-Pf., Stellenged. d. Arbeiternehmer 7 R.-Pf., Beiratsged. d. Beiratsmittel- und Lotteriegeld-Anzeig. 13 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 40 mm. H.) 5 R.-Pf.

Das Wekkrüften England-Amerika.

Eine Flotte ist kein Spielzeug.

Die englische Presse schlägt, seit das große amerikanische Schiffsbauprogramm bekannt geworden ist, eine pessimistische Tonart an, wie man sie nur in der Zeit des deutsch-englischen Flotten-Rüstungskampfes kannte. England fühlt sich bedroht und ein Teil der Presse arbeitet ganz offensichtlich darauf hin, die Abrüstungs-Stimmung, die in der englischen Bevölkerung zweifellos vorhanden war, zu beseitigen, und an ihre Stelle neuen Rüstungsseifer zu setzen. Man weiß, daß nach der Genfer Flottenabrüstungskonferenz, die an den Beschlüssen des Kabinetts Baldwins geknüpft ist, die Arbeiterpartei und die Liberalen sehr stark mit Abrüstungsgründen gearbeitet haben. Man weiß, daß die englische Admiralität um dieser pazifistischen Strömung entgegenzukommen, das englische Schiffsbauprogramm verkürzte. Bis in die Kreise der Konservativen hinein wurde damals die Meinung der Regierung Baldwin begrüßt, den Abrüstungs-Strömungen entgegenzukommen. Sehr plötzlich hat sich das alles jetzt geändert. Zwar hat die Admiralität noch einmal bekannt gegeben, daß sie an dem verkürzten Flottenbauprogramm festhält, aber man sieht voraus, daß in naher Zukunft verstärkte Rüstungen einsetzen werden.

Es ist bezeichnend, daß man bereits Zweifel daran hat, ob die für 1931 vorgesehene neue Flottenabrüstungskonferenz überhaupt beschickt werden soll. Diese Konferenz von 1931 soll dazu dienen, das Washingtoner Abkommen, das Beschränkungen im Bau der größeren Schiffe vorsah, für mehrere Jahre zu verlängern. Nachdem aber der Versuch der Washingtoner Regierung, die Beschränkungen im Schiffsbau auf alle Größenklassen auszudehnen auf der diesjährigen Genfer Konferenz am Widerstand Englands gescheitert, ist es zweifelhaft geworden, ob überhaupt noch ein internationaler Vertrag, und mag er auch noch so eng begrenzt sein, aufrecht erhalten bleiben kann. Es handelte sich für die Vereinigten Staaten auf der Genfer Konferenz darum, die allgemeine Gleichberechtigung zur See durchzusetzen. Die Anerkennung dieser Gleichberechtigung der Vereinigten Staaten hat England abgelehnt. Die Folge ist ein amerikanisches Schiffsbauprogramm von bisher nie gesehenen Ausmaßen — d. h. die praktische Durchsetzung jenes amerikanischen Anspruches auf Gleichberechtigung durch Aufrüstung in Amerika, nachdem der Versuch, das Ziel durch Abrüstung in England zu erreichen, mißlungen ist. Aber an diese grundsätzlichen Gesichtspunkte der amerikanischen Flottenpolitik alaibt man in England nicht. „Eine Flotte ist kein Spielzeug“, schrieb die „Times“. „Sie ist ein Instrument der Politik. Da die Sicherheit Amerikas von Niemanden bedroht ist, so heißt es mißtrauisch sein und abwarten, welche Politik Amerika mit seiner Flotte im Sinn hat.“

Man fürchtet also offensichtlich in London, daß der amerikanische Imperialismus zur See sich direkt gegen die englische Seekerrschaft wenden könne. Die Empörung in England ist umso größer als die Washingtoner Regierung erkennen ließ, sie habe ihr umfassendes Schiffsbauprogramm aufgestellt, um das englische Kabinett zum Nachgeben zu nötigen. England sollte gezwungen werden, in die von amerikanischer Seite angestrebte allgemeine Beschränkung des Rüstungsprogramms einzuwilligen. Gegen diesen Zwang lehnt

man sich besonders energisch auf und erklärt, man werde sich Druckmitteln nicht fügen. Inzwischen ist in den Vereinigten Staaten tatsächlich so etwas wie eine England-Feindschaft ausgebrochen und in England wiederum führt man eine geradezu brohende Sprache gegen die Washingtoner Regierung. Man erklärt, die Rüstungspolitik könne Amerika in gefährlichere Verwicklungen hineinbringen als die Bündnispolitik, die stets so energisch von Washington abgelehnt wird. Dabei ist allerdings zu beachten, daß sich die englische Empörung einstweilen noch gegen den Präsidenten Coolidge persönlich richtet, dem man vorwirft, er habe, wenn er ernsthaft auf die Wiederaufstellung seiner Kandidatur verzichte, durchaus die Mäßigkeit gehabt, das Rüstungsfeuer einzuhämmern, und das amerikanische Volk zu einer friedlichen Politik zu veranlassen. Es ist sicher, daß die Bemühungen der regierungsfreundlichen Presse, aus dem amerikanischen Flottenbauprogramm Propagandamittel für eine antipazifistische Bewegung zu gewinnen, von den Liberalen und der Arbeiterpartei entsprechende Antwort finden werden. Man wird mit Recht darauf hinweisen können, daß das jetzige Rüstungsfeuer lebhaft entstanden ist, weil das Ministerium Baldwin die Genfer Flottenabrüstungskonferenz zum Scheitern gebracht hat. Die Folgen dieses Abbruchs der Genfer Konferenz, die bisher nur in den Parlamentärsdebatten erörtert wurden, werden in der nächsten Zeit auch den breiten Massen der Wähler verständlich werden.

Die Schiedssprüche verbindlich.

○ Berlin, 21. Dezember. (Draht.)

Im Reichsarbeitsministerium fanden gestern im Lohn- und Tariffreit der Grobisenindustrie Rheinland-Westfalens erneut Verhandlungen statt. Eine Annäherung zwischen den Parteien konnte nicht erzielt werden. Der Reichsarbeitsminister hat darauf die beiden Schiedssprüche vom 13. Dezember 1927 von amtswegen für verbindlich erklärt.

Die drei Metallarbeiterverbände werden in diesen Tagen Mitglieberversammlungen einberufen, um nochmals zu der durch den Schiedsspruch geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Wie aus Essen gemeldet wird, sind die Gewerkschaften gewillt, der durch die Verbindlichkeitserklärung geschaffenen Reaktionsrechnung zu tragen und von jealichen Kampfmahnamew abzusehen, obgleich nach wie vor der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß die Interessen der Arbeiterschaft nicht in befriedigendem Maße berücksichtigt worden sind.

Von kommunistischer Seite wird versucht, die gegenwärtige Situation in der Eisenindustrie für ihre Katastrophenspolitik auszunutzen, indem Propaganda für einen Generalstreik gemacht wird. Diese Versuche der kommunistischen Agitatoren finden bei den Belegschaften jedoch keinen Anklang.

Angültige Wahlen?

Widerstand gegen den Staatsgerichtshof.

Die Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen in einigen deutschen Ländern zieht Folgen nach sich, die leicht zu schweren Verfassungskonflikten werden können und deshalb alle Aufmerksamkeit erfordern. In Mecklenburg-Schwerin hatte die

Regierung, wie der Bote bereits berichtete, die Befugnisse des Landtags einem Landesausschuß übertragen. Gegen diese Regierungsbekanntmachung wendet sich, ebenfalls in einer amtlichen Bekanntmachung in der Landeszeitung für beide Mecklenburg, der Präsident des Mecklenburg-Strelitzschen Landtages. Er weist darauf hin, daß das Urteil des Staatsgerichtshofes es ausdrücklich dem Lande überlasse, die Folgerungen aus seinem Spruch selbst zu ziehen. Das berufene Organ des Landes hierzu sei lediglich der bis auf weiteres bestehende Landtag, der allein befugt sei, über seine Auflösung zu beschließen. Der Präsident betont weiter, daß auch die Einsetzung des früheren Landesausschusses keine verfassungsmäßige Grundlage habe, weil dessen Gültigkeit am 8. Juli 1927 endgültig und univerrücklich erloschen sei. Zum Schluß erklärt der Präsident, daß die bereits erfolgte Einberufung des Landtages für Donnerstag, den 22. Dezember, bestehen bleibt. Auch die sächsische Regierung bestreitet, wie aus Dresden gemeldet wird, die Zuständigkeit des Leipziger Staatsgerichtshofes und erklärt, daß durch das Urteil die Rechtsverhältnisse in Sachsen nicht berührt werden. Die sächsischen Vorschriften fordern in Übereinstimmung mit den Vorschriften der Reichswahlgesetze vom 6. und 13. März 1924 im Höchstfalle nur 500 Unterschriften. Ob die Rechtsauffassung hinsichtlich der Kautionsstellung richtig sei, hält die sächsische Regierung für in hohem Maße zweifelhaft. Falls auch für Sachsen wider Erwarten ein ungünstiges Urteil gefällt werden sollte, so würde nach Ansicht der sächsischen Regierung damit noch nicht die Gültigkeit der auf Grund der sächsischen Wahlvorschriften vom 31. Oktober 1926 durchgeführten sächsischen Landtagswahlen verneint werden. Im übrigen entscheide auf Grund der sächsischen Landesverfassung der Landtag über die Gültigkeit der Landtagswahlen.

Auf die Weiterentwicklung der Dinge darf man also gespannt sein und unsere Juristen werden jedenfalls Arbeit bekommen. Wie zu erwarten war, melden sich jetzt die Splitterparteien und wollen beim Staatsgerichtshof dort, wo sie keine Mandate erhalten haben, die Ungültigkeitserklärung der Wahl durchsetzen. In Mecklenburg-Schwerin künden dies die Nationalsozialisten schon sehr laut an. Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin läßt aber bereits durchblicken, daß sie nicht den Leipziger, sondern den eigenen Staatsgerichtshof für Mecklenburg-Schwerin für zuständig hält und macht dadurch die Lage noch verworrener.

Frankreichs Mindestforderungen.

1250 Millionen im Jahr.

tt. Paris, 21. Dezember. (Draht.)

Der Vorschlag des Reparationsagenten, Deutschlands Kriegsschuld endgültig festzusetzen, beschäftigt unausgesetzt die Pariser Presse. Am Petit Parisien stellt der ehemalige Ministerialdirektor Sandoz Verhältnisse zwischen dem, was Deutschland an Reparationen leistet und was Frankreich an Kriegsschulden zu zahlen hat, an und schreibt: Die deutsche Schuld hat ja schon jetzt eine viel stärkere Herabsetzung erfahren als die durchschnittliche Herabsetzung der französischen Schulden bei Amerika. Bei der augenblicklichen Lage lassen die deutschen Zahlungen den Franzosen einen Spielraum für unsere eigenen Zahlungen an Amerika und England. Wenn wir annehmen, daß alle Abkommen normal durchgeführt werden würden, würden wir jedes Jahr an unsere Gläubiger im Durchschnitt 750 Millionen Goldmark bezahlen und von Deutschland 1250 Millionen Goldmark im Jahre empfangen. Das bedeutet einen Spielraum von 500 Millionen Goldmark, also die Zinsen und Amortisierung eines Kapitals von 8 Milliarden Goldmark, was kaum ein wenig mehr als die Hälfte dessen ausmacht, was Frankreich die Wiederherstellung der verunstalteten Gebiete gekostet habe. Mit weniger könnte sich Frankreich wirklich nicht begnügen.

Die Arbeit in der oberschlesischen Eisenindustrie.

○ Berlin, 21. Dezember. (Draht.) Heute Mittwoch vormittag haben im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über die Regelung der Arbeitszeitfrage in der oberschlesischen Eisenindustrie begonnen. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich zwei Tage dauern. Kündigungen der Arbeiterschaft sind bis jetzt nicht erfolgt.

Keine Hoffnung mehr auf Rettung.

„S 4“ gibt keine Signale mehr.

△ New York, 21. Dezember (Funkn.)

Ein erschütterndes Drama auf dem Grunde des Meeres nähert sich seinem Ende. Sechs Menschen, die Überlebenden des untergegangenen amerikanischen Unterseebootes „S 4“ ringen mit dem Tode, — sind vielleicht zur Stunde schon tot. Eine Sauerstoff-Flasche nach der anderen wurde verbraucht und bekanntlich gaben die Eingeschlossenen durch Klopfsignale am Montag schon zu erkennen, daß sie die letzte Sauerstoff-Flasche angebrochen haben. Der Versuch, ihnen Rettung zu bringen, war vergeblich. Neun Schiffe mit einer Besatzung von 600 Köpfen und 40 Taucher sind an der Unglücksstelle. Die Rettungsflotte wartete, während kostbare Minuten verstrichen, verzweifelt darauf, daß der Sturm sich legt. Die am Dienstag vormittag herrschenden Wetterverhältnisse machten es vollkommen unmöglich, daß Taucher auf den Meeresgrund gingen und Sauerstoff durch die Torpedoröhren einführen konnten. Das Marineamt gibt bekannt, daß jegliche Hoffnung, den Opfern der Katastrophe Rettung zu bringen, aufgegeben worden ist. Sämtliche Rundfunkstationen der Vereinigten Staaten vereinigten die Hörerschaft zu einem Gebet um Rettung der U-Bootmannschaft. Am Dienstag früh, also 62 Stunden nach dem Untersinken des Bootes wurden noch die Klopfzeichen der Todgeweihten wahrgenommen; sie wurden aber allmählich immer schwächer, als wären die Anstrengungen der Erschöpften zu groß.

Französische Flottenrüstungen.

15 neue Kriegsschiffe.

Die französische Kammer hat am Dienstag nach kurzer Aussprache die Gelder für den zweiten Bauabschnitt des französischen Flottenbauprogramms bewilligt. Geplant ist der Bau von einem Kreuzer, sechs Torpedobootzerstörern, sechs U-Booten und zwei Abisfos.

Der Abgeordnete Danielou unterzöge im Namen der Radikalen Linken das Flottenbauprogramm, das ohne Unterbrechung durchgeführt werden müsse. Er führte u. a. aus: „Unsere neuen Schiffe haben im Ausland großen Eindruck gemacht. Es scheint aber, daß die neuen deutschen Kreuzer „Emden“, „Königsberg“ und „Karlsruhe“ sie in technischer Hinsicht übertreffen und daß sie trotz ihrer Kleinheit imstande sind, gegen wesentlich größere Schiffe mit Erfolg kämpfen zu können. Deutschland macht überhaupt auf dem Gebiete der Marine große Anstrengungen. Es hat dem Handelsbau einen starken Aufstoß gegeben und hat ihn so organisiert, daß die deutschen Handelsschiffe im Kriege leicht umgestellt werden können.“ Die Sozialisten erklärten sich mit der Flottenvermehrung einverstanden, wandten sich aber dagegen, daß zu große Schiffe gebaut würden. U. a. sprach sich der Redner der Sozialisten auch gegen eine Zusammenziehung der Seestreitkräfte im Mittelmeer aus. In der Abstimmung wurde die Flottenvorlage angenommen und ein Betrag von über 200 Millionen Mark bewilligt.

Ein Nachspiel zu den Fememord-Prozessen.

Ueber Zusammenhänge zwischen Reichswehrministerium und Schwarzer Reichswehr, hatte der Schriftsteller Salomon in der Zeitschrift „Die Weltbühne“ einen Artikel veröffentlicht, wegen dem sich der Verfasser und der verantwortliche Redakteur zu verantworten hatten. Offiziere des Reichswehrministeriums, die sich beleidigt fühlten, hatten Klage erhoben. Nach Schluß der sehr umfangreichen Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen Salomon wegen Beleidigung und über Rede eine Geldstrafe von 1500 Mark gegen den Redakteur von tausend Mark und Veröffentlichung des Urteils in einigen Blättern. Das Gericht fällte ein wesentlich schärferes Urteil. Salomon erhielt zwei Monate Gefängnis, der verantwortliche Redakteur einen Monat Gefängnis. Dem Reichswehrministerium wurde das Recht zur Veröffentlichung des Urteils in den wichtigsten Tageszeitungen und in der „Weltbühne“ zugesprochen. Die Verteidiger wolle gegen das Urteil Berufung einlegen.

Der litauische Ministerpräsident Wolbemas wird in absehbarer Zeit mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann zusammentreffen. Bei der Begegnung soll auch die Frage der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen erörtert werden.

Der Irrgang der deutschen Königspolitik.

Von Alfred Krauß,
General der Infanterie.

General Alfred Krauß hat in J. F. Lehmanns Verlag in München unter dem Titel „Der Irrgang der deutschen Königspolitik.“ (Preis 10 Mk.) ein vorzügliches Werk erscheinen lassen. Krauß gibt seine eigenen Wege. Man braucht ihm nicht bedingungslos zu folgen. Trotzdem bietet das durch Klarheit und Unabhängigkeit des Urteils ausgezeichnete Werk jedem, der sich mit den großen Fragen der deutschen Einheitsbestrebungen beschäftigt, eine Fülle von Anregungen und Gedanken. Krauß kommt, nachdem er in großen klaren Linien die Entwicklung des deutschen Volkes geschildert, zu folgendem Schluss:

Es ist ein politischer Irrtum, in Geschichte und Erziehung von einem deutschen Beruf Preußens oder Hohenzollerns zu sprechen. Sie hätten ihn haben sollen, wie jeder einzelne Deutsche, aber sie haben ihn nicht gehabt, wie kein einziger deutscher Fürst. Ein Teilsaat, also auch Preußen, konnte nie einen deutschen Beruf haben, weil Teilsaat und Volk schärfste Gegensätze sind und bleiben müssen. Das Haus „Hohenzollern“ hatte den Beruf, an die Spitze des ganzen deutschen Volkes zu treten, schon seit dem Großen Kurfürsten gehabt — es hat ihn aber nie erfüllt und darum auch nie erfüllt. In diesem Irrtum und seiner hartnäckigen Festhaltung kommt die politische Unfähigkeit des deutschen Volkes zum Ausdruck. Sie hat ihre Ursache darin, daß es seit Otto I. keine „deutsche Politik“ gegeben hat, sondern zuerst eine römische Politik, dann viele Hausmacht — und kleinstaatliche politische Richtungen, die Friedrich der Große ja so prächtig zergeistigt hat („Die Politik der kleinen Fürsten ist ein Gewebe von Schurkenstreichen“). Auch die Politik der beiden deutschen Großmächte war immer nur eine kleinliche, ohne großes Ziel, ohne Gehalt. So gingen Blick und Urteil für die wahre Politik, für die Kunst, das Leben eines Volkes zu führen, verloren, oder sie kamen überhaupt nicht zustande.

Der Große Kurfürst, Friedrich der Große und Bismarck sind nur Anknüpfungspunkte dieser im ganzen geradlinigen Entwicklung, nicht aber Wendepunkte mit folgender neuer Richtung. Die ganze Entwicklung ist eine gleichmäßige, auf dem falschen Griff Ottos des Großen zur römischen Kaiserkrone aufgebaut. Kein Großer trat in der langen Zeit auf, der den falschen Weg erkannt und verlassen hätte. So wurzelte auch der Weltkrieg mit allen seinen traurigen Folgen in dieser geschichtlichen Entwicklung; er ist im besonderen der Schlüsselpunkt der politischen Entwicklung seit Friedrich dem Großen.

Der Irrtum trat aber besonders scharf hervor, als man im neuen Reich dachte, lehrte und glaubte, daß nunmehr die deutsche Einheit erreicht sei, daß das deutsche Volk auf dem Wege zu seiner Größe wäre. Dann brach das Unheil des Zusammenbruches herein, das glauben ließ, daß „die deutsche Geschichte ihren Sinn verloren habe“. Die „Geschichte“ hat nicht verloren, denn sie ging gefesselt den falschen Weg von der römischen Kaiserkrone über den Verlust der deutschen Kaiserkrone, über die Reformation, den Dreißigjährigen Krieg, den Kampf um die Hegemonie und über den Befreiungskampf des Volkes, zum Aufschwung Preußens zu Preußen-Deutschland und zum — Zusammenbruch. Nur den Sinn hat sie verloren, den man ihr fälschlich untergelegt hat. Ihr wahrer Sinn ist:

Ohne die Einheit in Volk und Reich, ohne Beseitigung aller Grenzen gibt es keinen dauernden Aufstieg des deutschen Volkes, sondern immer nur Erhebung des Volkes und Fall der falschen Führung.

Aber wie wunderbar ist doch unser herrliches deutsches Volk! Trotz aller Irrungen, trotz aller falschen Wege und zerstörenden Einflüsse ist das Volk immer einheitlicher geworden, aus sich selbst heraus. Und heute, wo Reich und Volk zusammengebrochen sind, wo aber auch die Träger der Zerrissenheit fehlen, die Fürsten klammern der Wille zur Einheit über alle künstlichen Grenzen hinweg immer stärker auf, trotz aller Nachschaffen mächtiger Feinde, und er wird aus Ziel kommen. Allerdings ist der Wille dazu noch schwach, noch unsklar und bei der hohen Intelligenz der Deutschen noch vielgestaltig. Noch gibt es gescheidte Leute, die mit viel Wit und Verstand erörtern wollen, ob Österreich als Ganzes oder länderteilweise ins Reich gehen solle — die Folge des Partikularismus, der nur mit „Ländern“ denken kann. Man merke es: zu vereinen sind nicht die Länder, nicht der Boden, sondern die Menschen, das Volk. Die Kärntner, die Steirer, die Tiroler, die Oesterreicher wollen in das deutsche Volk zurück, und sie wollen ihre Heimat behalten. Das wird doch zu lösen sein, ohne „Unitarismus“ und ohne künstlichen Aufbau! Aber die Teilsaaten, mit ihren Lächerlichkeiten nur zur Freude der Franzosen bestehend, müssen fallen, ganz und gründlich — dann erst wird der Deutsche ein deutsches Vaterland haben, das mächtige, weltführende deutsche Einheitsreich!

Nur das aufflammende Volksgefühl, ähnlich dem der Reformation und der Befreiungskriege, im Verein mit einer selbstlosen, nur der Pflicht gegen das Volk lebenden Führung können uns dieses Einheitsreich schaffen.

50 Millionen für Ostpreußen.

Silke für Waldenburg.

© Berlin, 21. Dezember.

Für den Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten heute stattfinden soll, sind noch im letzten Augenblick eine Reihe von neuen Verträgen ausgearbeitet. Es wird u. a. vorgeschlagen, die Schulden an Einkommensteuern und Grundvermögenssteuer niederzuschlagen. Die Angelegenheit bedarf jedoch sorgfältiger Prüfung, da die Kleinbauern in der großen Mehrzahl die Grundvermögenssteuer gezahlt haben, so daß sich dieser steuerliche Nachlass einseitig zu Gunsten der Großgrundbesitzer auswirken würde. Die Frage der Ausgabe von Pfandbriefen und der Maßnahmen zur Senkung des Zinsfußes werden um die Mittagsstunde vom preussischen Kabinett geprüft. Auch im Reich ist noch eine letzte vorbereitende Besprechung des Kabinetts für den großen Kabinettsrat vorgesehen. Wie es heißt, steht die Ausgabe von Pfandbriefen zu einem Zinssatz von etwa 6 bis 7 Prozent in Frage, wobei wahrscheinlich bis zur Gesamthöhe von 50 Millionen Reichsmark gegangen werden soll. Schließlich ist vorgesehen, daß im Rahmen der Ostpreußenhilfe die Reichsbahn eine Ermäßigung ihrer Tarife für Ostpreußen vornimmt. Gleichzeitig mit den Hilfsmassnahmen für Ostpreußen sollen für das Waldenburger Revier und für das Saargebiet beraten werden, da die Kollage in diesen beiden Gebieten ebenfalls besondere Massnahmen notwendig gemacht hat.

Die Freigabe deutschen Eigentums.

△ Washington, 21. Dezember. (Draht.) Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage über die Freigabe des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums angenommen. Danach sollen im Allgemeinen die Deutschen 80 Prozent des ihnen entstandenen Verlustes sofort ersetzt erhalten. Doch sollen die Verluste, die durch Beschlagnahme von Schiffen, Patenten und Radio-Stationen entstanden sind, zur Zeit nur zur Hälfte wieder ausgemacht werden. Ueber die Restzahlungen soll später Beschluß gefaßt werden. Der Gesetzentwurf geht jetzt an den Senat, der sich voraussichtlich im Februar mit ihm beschäftigen wird.

Der Besuch des Prinzen.

Das Erforderliche gegen den Verantwortlichen.

Der Kommandant des Kreuzers „Berlin“, Kapitän Kolbe, der kurz vor Antritt der Ostasienfahrt den Prinzen Heinrich an Bord des Kriegsschiffes empfangen, ist nach Genua abgefahren und wird dort das Kommando des Schiffes wieder übernehmen. Kolbe ist vom Admiral Zentler und dem Reichswehrminister wiederholt vernommen worden, und diese beiden haben dem Reichspräsidenten Bericht erstattet. Das Ergebnis der Untersuchung ist eine Ueberraschung. Ähnlich wird darüber mitgeteilt:

Der Kreuzer „Berlin“ lag Ende November einige Tage vor Genua zur Ergänzung seiner Ausrüstung für die Ausreise. Beim Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ war von dritter Seite angeregt worden, dem Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen Gelegenheit zu geben, die neuen Einrichtungen des Kreuzers „Berlin“ ansehen zu dürfen. Der Kommandant fragte bei der ihm vorgeschickten Dienststelle an, ob dagegen Bedenken bestünden. Da von dort Einwendungen gegen den Besuch nicht erhoben wurden, wurde der Anregung Folge gegeben, und der Besuch fand am 24. November um die Mittagsstunde statt. Nachdem der Gast einige Einrichtungen des Schiffes im Augenschein genommen hatte, folgte er der Einladung des Kommandanten zur Teilnahme an seinem Mittagessen in der Kommandantenkabine, bei dem außer den beiden Herren nur noch zwei Offiziere zugegen waren. Kurz nach 2 Uhr verließ der Großadmiral den Kreuzer und richtete, als er an einem Teil der dienstlich auf dem Schiff befindlichen Mannschaften vorbeiging, einige Worte an diese. In denen er unter Bezug auf seinen eigenen Besuch in Ostasien den Ausreisenden glückliche Heimkehr wünschte. Bei dieser Sachlage ist das Verhalten des Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ nicht zu beanstanden, da er gegen die Bestimmungen nicht verstoßen hat. Gegen den für die politische Zweckmäßigkeit des Besuches verantwortlichen Inspekteur des Bildungswesens ist das Erforderliche veranlaßt.

Eine reichlich merkwürdige Geschichte! Als die Nachricht von dem Besuch und der Ansprache des Prinzen austauchte, wußte man zunächst in Berlin nichts, rein gar nichts. Dann, als die Anfragen deutlicher und dringlicher wurden, sprach man zögernd und stockend von einem privaten Besuch des Prinzen bei dem angeblich persönlich befreundeten Kapitän Kolbe, und jetzt stellt sich heraus, daß

man in Berlin nicht nur von den Vorgängen unterrichtet war, sondern sich mit diesem Besuch dienstlich beschäftigt und ihn dienstlich sogar genehmigt hat. Wozu, wenn die, vorgegebene Dienststelle, in diesem Fall der Kapitän von Titten, dienstlich unterrichtet war, hat man denn den Kapitän Kober überhaupt erst nach Berlin geschickt? Vom Inspekteur des Bildungswesens der Marine konnten die Herren Renfer und Gehler ja alles durchs Haus-telefon erfahren. Höchst merkwürdig! Im Uebrigen: Der Besuch des Prinzen Erich wird auch in der amtlichen Mitteilung in keiner Weise entschuldigend, und man wird ja im Reichstage auch wohl erfahren, daß das „Erforderliche“, das gegen den Inspekteur des Bildungswesens veranlaßt worden ist, in einer dienstlichen Rüge bestanden hat.

Die Länderkonferenz.

Reich, Länder, Finanzwirtschaft
und Verwaltungsreform.

© Berlin, 21. Dezember. (Drahtn.)

Als Termin für die Länderkonferenz bleibt der 16. und 17. Januar bestehen. Als Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen:

1. Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Referenten: Staatspräsident Baille und Regierender Bürgermeister Petersen-Hamburg; Korreferenten: Ministerpräsidenten Brauns-Preußen und Ministerpräsident Held-Bavern.

2. Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamster Finanzwirtschaft. Referenten: Finanzminister Höpfer-Mecklenburg und Finanzminister Tölle-Thüringen.

3. Praktische Verwaltungsreform in Reich und Ländern. Referenten: Innenminister Apel-Sachsen und Innenminister Eitel-Bavern.

Polnische Phantastereien.

Königsberg als Litauens Hauptstadt.

Um Litauen für die von Polen geraubte Stadt Wilna zu entschädigen, empfiehlt ein Bromberger Polenblatt, der „Wiennit Wygozi“ den Litauern Königsberg, das auf polnischem Gebiet liege und Zugang zum Meere habe, zu geben. In den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen wohnen mehr Litauer als im Wilnagebiet. Der irrlere polnische Generalkonsul in Königsberg und polnische Wojwode von Wolhynien, Czerwinski, propagiere das Projekt eines neutralisierten Litauens in der Form, daß eine Litauenz geographisch werden soll mit drei Stammes: einem deutschen, einem polnischen und einem litauischen. Die Polen könnten hierauf eingehen, gleichfalls, so bemerkt das „Wiennit Wygozi“, die Deutschen. Ob aber die Litauer auf Königsberg als einzige große Hauptstadt auf ethnographisch litauischem Gebiet (1) und auf die Stadt, wo der größte Genius litauischer Dichtung, der Philosoph Kant (1) gelebt habe, verzichten könne, bezweifelt das Blatt. Nicht Wilna, so erklärt es, sondern Königsberg gehöre den Litauern. Wahrhaftig, der litauische Philosoph Kant ist ein Witz für sich. Wer im Ernst, nichts ist so sehr geeignet, die vom polnischen Chauvinismus in gewissen Hirnen angerichteten Verheerungen zu illustrieren, wie dieser Artikel des „Wiennit Wygozi“.

Der Kaiser auf der Bühne.

© Berlin, 21. Dezember. (Drahtn.) In dem Rechtsstreit Wilhelms II. gegen die Kaiserliche Hoftheater hat das Landgericht I Berlin die schriftliche Urteilsausfertigung veröffentlicht. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß die „Hoftheaterkammer“, die jetzt durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts aufgehoben worden ist, auch für diese Sache zuständig gewesen sei. In der Entscheidung heißt es, daß nicht nur ein Verstoß durch das Kunstschutzesgesetz geschähe, sondern auch eine Verletzung. Das Landgericht nimmt an, daß die Theateraufführung im „Raspulin“-Drama das berechtigete Interesse des Kaisers dadurch verletzt, daß seine Worte, aus dem Zusammenhang herausgerissen, zu etwas Wirrem und Unsinnigen werden. Im Uebrigen verfolge die Darstellung des Kaisers im Gebet am Schluß der Szene gegen das rechte Gefühl. Die Vorstellung des früheren Kaisers in der Reichshauptstadt diene, so sagt schließlich das Landgericht, „nur der Sensation“.

Die Angst des belgischen Kriegsministers.

× Brüssel, 21. Dezember. (Drahtn.) In der belgischen Kammer nah mbei der Beratung des Haushalts für 1928 der frühere Außenminister und sozialistische Abgeordnete Vandervelde Bezug auf die Ausführungen des belgischen Kriegsministers de Brouqueville über die deutschen Bewaffnungen. De Brouqueville habe dabei, so erklärte Vandervelde, nachgelesen, daß Deutschland mit Hilfe der illegalen Formationen ein Heer von 300.000 Mann aufstellen könnte. (1) Vandervelde betonte, daß die Befestigungen der Fronten keineswegs in den Kreisen der Entente hervorgehoben hätten. Letztere hätten mit Recht darauf hingewiesen, daß es unmöglich sei, diese Befestigungen mit Tausenden zu besetzen. Es sei aber klar, daß diese Maßnahmen in Belgien durchführbar seien und man sich die nationale Verteidigung darauf einrichten müsse.

300.000 Mann aufstellen könnte. (1) Vandervelde betonte, daß die Befestigungen der Fronten keineswegs in den Kreisen der Entente hervorgehoben hätten. Letztere hätten mit Recht darauf hingewiesen, daß es unmöglich sei, diese Befestigungen mit Tausenden zu besetzen. Es sei aber klar, daß diese Maßnahmen in Belgien durchführbar seien und man sich die nationale Verteidigung darauf einrichten müsse.

Der österreichische Bundesrat unter Vorsitz einer Frau.

© Wien, 21. Dezember. (Drahtn.) Der Bundesrat, die zweite österreichische Kammer, hatte gestern einen großen Tag. Zum ersten Mal führte eine Frau und zwar die erste Bundesrätin Steiermarks, Frau Elsa Kudek-Schnel, den Vorsitz, wie es überhaupt das erste Mal in Österreich der Fall war, daß eine Frau einer gesetzgebenden Körperschaft vorstehe. Dieses Ereignis fand denn auch die entsprechende Würdigung. Eine große Öffentlichkeit wartete mit Spannung auf die Eröffnung der Sitzung. Auch Bundeskanzler Dr. Seipel hatte sich eingefunden. In ihrer Eröffnungsansprache betonte die Präsidentin, daß es nur der Demokratie zu verdanken sei, daß sie als Frau heute auf diesem Platze stehe. Sie hoffe, daß alle Mitglieder als echte Demokraten sie kollegial unterstützen werden.

Deutsches Reich.

— Das Reichskabinett hat sich gestern mit der vorbereitenden Arbeit für die gemeinsame Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder mit einigen Streitfragen, die auswendig zwischen dem Reich und Preußen stehen, und mit den Kreditmaßnahmen für Ostpreußen beschäftigt.

— Der Reichspräsident empfing am Mittwoch das 80 Jahre alte Mitglied der japanischen Akademie der Wissenschaften, Universitätsprofessor Genzetsu Dr. Nagai, der als einer der ersten Japaner sich wiederholt zu Studienreisen in Deutschland aufgehalten hat.

— In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen steht über Weihnachten eine Pause ein. Von einem Abbruch der Verhandlungen ist nicht die Rede.

— Im Barmat-Prozess wurde am Dienstag das 150. Sitzungsgeschehen. Wie lange der Prozess noch dauert, ist nicht bekannt, ein Verteidiger der Barmats hat aber kürzlich berechnet, daß, wenn Verurteilung und Revision einverleitet wird, noch manches Jahr bis zur Rechtskraft eines Urteils vergehen kann.

— Weihnachtswünsche der Eisenbahner, die eine einmalige Beihilfe haben wollten, sind von der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit der Begründung abgelehnt worden, daß der Wunsch mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn und ferner deshalb nicht erfüllt werden könne, weil Reich und Reichsbahn ihren Arbeitern die gleiche Forderung hätten abschließen müssen.

— Für eine Milderung des Volkssingengesetzes und für Wiederherstellung des Bestimmungsrechts des Reichs nach dem Reichsrecht — eine Forderung, die besonders eindringlich nach der letzten Vertreibung erhoben wurde — steht sich auch der Hansa-Bund in einer Eingabe an die Reichsregierung und Reichstag ein, um für die Zukunft Wirtschaft und Verkehr vor ebenbürtigen unrentablen Nebenleistungen zu schützen.

— Ueber die Befolgung der kaiserlichen Angelegenheiten wird gegenwärtig im preussischen Finanzministerium verhandelt, und es ist, wie der Bote erfährt, zu hoffen, daß vor Weihnachten eine Einigung erzielt wird.

— Die Vernehmungen im neuen Fall Ehrhardt dauern noch an. Es sind besonders eingehend vernommen worden der Verleger des „Vormarsch“ und die Sekretärin Ehrhardts, Elona Vank. Ehrhardt bestritt nach wie vor jeglichen Zusammenhang mit dem „Vormarsch“. Der „Vormarsch“ erschien früher in einer mitteldeutschen Stadt, und ist nach Berlin verlegt worden, nachdem Ehrhardt sein Bureau in Berlin gegründet hatte. Das Bureau von Ehrhardt diente zur Verfolgung „persönlicher politischer Aufgaben“. Die notwendigen Geldmittel wurden aufgebracht durch eine sogenannte „Kleingeld-Organisation“, durch die zwar nur kleine Beträge einliefen, deren Gesamtsumme aber einen nennenswerten Betrag erreichte.

— In der Phobus-Film-Angelegenheit hat die Untersuchung ergeben, daß die gegen Kapitän Lohmann erhobenen Vorwürfe, er hätte „3 seiner dienstlichen Tätigkeit persönliche Vorteile gezogen oder sonst eines Offiziers unwürdige Handlungen begangen, unwahr sind.“

— Für die Internationale Luftfahrt-Ausstellung, die im Herbst 1928 in Berlin abgehalten wird, hat Reichspräsident von Hindenburg das Ehrenprotectorat übernommen.

Die rumänischen Studentenunruhen haben die bulgarische Regierung zu einer Urteilsurteilung veranlaßt, in deren Verlauf fünf Kommissare der Klausenburger Polizei ihrer Ämter enthoben wurden, weil sie nicht sofort energische Maßnahmen gegen die Studenten ergriffen hatten.

Aus Stadt und Provinz.

Wieder 28 Grad.

Die Nacht zum Mittwoch brachte dasselbe Bild, wie die Nacht vorher: in der Stadt wurden 25 Grad und in den Außenbezirken 28 Grad Kälte gemessen. Der Unterschied zwischen den Temperaturen im Tale und in den Bergen ist dagegen noch sonderbarer geworden, denn am Mittwoch morgen wurden bei, wie gesagt, 28 Grad Kälte im Tale nur 9 Grad bei der Kirche Wang, am Schleierhaus aber wiederum 14 Grad festgestellt. Noch niedrige Temperaturen will man, wie uns geschrieben wird, in Hirschdorf gemacht haben. Am Dienstag früh, 7 Uhr, zeigte das Thermometer in Hirschdorf angeblich durchschnittlich 30 bis 32 Grad Kälte an. An den Ortsausgängen von Hirschdorf, so z. B. auf der Weichsbergstraße, wo die augenblickliche nordöstliche Luftbewegung ungehindert heran kann, seien einwandfrei 34 Grad Kälte gemessen worden. Am Mittwoch früh seien dagegen nur 33 Grad gemessen worden. Auch sonst habe das Thermometer am Mittwoch früh in Hirschdorf etwas geringere Temperaturen angezeigt, und zwar 28 bis 30 Grad. Warmbrunn hätte am Dienstag und Mittwoch früh Temperaturen von durchschnittlich 26 bis 30 Grad gehabt, je nachdem diese an geschützten oder ungeschützten Stellen gemessen worden seien. Diese Temperaturen würden natürlich über die von uns gemessenen hinausgehen, und wir lassen dahingestellt sein, ob die Thermometer in Warmbrunn und Hirschdorf einwandfrei gemessen haben. Andererseits sind die Temperatur-Unterschiede oftmals überraschend verschieden; am Dienstag abend z. B. gegen sieben Uhr zeigte ein Thermometer in der Hirschberger Bahnhofstraße 16 Grad und das des Wetterhäuschens am Warmbrunner Platz 20,5 Grad. Mißverhältnisse scheint aber im Anzuge zu sein. Aus England wird bereits Regen gemeldet.

Am Eisenbahnverkehr sind infolge der außerordentlichen Kälte neue empfindliche Störungen eingetreten, besonders in der Richtung von Görlitz und Berlin. So kam der Görlitzer Morgenzug am Mittwoch mit einer vollen Stunde Verspätung in Hirschberg an. Auch die übrigen Züge aus dieser Richtung hatten erhebliche Verspätungen. Dagegen waren in der Richtung von Breslau die Verspätungen nicht so erheblich. Im Güterverkehr sind die Störungen und Verspätungen sehr groß, was mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft, bei dem oft in den letzten Tagen noch Ware herangeholt werden muß, doppelt unangenehm ist. Auf dem Hirschberger Hauptbahnhof selbst traten bei der Abfertigung der Züge keine Verzögerungen ein, da hier die Einrichtungen, Weichen usw. durch die große Kälte nicht wesentlich gelitten hatten. Im Fernsprechverkehr ist es gelungen, die Schäden vom Dienstag morgen wieder zu beseitigen, so daß also im Telegrammen- und Fernsprechverkehr der Betrieb wieder normal ist. Die gesamte Kalk-Industrie in Rauffuna ist durch die strenge Kälte mit einem Schläge lahmgelegt worden. Der Versand ist auf ein Mindestmaß gesunken. Immerhin hat man von einer Entlassung der Arbeiter aus sozialen Gründen Abstand genommen; sie werden mit anderen Arbeiten beschäftigt.

Winter-sonne, sei gegrüßt, doppelt gegrüßt, wenn uns der grimme Frost anfällt und sich gierig durch die Mauern der Häuser frist. Die Rauchschwaden, die wie dunkle Lockenhäupter in der Morgenfrühe aus den Essen ringsum emporquellen, werden zu goldenen Himmelswolken und wandeln sich in schwebende Lichtschleier, um bald darauf als hauchzarter Duft ins Nichts zu zerfließen.

Vom farbigen Schauspiel gelockt, verlassen wir die Stadt. In ihren Gassen hängt noch der Morgennebel und hüllt sie in ein stumpfes, eintöniges Grau. Auch wo Lücken in den Häuserzeilen den Blick in die Ferne freigeben würden, vermag das Auge die Weite nicht zu erreichen. Ein Schleier ist über die Umgebung gespannt. Man möchte ihn fortziehen und kann ihn doch nicht fassen. Dahinter aber leuchtet und wärmt die Sonne. Ganz gewiß; sie hat ja schon so freundlich mit den Rauchsäulen über den hohen Dächern gespielt. Also den Berg hinauf, an den die letzten Häuser sich anlehnen. Es wird heller zu Haupten. Die breitflächigen Kiefern da droben mit den dicken Schneepolstern auf den Nadelspitzen scheinen sich schon im Sonnenlicht zu baden. Hier und da leuchtet auch bereits ein Schneekristall am Wege. Weiter hinaus nimmt jetzt das Blinken zu. Zwar schneidet die eiskalte Luft noch messerscharf ins Gesicht; aber nicht lange mehr, und die Haut fühlt ganz leise ein sanftes Streicheln, das all-

mählich anwächst und fünfzig Meter höher schon ein klein wenig den Kälteflee vergessen läßt, der unten in der Stadt lagert. Wunderlich steht es in der Tiefe aus, die doch nur gering ist. Eine kohlschwarze Wand, oben gerade abgeschnitten, als wäre ein Lineal angelegt worden, steigt scheinbar bis zur Höhe der Berge im Hintergrunde auf und verdeckt diese völlig. Von ihr heben sich glanzlos nur einige der nächstliegenden Häuser ab, sonst ist von einer Ortschaft nichts zu sehen. Man meint, es müsse stod-buntel da unten sein. Wir aber sind von Sonnenlicht umflossen, und über uns wölbt sich eine blaue Kuppel, nur daß sie ziemlich flach erscheint und bald an den Nebelfranz anstößt, der sich aus dem Talarunde emporhebt.

Winter-sonne. Zur Höhe muß steigen, wer sie genießen will, am besten gleich hinauf auf den Kamm, wo aller Dunst unter ihm liegt und den Strahlen von ihrer Energie nichts geraubt werden kann. Nur hier lernen wir sie in ihrer ganzen Pracht und in der vollen Kraft ihrer Wirkung kennen, von der die Kinder der Ebene nichts wissen, am wenigsten die Großstädter in ihrem Häusermeer, über dem es im Winter nie so recht hell und klar wird, vor allem nicht an den stillen, wolkenlosen Tagen, die im Gebirge so überaus köstlich sind und dann auch zumeist erheblich wärmer als im allseitig geschlossenen Tale, in dem sich die kalte und schwere Luft sammelt, während auf den Bergen durch die kraftvolle Sonnenstrahlung eine Auflockerung stattfindet.

Sonderzüge zu Weihnachten und Neujahr!

Zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs sind von der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl von Vor- und Nachzügen zu den von Breslau und Berlin nach dem Riesengebirge verkehrenden fahrplanmäßigen Zügen, sowie mehrere Sonderzüge vorgesehen. Die Sportzüge verkehren an den beiden Weihnachtsfeiertagen und auch am Neujahrstage. Aus Berlin kommen zwei Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen. Der erste Sonderzug trifft am ersten Feiertag um 14,15 Uhr in Hirschberg ein, wird hier geteilt und nach Schreiberhau und Schmiedeberg-Krummhübel weitergeleitet. Die Rückfahrt erfolgt am 27. Dezember. Der zweite Sonderzug trifft am Silvestertage um 19,18 in Hirschberg ein und fährt am 2. Januar nach Berlin zurück.

Heinrich Ellsel begnadigt.

Der am 27. Oktober 1919 vom Hirschberger Schwurgericht wegen Totschlags und versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilte Landwirt Heinrich Ellsel aus Reibnitz ist jetzt unter Festsetzung einer Verjährungsfrist bis zum 31. Dezember 1930 begnadigt und bereits aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Diese Begnadigung ruft die Erinnerung an einen der interessantesten Kriminalfälle wach, die je die Hirschberger Gerichte beschäftigt haben. Auf Grund eines, durch ärztliche Gutachten unterstützten Indizienbeweises hatten die Geschworenen nach fünf-tägiger, an Zwischenfällen reichen Verhandlung Heinrich Ellsel des versuchten Mordes und des vollendeten Totschlages, begangen an seiner Frau, für schuldig befunden.

Am 14. Dezember 1918 hatte Ellsel, der einer sehr achtbaren Gutsbesitzerfamilie in Reibnitz entstammte, die Gutsbesitzerfrau Schröter in Reibnitz geheiratet. Frau Schröters erster Mann war im Kriege gefallen und hatte seiner Witwe und seinen vier kleinen Kindern ein Bauergut hinterlassen, von dem sich Ellsel bei seiner Verheiratung die Hälfte als Eigentum überschreiben ließ. Vierzehn Tage nach der Hochzeit, am Abend des 27. Dezember, wurde Frau Ellsel, als sie einen Nachbarn besuchen wollte, auf der Chaussee von einem Unbekannten überfallen und geradezu furchterlich zugerichtet. Sie schwebte infolge der Verletzungen in Lebensgefahr und mußte sofort in das Hirschberger Krankenhaus gebracht werden. Hier gelang es, sie in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder herzustellen, doch hatte sie ein Auge verloren. Am Mittag des 14. Januar 1919 holte Ellsel seine Frau aus dem Krankenhaus, und bereits am nächsten Morgen wurde sie von einem Diensthofen auf dem Schüttboden als Leiche aufgefunden. Man nahm zunächst an, daß die Frau Selbstmord verübt habe, und erst nach etwa einem Vierteljahr wurde Ellsel unter dem Verdacht, seine Frau am 27. Dezember überfallen und am 15. Januar getötet zu haben, verhaftet. Die Anklage nahm an, daß am Morgen des 15. Januar Ellsel seine Frau getötet und dann die Leiche aufgehängt habe, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Es wurde angenommen, Ellsel habe seine Frau beseitigt, um in den Besitz des Gutes zu kommen und ein Mädchen, mit dem er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, heiraten zu können. Festgestellt wurde, daß die Ehe Ellsels, obwohl sie nur kurze Zeit bestanden hatte, nicht besonders glücklich gewesen war. Sehr belastend für Ellsel waren damals die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen, darunter des bekannten Gerichtsarztes, Pro-

fessors Dr. Lesser-Breslau, die einen Selbstmord verneinten, sondern eine Tötung von fremder Hand annahmen. Eßel selbst hatte immer seine Unschuld beteuert.

Der Fall Eßel hat damals weit über das Hirschberger Tal hinaus großes Aufsehen hervorgerufen und ist auch in der juristischen Fachpresse lebhaft besprochen worden. Vor zwei Jahren hatte der Rechtsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses den Antrag eines Abgeordneten angenommen, in dem die Begnadigung des Eßel gefordert wurde. Es hatten daraufhin neue Ermittlungen stattgefunden, doch erklärte dann ein Vertreter der preussischen Regierung, daß sie diesem Antrage nicht stattgeben könne. Nun ist aber doch nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Begnadigung erfolgt.

Die Auflösung der Gutsbezirke.

Demnächst wird zur Ausführung des Gesetzes über die Auflösung der Gutsbezirke eine Anweisung ergehen. Da jedoch die Auflösung der Gutsbezirke mit allergrößter Beschleunigung ausgeführt werden muß, damit die Einwohner der Gutsbezirke bereits bei den für das Frühjahr 1928 zu erwartenden Kommunalwahlen ihr Wahlrecht ausüben können, hat der preussische Minister des Innern die Oberpräsidenten hiervon schon jetzt verständigt, um die bereits gegenwärtig möglichen Vorbereitungen für die Ausführung des Gesetzes sofort in die Wege zu leiten.

Erforderlich ist, daß die Landräte schon jetzt sofort die Vorschläge aufnehmen, die sie zur Auflösung der in ihren Kreisen befindlichen Gutsbezirke zu machen haben, damit die Angliederung der Gemeinden und Gutsbezirke ohne jede Verzögerung geschehen kann, sobald das Gesetz in Kraft getreten sein wird. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß ein Landrat, der seinen Kreis kennt, diese Arbeit in kürzester Frist bewerkstelligen kann. Die Ausführungsanweisung wird anordnen, daß die Landräte bis Mitte Januar 1928 die erforderlichen Vorschläge ausarbeiten, alsdann die beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke zu hören haben. Für die Stellungnahme der beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke wird ein Zeitraum von etwa drei Wochen genügen. Die Beschlußfassung des Kreisausschusses (Planaufstellung) wird spätestens bis Mitte März herbeizuführen sein. Die Berichte der Landräte werden alsdann mit den von den Kreisausschüssen aufgestellten Plänen den Regierungspräsidenten und von ihnen den Oberpräsidenten zuzuleiten sein; diese haben die Berichte dem Minister beschleunigt vorzulegen. Alle näheren Einzelheiten wird die demnächst ergehende Ausführungsanweisung enthalten.

Der Minister ersucht ferner die Regierungspräsidenten, sich von den Landräten ihres Bezirks schon in dem Stadium, in dem diese ihre persönlichen Vorschläge ausarbeiten, über deren Absichten unterrichten zu lassen. Damit in den einzelnen Kreisen nach einheitlichen Gesichtspunkten verfahren wird, wird es erforderlich sein, daß die Regierungspräsidenten noch vor Weihnachten eine Besprechung mit den Landräten ihres Bezirkes abhalten. Der Minister überläßt es den Oberpräsidenten, ob sie aus dem gleichen Grunde eine Vorbesprechung mit den Regierungspräsidenten vornehmen wollen; zu Gunsten einheitlicher und schnellster Durchführung würde er es begrüßen, wenn es geschähe.

Der Waldenburger Kreistag zur Eingemeindungsfrage.

Im Mittelpunkt der Waldenburger Kreistagsitzung am Dienstag stand ein Vortrag des Landrates Franz über das Eingemeindungsproblem Groß-Waldenburg. Der Landrat führte aus, daß dieses Sorgenkind schon im Anfang d. J. den Kreisausschuß beschäftigt habe. Die Eingemeindung in der von der Stadt Waldenburg jetzt geforderten großen Form bringe die Existenz des dann verbleibenden Restkreises in größte Gefahr. Interessant war die Feststellung des Landrates, daß sich bei den Verhandlungen mit der Ministerialkommission nicht eine einzige Gemeinde gemeldet habe, die sich freiwillig zur Eingemeindung bekennen wollte. Der Landrat wies ferner auf den bereits angestellten Probeetat des Restkreises hin. Dieser zeige, daß trotz der Verminderung der Ausgaben durch die wegfallenden Gemeinden eine Erhebung der Steuererinnahmen nicht möglich ist, sondern daß vielmehr mit wesentlich höheren Steuern gerechnet werden muß. Vorläufig muß aber erst einmal die Frage geprüft werden, inwieweit die Stadt Waldenburg überhaupt in der Lage sein wird, dem Restkreis eine angemessene Entschädigung für die finanziellen Ausfälle gewähren zu können. Bürgermeister Besselsch-Friedland schilderte die unheuren Schwierigkeiten, die sich für die Stadt Friedland bei einer Aufteilung des Restkreises ergeben würden. Er schlug vor, eine besondere Kommission zu bilden, die sich einschließlich mit dem Eingemeindungsproblem befassen solle. Über dieses Problem enthielt sich die sozialdemokratische Fraktion vorläufig jeder Stellungnahme, mit der Begründung, daß die bisherigen Unterlagen ein genaues Bild noch nicht gewähren.

Breslauer Wochenendfahrten auf Autos ins Culengebirge.

Zur Förderung des Wochenendverkehrs veranstaltet der Schlesische Verkehrsverband fortan von Breslau aus Wochenendfahrten ins Gebirge mit Kraftwagen. Die Durchführung dieses Verkehrs hat die Schlesische Kraftverkehrs-Gesellschaft übernommen, die zunächst zwei Kraftwagen mit Kriechschleife in den Dienst dieses Verkehrs einstellt. Die ersten Fahrten finden an den beiden Feiertagen auf die Hohe Eule zu den Siebenfürsten statt.

* (Landratswechsel.) Landrat Dr. Lenoir ist aus Döberswerda abberufen und als Regierungsrat nach Stettin versetzt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Bürgermeister von Penzig, Kreis Görlitz, Salting, der vorher mehrere Jahre hindurch als Gemeindevorsteher in Wols, gleichfalls im Kreise Görlitz, tätig gewesen war. Salting, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, und eine jahrzehntelange Praxis in der Gewerkschaftsbewegung hinter sich hat, betätigt sich bereits seit 16 Jahren im kommunalpolitischen Leben; er ist seit 1912 Stadtverordneter in Görlitz gewesen und war dort nach der Revolution bis zur Übernahme der Gemeindevorstebergeschäfte auch einige Jahre als unbesoldeter Stadtrat tätig. Salting ist 51 Jahre alt.

* (Die Zusammenlegung von Bad Warmbrunn und Herischdorf) kam nunmehr auch vor der Gemeindevertretung von Herischdorf zur Sprache. Die Meinungen über eine Zusammenlegung waren geteilt. Ein Antrag, der in diesem Zusammenhang verdient und von mehreren Herischdorfer Gemeindevertretern eingebracht wurde, wünschte Trennung des Amtsbezirks. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen und inwieweit eine Kostenberechnung vorzunehmen.

* (Die Kammerspiele) zeigen seit Dienstag als Hauptfilm die Verarbeitung des Felix Holländerschen Reizungs-Romans „Der Kampf des Donald Westhof“. Kriechschleife hat der fesselnde Roman eine ebenso spannende Darstellung gefunden mit Amre Nadab, Erna Morena, Eliza la Fortia und Herrn. Vallentin in den Hauptrollen. Die Bilder dieses Gegenwartsfilms sind außerordentlich natürlich und zeugen von viel Sorgfalt. Wie man einen interessanten Roman nicht eher aus der Hand legen mag, ehe man nicht die letzte Seite umgedreht hat, so hängt man auch hier mit Spannung an den Vorfällen, die sich auf der Leinwand entwickeln und die die Sturm- und Drangjahre eines in seiner Männlichkeit noch nicht gefestigten und doch charakterstarken, aber mit dünnem Stolz behafteten Jünglings schildern. — Das Beiprogramm zeigt die Denkwürdige des vergangenen Programms und einen amerikanischen Kinder-Sportfilm, der für die Leute jenseits des Ozeans sehr prägnant sein mag, uns aber immer wieder den amerikanischen, offenbar sehr primitiven und anbruchslosen Geschmack nicht verfehlen läßt, der Gefallen an langweiligen Juncen und Feinen, an auf den Kopf geworfenen Straußeneiern und dergl. Mädchen mehr findet.

* (Die Schanburg) bringt einen Film aus dem Leben einer krassen Fußball-Elf. Nicht nur der Sportmann, auch der Poet wird diesen Film „Die elf Teufel“ mit Interesse verfolgen. Man sieht aus dem Bildstreifen, dem übrigens einige prächtige gelungene Schottlandnahmen bringt, wie das Privatleben des Sportlers verschieden sein kann, wie aber jeder im Leben an die Idee gleicher Teil eines Ganzen wird. Und der Ehrgeiz des Sportlers erhält eine ganz besondere Bedeutung. — In dem Film „Nivalen des Ozeans“ begannen uns die beiden bekannten Hauptdarsteller der „Wolgaskiffer“.

s. (Die Anzahlung an die Pensionäre nach dem Gesetz) geht leider nicht so von statten, wie es die Pensionäre nach dem, was im Reichstag und im Preussischen Landtag gefordert worden ist, erwartet haben. Sie erhalten einstweilen eine Vorauszahlung auf die erhöhte Pension, die etwa dem Zuschlag zur Oktober-Pension entspricht während die aktiven Beamten die volle Nachzahlung erhalten haben. Die so vielen verschiedenen Kategorien von Pensionären mit den so verschiedenen Aufschlägen erfordern eine besondere sorgfältige Berechnung, die in der kurzen Zeit bis Weihnachten nicht bewerkstelligt werden kann. Jedoch ist anzunehmen, daß bis Mitte Januar n. J. die volle Nachzahlung erfolgen wird.

r. (Sonntagsrückfahrten zu Weihnachten.) Zu Weihnachten gelten die Sonntagsrückfahrten zur Hinfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr mittag bis 26. Dezember einschließl., zur Rückfahrt am 25. und 26. und am 27. Dezember bis 9 Uhr vormittags.

* (Reisende mit Weihnachtsbäumen.) Auf Grund einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 müssen alle Personen, die auf der Bahn oder auf Landwegen Weihnachtsbäume befördern, Ausweise über den ordnungsmäßigen Erwerb der Bäume mit sich führen. Die Polizei- und Forstbeamten sind angewiesen, alle Leute, die mit Weihnachtsbäumen betreffen werden, anzuhalten und sich den Ausweis vorzeigen zu lassen.

r. (Gepäckabfertigung im Freiburger Bahnhof zu Breslau.) Auf dem Freiburger Bahnhof zu Breslau wird die Breslauer Paketabfertigungsgesellschaft die Zuführung von Reise- und Handgepäck in die Wohnungen, Geschäftsräume und Hotels übernehmen. Die Abfuhr erfolgt an Werktagen viermal, an Sonn- und Feiertagen zweimal täglich.

* (Die Verwendung von Hindenburg-Publikationsarten) zur Uebermittlung von Weihnachts- und Neujahrsgrißen wird nochmals nachdrücklich erbeten, zumal sie zugleich die historischen Glückwunscharten darstellen dürften. Auch sollten alle Einladungen zu Festlichkeiten stets nur Hindenburgmarken tragen. Für den Absender entsteht dadurch keine erhebliche Belastung. Für den empfangenden Mittelstand und die Sozialreinen, denen der Ertrag zugute kommt, ist dagegen jede Marke von größtem Wert.

* (Glückwunscharten.) Ohne Umschlag veränderte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrsgrißen, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Ausgabeortes als auch im Fernverkehr 3 Pfg. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Ausgabeortes wie auch nach außerhalb 5 Pfg.

* (Das sogenannte Postgut.) das bei in Konkurs befindlichen Pacht- und Aktiengesellschaft gehörte, kommt am 9. März, vormittags 9 Uhr, vor dem Hirschberger Amtsgericht zur Zwangsversteigerung.

* (Der frühere Knapzwirt.) In Rürich starb der frühere langjährige Pächter der Gastwirtschaft auf dem Knapst, Wilhelm Pfister, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Seine Gattin ist ihm im Tode vorausgegangen.

u. Herisdorf, 21. Dezember. (In der Gemeindevertreterversammlung) teilte der Vorsitzende mit, daß dem früheren Schöffenhäute für seine langjährige Tätigkeit als Gemeindevertreter vom Kreisrat eine Ehrenurkunde überreicht worden ist. Die Kosten für Errichtung von Ufermauern am Baumerfließ und an der Heinrich-Mühle in Höhe von etwa 11 000 Mark hat der Kreisrat ausbezahlt und nur eine Beihilfe von 3000 Mark zugesagt. Wegen Entfernung verkehrsbehindernder Chausseebäume soll nochmals energisch an den Kreis herangetreten werden. Der in letzter Sitzung gefasste Beschluß, bei Mondscheintagen die Straßenbeleuchtung einzustellen, ist vom Amtsvorstand angefochten und die Beleuchtung im verkehrsrechtlichen Interesse gefordert worden. Die durch einen Ministerialerlaß den Gemeinden nahegelegte Anstellung von Nachwachstumsbeamten lehnte die Versammlung ab, da die Bewachung durch die Hirschberger Wach- und Schließgesellschaft als genügend angesehen wurde. Die geforderte Anbringung von sieben Verkehrstafeln wurde vorläufig zurückgestellt. Angenommen wurde der Uebernahme eines Drittels der Kosten der Schulkinderfütterung. Dem Verein für evangelisch-lutherische Gemeindepflege wurde auf seinen Antrag eine außerordentliche Beihilfe von 300 Mark gewährt. Ferner bewilligte die Vertretung nach kurzer Ausdrucksache eine einmalige Beihilfe an die von der Gemeinde beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter, und zwar 50 Mark für Verheiratete, 30 Mark für Ledige und für Arbeiter ein Wochenlohn. Die Kosten im Projekt Mantle betragen 1500 Mark und sollten vom Kreis getragen werden, doch lehnt derselbe die volle Zahlung ab und hat nur 450 Mark bewilligt; wegen des Restes wurde beschloffen, abzuwarten, da Mantle Zahlung in Aussicht gestellt hat. Der Vorplan des Feuerwehrraumes führte zu längerer Erörterung. Von Sachverständigen wurde verschiedenes bemängelt. Der Vorsitzende erstattete noch einen Bericht über die Tagung der Landgemeinden in Berlin. Ein Antrag auf Gewährung eines Darlehens wurde in geheimer Sitzung erledigt.

* Bad Warmbrunn, 21. Dezember. (Der Kurbetrieb) löst sich bis in die letzten Tage immer noch auf, so daß bei hohem Frost noch jeden Tag 80 bis 100 Gäste und Dänen sowie Moorheilbäder abgehen werden. Auch für die Weihnachtsfeier und die darauf folgende A-kt liegen wieder gute Anmeldungen vor, woraus ersichtlich ist, daß die sehr fehr Wochen durchgeführten Winterkuren sich überraschend aufgeführt haben.

r. Giersdorf, 21. Dezember. (In der Gemeindevertreterversammlung) am Dienstag wurde die Gemeindefassungsverordnung in Einklang mit 2413461 Mark und in Ausgabe auf 2406921 Mark festgestellt. Dem Kassentraktanten wurde Entlohnung erteilt. Ein Petrus von 300 Mark für die zurückliegende Zeit wurde als Zuschuß für die Gemeindefassungsverordnung bewilligt. Es folgten u. a. Beratungen über Strukturaufbau.

tz. Raradorf (bei Giersdorf), 21. Dezember. (Weihnachtsaufführung.) Sonntag veranstaltete die Schule im Kreisdarm zum ersten Male eine wohlgeleitete Weihnachtsaufführung.

* Rensdorf, 21. Dezember. (Gemeindevertretung. — Fernsprechdienst. — Hohes Alter.) Zu der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Zuschlag für die Arbeiten am Giebel-Familienhause erteilt. Als Beisitzer des Kreismitbestimmungsausschusses wurden gewählt die Herren Wagner, Sander, J. Urban und B. Burkhart, als Mitglied der Ortswohnungskommission D. Wittig. Anfang Januar soll die Schulpflichtung für 50 arme Schulkinder wieder aufgenommen werden. Für die Hauptberufsstelle Hirschberg wurde der Jahresbeitrag für 1927 bewilligt. Gemeindevertreter Schindler hat sein Amt niedergelegt. Mitgeteilt wurde, daß der Vertrag mit dem Elektrizitätswerk über die Straßenbeleuchtung mit dem 31. März 1928 abläuft. — Das Fernsprechnetz hat an den Sonn- und Feiertagen während der Winterzeit von Mitte Dezember bis Ende Februar von 17 bis 18 Uhr Dienst. — Am Sonntag feierte der Rentnermeister Johann Raschke in großer Gastfreundschaft seinen 80. Geburtstag. Am Silvestertage wird Frau Christine Senter 95 Jahre alt. Sie ist noch so rüstig, daß sie ihre häuslichen Arbeiten selbst verrichten kann.

□ Matwaldau, 21. Dezember. (Großfeuer) wurde am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr gemeldet. Auf dem Gute des Besitzers Küster war ein Brand ausgebrochen, der von dem Stallgebäude, in dessen oberem Teil der Lagerte, bald auf das angrenzende Wohnhaus übergriff und das Dachgeschoss in Flammen setzte. Die übrigen Gutsgebäude konnten erhalten bleiben, weil der Wind das Feuer nach der frei liegenden Seite trieb. Außer der Ortsfeuerwehr und verschiedenen Nachbarwehren waren die Motorspritze von Hirschberg zur Hilfe herbeigeleitet. Bei der starken Kälte gestaltete sich die Löscharbeit äußerst schwierig, so daß man nicht verhindern konnte, daß das städtische Gebäude bis zum ersten Stockwerk durchbrannte. Das Blech und der größte Teil der Möbel konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der schwergeprüften Familie Küster wird allseitig große Teilnahme entgegengebracht, umso mehr, als erst im Frühjahr ein schwerer Schicksalsschlag die Familie traf, als der zwölf Jahre alte Sohn Hans von einem Gehspann überfahren wurde und dabei den Tod gefunden hatte. Auffallend war, daß der Neujahrigen, die sonst an Feuerstätten in Massen auftreten, diesmal nur wenige waren; die sibirische Kälte schickte sie bald wieder heim. Abends gegen neun Uhr noch schlugen Flammen aus den verkohlten Dachsparren und erhellten gespenstisch die Nacht. Eine Brandwache blieb an der Unglücksstätte. Ein Bild des brennenden Hauses ist seit Mittwoch früh in einem Schaufenster des Boten in Hirschberg ausgestellt.

k. Rauffung a. R., 21. Dezember. (Mittergutsbesitzer von Vergmann.) Nach kurzem, schweren Krankenlager starb an Gehirngrippe der Mittergutsbesitzer Heinrich von Vergmann auf Elbel- und Stödel-Rauffung.

(.) Rauffung, 20. Dezember. (Eine Aufbauschule) für Rauffung zu bekommen, ist schon lange das Bestreben der hiesigen Verwaltung. Wie der Vortag erzählt, ist immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieser Rauffunger Wunsch in etwa drei bis vier Jahren in Erfüllung gehen dürfte. Bei Vorforderungen, die erst kürzlich wieder in Ergebnis stattfanden, ist eine solche Schule für Rauffung, das mit den Gutsbezirken rund 4000 Einwohner zählt, wieder in Aussicht gestellt worden.

s. Löwenberg, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Nach dem reichlichen Schneefall der letzten Tage ist hier ausreichend Gelegenheit vorhanden, dem Wintersport zu huldigen. Die Schlittenbahnen sind nach allen Richtungen in gutem Zustande. Eisrig wird dem Modellsport auf den Bahnen hinter dem Buchholz und bei Mümtz gehuldet. Auch die Zahl der Skiläufer hat sich von Jahr zu Jahr vermehrt; von diesen wird besonders das Gelände am Buchholz bevorzugt. Für Freunde des Schlittschuhsports ist der große Jordanteich geeignet. — Dem Reform-Realgymnasium ist vom Reichspräsidenten als Erinnerungsgabe eine zweifelhafte Ausgabe von Gustav Krentzschke „Wilder aus deutscher Vergangenheit“ mit der eigenhändigen Widmung: „Zur Erinnerung an den 2. 10. 27. von Hindenburg“ überliefert worden. — Eine große Reklame-tafel ist am Bahnhof aufgestellt worden. — Die Polizeiverwaltung ist ersucht worden, 1928 folgende Sonntage für den Geschäftsverkehr freizugeben: 1. April, 20. Mai, 26. August (Wanderfest), 7. Oktober, 9., 16. und 23. Dezember. Außerdem sollen an den Sonntagen vom 26. Mai bis zum 25. August die Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet sein. Vom Offenhalten der Geschäfte bis 8 Uhr abends an den letzten Tagen vor Weihnachten ist abgesehen worden.

rw. Ranzendorf a. R., 21. Dezbr. (In der Gemeindevertretersitzung) erfolgte die Genehmigung des Ortsstatuts über den Nachwachstumsdienst. Der Disziplinierung wurde eine Beihilfe gewährt. Die Gemeinde tritt dem Landgemeindevorstand bei. Ferner soll zur Wegeverbesserung vom Basaltwerk Rabschau im Basaltauto Schotter angefahren werden.

m. Tschischdorf, 21. Dezember. (Ehrung.) Zu seinem 60. Geburtstag wurden dem Gemeindevorsteher Gastwirt Süßner viel Ehrungen zuteil. Der Militärverein ehrte ihn durch Völkerschüsse, Schößen, Gemeindevertretung und Schulvorstand ließen in Gesamtbild beider Korporationen überreichen, die Musikkapelle und der Gesangverein erfreuten durch ein Ständchen; alles ein Zeugnis dafür, daß sich der also Geehrte allgemeiner Beliebtheit erfreut.

§ Liebenthal, 21. Dezember. (Für treue Dienste) erhielt (Prämien) aus dem Kreisfonds in der Landwirtschaft, tätige Personen: Emma Engler-Liebenthal, Maria Herold-Liebenthal, Oswald Seifert-Märzdorf a. B., Bruno Scholz-Märzdorf a. B., Fritz Mende-Märzdorf a. B., Amand Reimann-Märzdorf a. B., Anna Seifert-Birngrün, Anna Kerger-Ottendorf und Robert Bein-Langwasser.

© Kesselsdorf, 21. Dezember. (Selbstmord) verübte der 21 Jahre alte Sohn des Handelsmannes Matern. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt. Am Sonntag nachmittag hatte der junge Mann noch mit mehreren Freunden eine Schlittenfahrt unternommen, und kurz nach der Rückkehr erhängte er sich in der Scheune.

rw. Miersdorf-Krobsdorf, 21. Dezember. (Der Vaterländische Frauenverein) bereitete am Dienstag nachmittag den Alten und Kranken eine Weihnachtsfeier mit Gabenbescherung in der geheizten Hindenburg-Turnhalle.

u. Wellersdorf, 21. Dezember. (Elternabend.) Die Kirchschule veranstaltete einen Elternabend. Als Reinertrag konnten 75 Mark dem Fonds für Beschaffung eines Lichtbildapparates überwiesen werden.

u. Nabishau, 21. Dezember. (Auszeichnung.) Der Kreis-Ausschuß ließ für langjährige treue Dienste der Wirtschaftlerin Franziska Blüschle und dem Dienstmädchen Frieda Walter von hier ein Sparfassenbuch über 25 Mark übermitteln.

L. Friedeberg, 21. Dezember. (Das Sechsfamilienhaus) an der Greiffenberger Straße wurde gestern vormittag durch Bürgermeister Humann abgenommen. Es wird noch vor dem Fest bezogen werden.

st. Bad Glinsberg, 21. Dezember. (Verpachtung.) Die neu eingerichtete Fleischerie im Gasthof „Zur grünen Koppe“ im Oberdorf übernimmt vom 1. Januar 1928 ab Fleischermeister Gustav Krause und wird von seinem Sohne Hans geleitet.

tr. Bollenhain, 21. Dezember. (Stadtverordnetenversammlung.) — Verschiedenes.) Eine außerordentliche, öffentliche Stadtverordnetenversammlung war für Dienstag einberufen worden. Stadtverordneten-Vorsteher Hartmann begründete die Dringlichkeit der Einberufung. In der Hauptsache handelte es sich um eine Erhöhung bzw. Minderung im Lehrkörper der staatlichen Volksschule. Die Stadt, welche die ehemalige Brunnemann'sche private höhere Knaben- und Mädchenschule übernommen hat, um sie zu einer vollberechtigten Mittelschule auszubauen, ist seit Übernahme der Schule unausgesetzt bestrebt, für die Schule die staatliche Anerkennung zu erlangen, damit den Schülern beim Abgang das Zeugnis der mittleren Reife erteilt werden kann. In Verfolg des dahingehenden Antrages bei der Regierung hat im Juni eine Revision stattgefunden. Aus dem darüber erstatteten Bericht war zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Lehrkörpers in jeder Weise befriedigte und die Wirksamkeit des Leiters, Studienrats Reichel, anerkannt wurde. In dem Bericht wurde aber weiter erwähnt, daß die Räumlichkeiten der Schule in verschiedener Hinsicht nicht mehr genügen, und daß daher eine anderweitige Unterbringung der Schule geboten ist. Eine Ausgestaltung der Lehrmittelschule wurde gewünscht. Als unbedingt erforderlich erachtete der Revisor aber die baldige Errichtung einer planmäßigen fünften männlichen Lehrerstelle. Die Regierung macht von der Erfüllung der letzteren Forderung die staatliche Anerkennung abhängig. Nach Bekanntgabe dieser Sachlage entspann sich eine sehr eingehende Aussprache. Auf Wunsch des Stadtverordneten Rappach verbreitete sich der Stadtverordnete Schwacha, der dem Rektorat der Schule angehört, über die Verhältnisse der Schule. Am Schluß seiner Ausführungen sprach er den Wunsch aus, daß ärmeren Kindern der Übergang in diese Schule durch die Stadt erleichtert werden möge. Fernwunderung äußerte er über die Tatsache, daß seit einiger Zeit die eingerichteten Freistellen nicht voll in Anspruch genommen werden. Beigeordneter Dietrich gab zum besseren Verständnis bekannt, daß gegenwärtig vier Lehrkräfte p'annmäßig und zwei weitere Kräfte auf Privatvertrag angestellt seien; es sei also nur die Umwandlung einer Privatschule in eine P'annstelle erforderlich. Ueber die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der zweiten Privatschule sind noch Verhandlungen im Gange. Einem Wunsche des Stadtverordneten Sieber, diese sechste Stelle zu erhalten, dafür aus Ermahnungsgründen die bisherige Erteilung von Hilfsstunden durch fremde Lehrkräfte in Wegfall kommen zu lassen, wurde allgemein beigeistigt. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine fünfte männliche Lehrkraft p'annmäßig anzustellen. Der Regierung soll gleichzeitig mitgeteilt werden, daß der Justizverwaltung zum Bau eines Amtsgebäudes von der Stadt bereits

Baugelände frei zur Verfügung gestellt sei, und daß nach Ausführung des Baues die Volksschule in dem jetzigen Amtsgelände untergebracht werden soll. Zur Feststellung eines neuen Besolungsplanes und zum Zwecke der Eingruppierung wurde alsdann eine besondere Besolungskommission gebildet, der neben dem an: Stadtverordneten-Vorsteher Hartmann und die Stadtverordneten Koch, Rappach, Scholz, Schwacha und Sieber. Die Beratungen sollen unter Hinzuziehung der Finanzkommission erfolgen. Genehmigt wurde schließlich die Zahlung von Vorschüssen auf die Gehaltsregelung an die städtischen Beamten. Der Vorsteher gab noch Kenntnis von eingegangenen Protokollen des Gewerkschafts-Kartells und der Stadtverordneten Rappach und Spata gegen die in der letzten Versammlung beschlossene Erhöhung der Preise für Gas, Strom und Wasser. Die Erledigung der beiden Proteste soll in der nächsten ordentlichen Stadtverordnetenversammlung erfolgen. — In der Nacht zum Dienstag ertönte gegen 1/1 Uhr das Signal „Stadtfeuer“. Es brannte die in der Kramlastraße gegenüber der Mechanischen Werkstatt gelegene frühere Sebestreißche Verkaufshalle; sie wurde mit samt ihrem Inhalt an Lebensmitteln, der jetzt vor den Festtagen recht reichlich war, völlig vernichtet. Als Entzündungsurache wird Brandstiftung nach vorangegangenen Einbruch vermutet. — Das Hotel „Zum schwarzen Adler“ am Ring, bisher Hotelbesitzer Schneider gehörig, ist von Hotelbesitzer Ferdinand Franzl gekauft und bereits übernommen worden.

n. Klumersath, 21. Dezember. (Der Frauenverein) veranstaltete eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die Ortsarmen.

xl. Pandschut, 21. Dezember. (Stadtverordnetenwahl.) Wie verlautet, findet die Neuwahl des Stadtverordnetenkollegiums am Sonntag, dem 29. Januar n. Js., statt. Das bisherige Stadtparlament setzte sich aus 17 Bürgerlichen, 9 Sozialdemokraten und 7 Kommunisten zusammen. Nach der neuen Verordnung und der entsprechenden Einwohnerzahl sind dann nur noch 25 Stadtverordnete zu wählen, gegen 33 bisher.

sch. Rottenbach, 21. Dezember. (Unfall auf der Gustav-Grube.) In der 4. Abteilung verunglückte der Bauer Arthur Dausel von hier. Ein herabfallendes Bergstück traf ihn und brach ihm ein Bein. S. wurde im Krankenauto sofort in das Knappschäftslazarett in Waldenburg überführt.

r. Schömberg, 21. Dezember. (Arbeitslosigkeit.) — Von der Sparkasse.) Infolge Stilllegung des Baugewerbes, sowie Entlassung in Fabrikbetrieben ist die Zahl der Erwerbslosen bereits auf 33 angewachsen, die voraussichtlich noch eine Erhöhung erfahren dürfte. — Ab 1. Januar erhält jedes neugeborene Kind ein Geschenkblatt, in dem sich ein Guthaben über 3 Mark befindet; dieser Guthaben wird bei Einrichtung eines Sparbuchs für das Neugeborene bei einer Einlage von mindestens 3 Mark dem Sparkonto zugeschrieben. Die Geschenkeinlage bleibt zwar bis zum 14. Lebensjahre gesperrt, wird aber verzinst. Nur beim Ableben oder Wegzug wird das Guthaben voll ausgezahlt. Außer den umliegenden Ortschaften Plassdorf, Voigtsdorf, Leuthmannsdorf und Krabach treten auch Altdorf und Berthelsdorf in den Genuß dieser Einrichtung.

k. Schwarzwaldau, 21. Dezember. (Die Gemeinde-Vertreterversammlung) genehmigte die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens aus den dem Kreise für die Finanzierung der diesjährigen Wohnungsbauteilen von der Landesversicherungsanstalt Schlesien bereitgestellten Mittel. Es wurde beschlossen, dem Bau von zwei Achtfamilienhäusern näher zu treten. Die Gemeindeverwaltung wurde ermächtigt, Bauzeichnungen, Finanzierungspläne usw. zu beschaffen, sowie wegen Erwerb von Baugelände Verhandlungen einzuleiten. Die Schaffung von Räumen für die Lungentuberkulosefürsorge wurde ebenfalls genehmigt, jedoch unter der Voraussetzung, daß es möglich ist, die Wohnungsbauten durchzuführen. Für Weihnachtsspenden an Ortsarme bewilligte man 300 Mark. Totengräber für den Gemeindefriedhof wurde Josef Buchmann. Die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes gelten in der hiesigen Gemeinde weiter, da die Zahl der Wohnungslosen noch zu groß ist. Gemeindefunktionär Schatz berichtete über den Landgemeindefesttag in Berlin.

k. Schwarzwaldau, 21. Dezember. (Mädchenfortbildungsschule.) Dem Antrage des Kreislandverbundes und verschiedener Gewerbetreibender, die erst vor kurzem ins Leben gerufene Mädchenfortbildungsschule wieder aufzuheben, wurde nicht entsprochen. Schulrat Fiedotte und Gemeindefunktionär Schatz leiteten die Gründe dar, weshalb es unmöglich sei. Man beschloß jedoch, im neuen Jahre nur an einem Nachmittage zu unterrichten.

u. Barth, 21. Dezember. (Brückenbau.) Die hiesige Brücke im Auge der Straße Greiffenberg-Friedeberg ist durch eine neue Betonbrücke ersetzt worden. Hierbei erfolgte die Verlegung des Straßenkörpers, um eine gefährliche Autofurbe zu beseitigen.

u. Friedersdorf, 21. Dezember. (Die Gemeinde) hat eine Adresszettel des Bädermeisters Kessel erworben, um eine gefährliche Autofurbe zu beseitigen. Ueber den Vorfall wurde eine neue Brücke gebaut.

r. G. r. l. i. h., 21. Dezember. (In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung) ließ der Magistrat erklären, daß er dem Beschluß der Stadtverordneten vom 25. November nicht beitreten werde, der eine außerordentliche Wirtschaftshilfe für die städtischen Arbeiter und Angestellten vorsah; er stellt sich damit auf den Standpunkt des Arbeitgeberverbandes der Gemeinde- und Kommunalverbände, der neue Lohnverhandlungen für die Kommunalarbeiter vorschlägt. Bei einer Nachbewilligung von 25 000 Mark für die Polizei wurde u. a. mitgeteilt, daß die Verstaatlichung der G. r. l. i. h. in den nächsten Jahren noch nicht zu erwarten ist. Es wurde ferner beschlossen, einem Kleintierzüchterverein ein etwa vier Morgen großes Gelände für eine Dauerkleintierzüchterkolonie auf fünfzehn Jahre zur Verfügung zu stellen. Damit ist in Schlesien die Einrichtung der ersten Kleintierdauerkolonie möglich gemacht.

dr. Waldenburg, 21. Dezember. (Von der Kriminalpolizei) konnten im Stadtteil Altwasser vier Breslauer Ladebinnen festgenommen werden, die den Andrang in den Geschäften zu einem ausgiebigen Raubzug ausgenutzt hatten. Im Besitz dieser weiblichen Langfinger befanden sich außer einem großen Stück Rindfleisch drei wollene Klubjacken und andere Kleinigkeiten.

dr. Waldenburg, 21. Dezember. (Im Kreistage) am Dienstag kamen außer der Eingemeindungsfrage, über die wir an anderer Stelle berichten, u. a. noch folgende Vorlagen zur Verhandlung: In einem Nachtrag zur Kreissteuer für den Grundstückszubehör wurde eine Ermäßigung des Steuerfußes von 6 auf 5 Prozent durchgeführt. Kenntnis genommen wurde von der Gehörung von Bürgschaften an die von den Schulverbänden aufgenommenen Staatsdarlehen zu Schulbauzwecken. Hier hat der Kreis insgesamt für 1 007 100 Mark Bürgschaften übernommen. Diese Bürgschaften erhalten jedoch künstliche Klausel: Für die Dauer der Zugehörigkeit zum Landkreis Waldenburg. Zur Förderung der Landwirtschaft wurde ein Darlehen von 4700 Mark aus der Reichsnothilfe (Sofortprogramm) aufgenommen und weiterhin die Aufnahme eines Darlehens von 20 000 M. zur Förderung der Grünlandwirtschaft beschlossen.

= Goldberg, 21. Dezember. (Die Schädeldecke zertrümmert) wurde dem Arbeiter Willenberg aus Konradswaldau im Paskettsteinbruch am Kahlen Berge durch einen abfallenden Steinblock. Willenberg wurde in hoffnungslosem Zustande ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Unsere Heimat im Jahre 1927.

Januar.

Leidliches Wetter und ziemlich gute Sportverhältnisse; zu Weihnachten und Neujahr etwa 20 000 Fremde im Riesengebirge. 5. Gemeinderat Boese in Bad Flinsberg. 8. Landgemeindetag in Schreiberhau. — 9. Landwirtschaftskammervorwahlen in den Kreisen Schönau, Löwenberg und Landeshut; Schlesische Rodelmeisterschaft in Schreiberhau. — 11. Sturm und Tauwetter. — 13. Einbrecher Knaat zum vierten Male auf dem Transport nach Hirschberg auf dem Bahnhof Schneidemühl entwichen. — 15. Mord des Arbeiters Menzel an der Arbeiterin Feist in Niemendorf. — 16. Schlesische Gauweisterschaft im Zweier- und Fünferbob in Krummhübel und Bezirksrodelmeisterschaft in Brückenberga. — 19. Zusammenstoß des Turn- und Sportklub-Hirschberg und des Sportverein-Hirschberg 1919 zum Sport- und Turnklub Hirschberg. — 21. Stadtverordneten-Sitzung (Verlesung und Aenderung des Jägerdenkmals, Errichtung eines Flughafens). — 24. bis 30. Bäderwoche in Schreiberhau. — 26. Einweihung eines Militär-Erholungsheims des 8. Infanterie-Regiments in Porslangwasser.

Februar.

2. und 3. Deutsche Meisterschaft im Fünferbob in Krummhübel. — 9. Zwangsversteigerung des Konradswaldau. — 11. Dr. Schmeißer zum Landrat ernannt. — 12. Der frühere langjährige Bürgermeister von Liebau, Springer, in Gleiwitz. — 14. Städte- tag in Bad Salzbrunn. — 16. Landbund-Genossenschaft Landes- hut beschließt Liquidation. — 17. Oberstadtssekretär Wyrski aus Breslau tötet bei Saalberg die Magistratsangestellte Nowag und erschießt sich bei seiner Verhaftung in Breslau. — 18. Stadtverordneten-Sitzung (Vergrößerung des Elektrizitätswerkes, Ausschaltung der Versammlung bei Ueberreichung von Ehrenbürger- briefen). — 20. Mord des Meisters Kostref, der in der hiesigen Gegend über 70 Einbrüche verübt haben soll. — 23. Auffinden der Leiche des am 20. Januar beim Großen Teich im Schneeturm umgekommenen Hoffmann aus Charlottenburg. — Todes- urteil gegen die Loebperrischen Eheleute wegen des Mordes am Heerdsberge. — 26. Einführung des Landrats Schmeißer.

März.

1. Stilllegung der Abendröte-Grube in Rothenbach. — Ober- landesgerichtspräsident Bitte in Königsberg zum Oberlandes- gerichtspräsidenten in Breslau ernannt. — 5. und 6. Vädago- sischer Lehrgang in Hirschberg. — 10. Verhandlungen zwischen der deutschen und tschechischen Regierung über den Talsperrenbau im Riesengebirge. — Notiz des Niederschlesischen Provinzial- landtages an die Reichs- und Staatsbehörden. — 11. Verfassungs-

verhandlung im Hirschberger Landfriedensbruchprozeß. — Stadt- verordneten-Sitzung (430 000-Mark-Anleihe für Einführung der elektrischen Beleuchtung in den Hauptstraßen und Vergrößerung des Elektrizitätswerkes, Erklärung des Vorschreibers über seine Nicht- teilnahme an Veranstaltungen, bei denen die Reichsfarben nicht gezeigt werden. — 13. 50-Kilometer-Schneeschuh-Dauerlauf in Schreiberhau. — 14. und 15. Lehrgang für Bohnfabrikpflege in Hirschberg. — 18. Erwerbslosen-Lehrgang in Hirschberg. — 21. Waffensundgebung der böhmischen Glasarbeiter gegen die Schmirgelerzeugung; Ausschreitungen in Tannwald. — 31. Der Zusammenbruch der Landeshuter Landbund-Genossenschaft vor dem Hirschberger Schöffengericht. — Hirschberger Kreistag (Haus- haltsvoranschlag, Grundstücksankäufe, Bürgschaft für die Staats- Notstandskredite an Fremdenheimbesitzer). — Bau von Holz- baracken durch tschechisches Militär an der Geiergude. (Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Warum nehmen die deutschen Turner in Amsterdam

nicht am Geräteturnen teil?

Schon wiederholt ist in nicht unterrichteten Kreisen die Frage erörtert worden, warum die Deutsche Turnerschaft nicht auch an den Gerätewettkämpfen der Amsterdamer Olympischen Spiele teil- nimmt, also auf ihrem ureigensten Gebiet eine Vertretung durch ihre besten Vornimmt, die zweifellos berufen wäre, im internationalen Wettkampf eine gute Rolle zu spielen. Die Antwort darauf muß lauten: Die Deutsche Turnerschaft hat noch nie dem internationalen Turnverbande angehört, ohne den eine turnerische Beteiligung unmöglich ist. Wohl hatte während des Krieges der Internationale Verband die Deutsche Turnerschaft aus dem Ver- bände ausgeschlossen, jedoch ganz dabei übersehen, daß die Deut- sche Turnerschaft ihm überhaupt nicht angehört hatte. In einem Eintritt in den Internationalen Verband liegt seitens der Deut- schen Turnerschaft kein Bedürfnis vor.

— [Der Skiberein Hain-Hiersdorf] eröffnete sein Wintersportprogramm mit einem Eröffnungsrodeln. Durch dau- ernden Schneefall in den letzten Tagen erreichte die Schneedecke eine Höhe von 30 Zentimeter. Sämtliche Ski- und Rodelbahnen befinden sich in idealem Zustande. — Die Rennstrecke betrug 1600 Meter und führte vom Schwabstein Ober-Hain bis Hotel zur Spitze Ober-Hiersdorf. Es starteten 22 Teilnehmer. Preise er- rangen: Damen: 1. Margat. Görsch (3:39 1/2 Min.), Herren: 1. Martin Linke (3:19 1/2 Min.). Ein gemüthliches Beisammens- sein brachte Sportler und Gäste in fröhliche Stimmung.

— [Eröffnungsrodeln in Brückenberga.] Am Sonntag eröffnete der Rodelklub mit einem Klassen-Wettkampf die Winterportaison. Die Bahn war in gutem Zustande. Die Betei- ligung war verhältnismäßig schwach. Bei der zweimaligen Fahrt auf der rund 1600 Meter langen Bahn gingen als Sieger hervor: Damen: Frau Meta Sagemann mit einer Durchschnittszeit von 3:34 Min. Unter den Herren: Meistlerklasse: Willi Händler mit der Zeitzeit von 3:15 Min., in Klasse 2 und 3: Kurt Weidner mit 3:20 1/2 Min., Martin Tiebe mit 3:22 1/2 und Paul Schiller mit 3:27 Minuten.

— [Der Fußballklub Wader in Friedeburg] hielt die Generalversammlung ab. Der alte Hauptvorstand wurde wiedergewählt. Der Verein soll gerichtlich eingetragen werden. Außerdem ist die Gründung einer Damenhandballmannschaft ge- plant.

— [Eröffnung der Wintersportaison in Bad Flinsberg.] Die Stadtteilung der Wintersportvereinsung 1906 unter Leitung von Bademeister Tschiedel veranstaltete am vergangenen Sonnabend Jugendstilangläufe, mit dem Start und Ziel „Germaniabau“. Die Rodelabteilung unter der neuen Leitung von Hotelier Ritschner eröffnete am Sonntag nachmittag ihr erstes Proberodelrennen. Am Start Herlammabau in 950 Meter Höhe meldeten sich 22 Läufer. Die Rennstrecke betrug 3500 Meter. Als erster ging durchs Ziel Walter Feist mit 6,06 Minuten.

— [Das Turn- und Sportabzeichen in Bronzel] erhielt die Oberprimarin Charlotte Thau, Tochter des Haupt- lehrers Thau, als erste Schwarzwaldauerin.

— [Um die Deutschen zu schlagen] hat der ameri- tanische Kapitän Kingsford mit einem australischen Koller-Ein- deden den Versuch unternommen, einen neuen Dauersflugrekord aufzustellen. Doch er hat damit kein Glück gehabt; er mußte nach 47-stündigem Flug wegen Benzinmangels aufgeben.

— [Ein neuer Weltrekord im Weitsprung.] Die Meldung kommt diesmal nicht aus Amerika, sondern aus dem südlichen Zipfel des dunklen Erdteiles Afrika. Bei den Weltst- schaften und Ausschreibungskämpfen für die Olympischen Spiele der Provinz Natal in Durban konnte der Südafrikaner S. F. M. Atkinson mit einer Leistung von 8,15,3 Meter einen neuen Weltrekord im Weitsprung aufstellen. Der Rekord des Reuers Darr d'Subard mit 7,89,6 Meter wäre damit bei weitem über- boten.

Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 20. Dezember.

Wegen Betruges, dessen er sich bei dem Verkauf eines Simers Waschpulver an einen Gastwirt in Seifersdorf schuldig gemacht haben sollte, war der Handelsvertreter E. L. aus Waldenburg vom hiesigen Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Auf die von ihm eingelegte Berufung wurde er freigesprochen.

Den gleichen Erfolg erzielte auch der landwirtschaftliche Arbeiter B. aus Leschnitz, zurzeit hier in Gast, mit seiner Berufung gegen ein Urteil des Amtsgerichts in Lahn. Dieses hatte B. für überführt angesehen, bei seinem Weggang seinem früheren Arbeitgeber in Masdorf eine Briefstasche mit 30 Mark entwendet zu haben. Da B. wegen Eigentumsvergehens schon bestraft war, und schwerer Diebstahl vorlag, hatte das Urteil auf vier Monate Gefängnis gelaute. Die Strafkammer nahm aber nicht als erwiesen an, daß B. der Spießbube gewesen ist, und sprach daher B. frei.

Drei wertvolle Kassehühner hatten die Arbeiter E. A., E. R. und R. S. aus Vollenhain aus dem Hühnerstall der dortigen Haushaltungsschule gestohlen. Der eine Arbeiter war in den Hühnerstall eingestiegen, während die beiden anderen Angeklagten „Schmiere“ gestanden hatten. Wegen schweren Diebstahls waren vom Amtsgericht Vollenhain A. und R. zu vier Monaten, der noch unbestrafte S. zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die von den drei Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen.

Verworfen wurde auch die Berufung des Glasäbers R. S. von hier, der wegen Unterschlagung eines auf Abschlagszahlung gekauften Fahrrades vom hiesigen Amtsgericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

Um ein Geschäft zu machen, wandte der Kaufmann F. L. aus Gersdorf, Kreis Bunzlau, ein Mittel an, das ihm eine Anklage wegen Betruges einbrachte. Er kam zu einem Stellmachermeister in Lauterbach, der eine Dreschmaschine verkaufen wollte. L. gab sich als Fachmann aus und erklärte, die Dreschmaschine taue nichts mehr und müsse vor dem Weiterverkauf gründlich ausgearbeitet werden. Der Zweck der Uebung war natürlich, daß L. diese Maschine möglichst billig haben wollte, was ihm auch gelang. Nun fühlte sich aber der Stellmachermeister um 100 Mark betrogen und zeigte L. wegen Betruges an. Während das Amtsgericht in Lahn L. zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt hatte, erkannte die Strafkammer auf die vom Angeklagten eingelegte Berufung hin auf Freisprechung, da sie in dem Verhalten des Angeklagten keine strafbare Handlung erblicken konnte.

Einen teilweisen Erfolg erzielte der Maler S. S. aus Gottesberg mit seiner Berufung gegen ein Urteil des Amtsgerichts, durch das er wegen Diebstahls zu zehn Monaten Gefängnis und wegen Entziehung seiner Unterhaltspflicht gegenüber seinem unehelichen Kinde zu zwei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden war. Die Berufung gegen die Verurteilung wegen Diebstahls wurde verworfen, weil auch die Strafkammer als erwiesen ansah, daß S. in einer Gastwirtschaft in Grillsau ein Fahrrad gestohlen hätte. Dagegen wurde S. von der Anklage der Entziehung der Unterhaltspflicht freigesprochen, weil hier die Voraussetzung für eine Verurteilung, nämlich die Zahlungsaufforderung der zuständigen Behörde, fehlte.

Jürgens amtiert in Berlin als Beisitzer am Kammergericht.

© Berlin, 21. Dezember. Nachdem in der Strafsache gegen Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens, der des Verschönerungsbetrugs und Meineids bezichtigt worden war, das Urteil des Gerichts in allen Punkten die Unschuld des Landgerichtsdirektors in einer das Disziplinargericht bindenden Weise festgestellt hat, sind alle so gegen Jürgens erhobenen Vorwürfe sämtlich eingehend untersucht worden. Diese Ermittlungen haben keine ausreichende Grundlage für die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Jürgens ergeben. Direktor Jürgens ist nunmehr nach Beendigung des ihm erteilten und mehrfach verlängerten Urlaubs am 2. Januar als Kammergerichtsrat an das Kammergericht Berlin versetzt worden und wird dort als Beisitzer in einem Zivilsenat Verwendung finden.

Freystadt, 21. Dezember. Vor einigen Monaten hatte sich Pfarrer Mentchel (Ober-Verzogswaldau) vor dem Schöffengericht wegen Beleidigung von Kantor A. zu verantworten. Er hatte das Ansehen des Kantors in nicht mißzuverstehender Weise vor den Kindern im Religionsunterricht herabwürdiget. Der Betroffene setzte sich, um Ansehen zu vermeiden, zunächst mit der Kirchenbehörde in Verbindung. Sein Versuch zu öflicher Einigung war erfolglos, und so mußte der Beleidigte klagen. Pfarrer M. wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Erschwerend wirkte, wie der Richter bei der Begründung des Urteils ausführte, daß ein Pfarrer im Religionsunterricht vor Kindern die beleidigenden Äußerungen getan hat. In Glogau fand jetzt eine Berufungsverhandlung statt. Pfarrer Mentchel wurde wiederum zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Die gefährliche Zahnplombe.

Vor noch nicht allzu langer Zeit tauchte der Verdacht auf, daß die Quecksilberabgaben in den sehr häufig angewandten Amalgamzahnfüllungen Gesundheitsstörungen zur Folge haben könnten. Aber eine Bestätigung dafür hatte man noch nicht, und im Lager der Medizin begegnete man daher geteilten Auffassungen darüber. Wie nun dieser Tage in einer Sitzung des Vereins für innere Medizin in Berlin zur Debatte kam, treffen die Vermutungen bezüglich der Quecksilberabgaben bei Zahnfüllungen doch wohl zu. Aber es ging nun zu weit, jedes Mal eine Zahnfüllung dafür verantwortlich zu machen, wenn sich die Anzeichen chronischer Quecksilbervergiftung einstellen, die unter anderem in Müdigkeit, Mischstörungen, Gedächtnisminderung, Kopfschmerzen und ähnlichen im Volksmunde als „nervös“ bezeichneten Beschwerden bestehen. Wie verschiedene Professoren bei der erwähnten Debatte berichtet haben, hat man im Laufe des letzten Jahres eine ganze Reihe von Quecksilberquellen entdeckt, die für Krankheitserscheinungen bei manchen Menschen verantwortlich gemacht werden können. Da wären Schmierfäden mit Quecksilberfärbem, Arbeitskleidungen, Blutdruckapparate, Quecksilberlampen, Barometer, Sommerpfropfenfäden und auch manche Haarmässer. Diese Entdeckung ist insofern von Wichtigkeit, als man damit, wie schon angedeutet, die Ursache von Erkrankungen kennt, die man immer als nervöse Leiden behandelt hat. Wie ein Arzt an sich selbst hat feststellen können, verschwinden nach Weasall des Quecksilbereinflusses bei acetoneter Behandlung die nervösen Erscheinungen, ein Beweis, daß sie eigentlich nicht „nervös“ waren, sondern eine Vergiftung darstellten. Diese Frage ist natürlich auch für die Sozialhygiene von großem Belang. Einmal wird man sich darum bemühen müssen, ungefährliche Zahnfüllungen zu erlangen, und dann hat die Frage ein gewerbebahnenisches Interesse.

XX Eine Ausstellung des Niederschlesischen Künstlerkreises wurde Sonntag in Bunzlau durch den Vorsitzenden, Carl Robert Pohl, eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt Dr. Gluthier Grundmann-Bad Warmbrunn über die Ziele und Aufgaben des Niederschlesischen Künstlerkreises im Rahmen des Kunstlebens der Provinz Niederschlesien. Im Anschluß an die Eröffnungsrede fand eine Führung durch Carl Robert Pohl statt. Auf der Ausstellung sind u. a. vertreten: Kunstmalers Hans Oberländer-Ober-Schreiberbau, Professor des Antonio-Bad Warmbrunn, Dr. Grundmann-Bad Warmbrunn, Bildhauer Rülke-Hirschberg, Altbildhauer Ober-Schreiberbau, Arthur Kessel-Magnetendorf und Wilm Ribner-Boberstein. Es ist dies die dritte Ausstellung, die der Niederschlesische Künstlerkreis in diesem Jahre veranstaltet hat.

XX Die Schmutz- und Schundliste. Die Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften in Leipzig veröffentlicht nunmehr die ersten Entscheidungen. Die neue Schmutz- und Schundliste wird an erster Stelle geziert durch Hermann Abelt's „Nachpost“, die in Hamburg herausgegeben wird. Es folgt dann ein Roman „Die schöne Krankenschwester, Lieben und Leiden einer edlen Tünderin“, Verfasser ist E. von der Haide, herausgegeben vom Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst. An dritter Stelle steht „Ein Roman nach dem Leben in zwei Bänden“: „Die Bettelgräfin“ oder „Die Schicksale einer Grafentochter“.

X Studenten und Studium in Deutschland. An den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich betrug die Gesamtzahl der immatrikulierten Studenten im Sommersemester 1926 95 255 und im Wintersemester 1926/27 94 798. Gegenüber der Vorlesungszeit ist die Zahl der Studierenden beträchtlich gestiegen, und der Anteil der weiblichen Studierenden nimmt ständig zu. Von den Studienfächern stehen im Sommersemester 1926 die Rechts- und Staatswissenschaften oben an mit 17 726 Studierenden. Es folgen die Wirtschaftswissenschaften (12 693), die Medizin (8 258), das Maschineningenieurwesen (7 049), die Chemie (5 561) usw. In der Reihe der Universitäten folgen nach der Anzahl der Studierenden im Wintersemester 1926/27 hinter Berlin (9 436) München (6 830), Köln (4 751), Leipzig (4 721), Bonn (3 881), Breslau (2 884), Frankfurt (2 880), Münster i. W. (2 606), Göttingen (2 595), Freiburg (2 477) usw.

X Igor Strawinsky hat aus Amerika den Auftrag erhalten, eine Pantomime zu schreiben, die vor einem kleinen Kreis im Weißen Haus zur Aufführung gelangen soll. Bloß sechs Instrumente sollen verwendet werden: zwei Geigen, eine Bratsche, zwei Celli und ein Kontrabaß. Diese Stimmen aber kann man beliebig verdoppeln oder verdreifachen, je nachdem, welche Klangstärke man erreichen will. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Wettkampf der drei Künste: Dichtkunst, Schauspielkunst und Tanzkunst, der zur Krönung der letzteren führt.

X Einen skandinavischen Theatertrupp will ein englisch-amerikanisches Konsortium ins Leben rufen. Die Vorbereitungen sind bereits weit gediehen. Die beiden Kopenhagener Bühnen Scala und Casino sollen verpflichtet werden, ihren Spielplan aus England zu beziehen und englisch-amerikanische Ausstattungs-Overturen aufzuführen. Die Kopenhagener Presse kritisiert diese Pläne scharf und ruft die Verantwortlichkeit zum Schutz der dänischen dramatischen Kultur gegen englischen Ritz auf.

Die Frau im Dschungel.

30) Roman von Lise Barthel-Winkler.

„— und da macht man uns seit langen Monaten das Leben leid mit Anrufen, Telegrammen, Redereien, Disputationen und Verträgen. — Der Witzling, jagst du die Linsen, sagst du Vortrag hatten über diese Peinlichkeit von Linsen und den Erfolg der unergorren Linsen — hm, mein lieber Henry, es wird Zeit, daß ich die Herrschaften endlich entlasse — und ich, Sir William Rodney, werde es an Klugheit in meinem Protoron nicht fehlen lassen. Yes.“

Der alte Amerikaner biß sich auf die Lippen und schloß die eine geistige Entgegnung herunter.

„Willst Du uns nun den Eigentümer vorführen lassen?“ fragte Henry Forrest.

„Yes.“ — „Murray“, sagte er zu dem Schotten an der Tür, „der Schreiber soll kommen. — Und dann den Gypse-Captain noch einmal herauf. — Die Reigen aus dem Nebenzimmer.“

Sir William Rodney setzte sich vor seinem Schreibtisch zurecht und bot das Bild unnahbarer Amtswürde. James Wilaard stand mit dem Gesicht zur tapetenbelleideten Wand und trommelte mit dem Finger dagegen.

Nun mußte es sich entscheiden!

Shagira Musimwali trat mit Mawasa ein; der Schriftführer kam, hagerer noch und würdevoller als sein Vorgesetzter, mit der Altkennmappe unter dem Arm und ließ sich nach einer tiefen Verbeugung vor Sir William Rodney an dem breiten Tisch nieder.

Und dann schritt, begleitet von dem blatternarbigen Schotten, Charaman Bhäta durch die Tür.

James Wilaards Hände zuckten ihm entgegen.

Eine seltsame Mischung von Unterwürfigkeit und Herrentum, so stand der Schwarzbart einen Augenblick unschlüssig; die Augen glühten durch den Raum und tasteten jeden der Anwesenden ab; beruhigt senkten sich die Lider über einem unbefriedigten Aufleuchten — er hatte niemanden gesehen, der ihm gefährlich schien.

„Geb Dich.“

Charaman Bhäta knickte vor dem trockenen Ton Rodney's auf eine Bank im Hintergrunde. Sir William musterte ihn mit schneidendem Blick.

„Komm her!“

„Eilfertig, in kleinen, scheuen Schritten, schnellte er vor.“

„Werden nichts beweisen können . . . in ganz Mirzapur! . . . Sind arme Leute . . . ohne Heimat und Dach! Beugen uns . . . machen redlich Verdienst . . . mit Kunst auf Sarangi . . . mit Tanz auf Seil . . .“

Sir William Rodney hörte nicht auf ihn; er diktierte dem Schreiber die Personalien seines Freundes Henry und des Amerikaners James Wilaard. Endlich sah er von seinen verschlungenen Fingerringen auf und schob dem Gypse einen spitzen Blick ins Gesicht, daß er verstummte.

„Antwort — plappere nicht, Bursche“, sagte er halblaut. „Du weißt, weshalb Du hier stehst.“

„Wo werde ich wissen — o Sahib!“ Treuerherzig lächelte er Rodney an. „Hab' ich doch nicht gestohlen, nicht gebettelt — haben wir doch gar nicht gewollt in diese Stadt.“

„Lady Wilaard —“

„O ich unglücklicher armer Mann! — Wenn ich bitten darf den Sahib: Wir alle wollen gefangen sein jahrelang — aber nicht überall . . . in jeder Stadt — gefangen, freilassen, gefangen, freilassen, gefangen . . . o Sahib! Einmal für das Kind — einmal für die Mutter! — Immer gehebt und gebeht, o Sahib . . . wir bitten für die weinende Mutter ohne Kind!“

Unterdes kratzte die Feder des Schreibers nach dem leisen Flüstern Rodney's über den Altkennbogen . . . „bestreitet im Beisein obergenannter Zeugen, von dem Verbleib der Missis Beata Wilaard . . . haben Sie? . . . irgend etwas zu wissen; ferner . . .“

Auf einen Ruf trat Mawasa neben den Häufing.

„Kennst Du ihn?“

„Ja, o Sahib — es ist Charaman Bhäta.“

„Woher?“

„Die Mem-Sahib hat ihn aufgezeichnet.“

„Woher kennt Deine Mem-Sahib ihn?“

„Sie hat ihn gesehen — mit anderen Augen.“

Sir William rückte auf seinem Stuhl hin und her, auf den Lippen eine abfällige Bemerkung; die Gegenwart Henry Forrests und des Amerikaners hinderte ihn, sie zu äußern.

„Wie heißt das: andere Augen?“

Mawasa schaute auf ihre Fußspitzen.

„Nun?“ drängte Sir William mit einem fast schadenfrohen Blicke auf den schmalen Hirten.

Erstehend trennte das Mädchen die dornenzerrissenen Hände über der Brust und sagte leise, daß man es kaum verstand:

„Die Sternennauen Brahman.“

Ein wenig verlegen lächelte Henry Forrest in das Gesicht Sir Williams, das sich zusammenzog, als habe er in eine saure Altrone gebissen.

„Nicht schreiben“, befahl Rodney dem Schriftführer. „Das ist unheimlich — Sternennauen Brahman — was ist dies dämliche Zeug aus in ein unheimlich und faherlich-moquies pro-torou hantieren. Yes.“

„O Sahib!“ Charaman Bhäta trat gesammelt einen Schritt vor und sagte mit den verknüpften Händen, „Sahib, was fragen — kom, wenn meye als andere Leute sind legen in Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft — alles, was da sein werden —“

„Was redest Du da?“ herrschte ihn Rodney an.

„Nichts ist mit Sternennauen“, versetzte er der Eigener. „Wir armen Menschen sagen: Biege dich, o Sahib — er ist nicht unheimlich und faherlich und jagt . . . o Sahib!“

James Wilaard stand plötzlich vor dem verlegenen Mann und zeigte ihm die Hände. „Wie zeichne ich, wenn Du nicht gleich gehst — Du bist oben bei Lardjarding gewesen, als das Kind verloren ging; jetzt siehst Du wieder bei Mirzapur, als die Mutter verschwand. — Meine Hände hat Dich vermisst; sie hat Dich getroffen kurz vor Mirzapur! Was hast Du mit ihr gemacht? — Rede — oder . . .“

In ungeheurer Erregung glühte der Alte den Röm an; er hielt die Hände wie zum Schlage; seine Brust hob sich unter trampfhaften Atemzügen; freudereich waren die Wangen; die bläulichen Lippen zuckten. Wie ein geprügelter Hund duckte sich Charaman Bhäta.

Erhaunt ließ Sir William Rodney die ewig sich streichelnden Hände ruhen. „Was ist los?“ fragte er nach der Tür.

Ein Amtsbote hatte sie leise geöffnet und stand neben dem Schotten Murray; so geräuschlos er das aber auch getan, dem seinen Ohr Sir Williams war es nicht entgangen.

„Medung von der Wachsflube: Zwei Gypse beim Betteln in der Straße festgenommen. Die eine sagt, sie gehöre zu Charaman Bhäta.“

„In Gottes Namen — herein mit ihnen!“

„Alles horchte auf. — Zu Charaman Bhäta? Waren denn nicht alle Mitglieder seiner Bande inhaft?“ James Wilaards Häufte sanken herab; Forrests erschrockene Haltung belebte sich neu; vielleicht — daß ein gütiges Geschick ihm doch noch eine Spur schenkte . . . ?

Wütend ließ Sir William die Hände sinken und blickte auf. Seine Augen wanderten überrascht von einem zum andern.

In der Tür stand bleich und abgehärtet, mit unnatürlich großen Augen, das Haar verwirrt, die wunden Hände wie im Gebet gefaltet, im zerrissenen, groben Pilsbergewand . . .

„Beata!“ schluchzte der alte Wilaard, trat zwei große Schritte auf die Wandende zu und fing sie in seinen Armen auf.

Henry Forrest wandte sich, von Kopf bis zu Füßen zitternd, ab.

„Mem-Sahib!“

Vor der Bank im Hintergrunde, dort, wo sonst die Angeklagten und Verbrecher saßen, kniete die Änderin zu Füßen Beatas, den Kopf auf ihren Knien. James Wilaard strich zärtlich über die wirren, blonden Haare; Shagira Musimwali stand unbeholfen daneben und passierte sich in die fetten Hände.

Charaman Bhätas Augen traten fast aus den Höhlen. Wie einen bösen Geist farrte er diese Frau an, die zu kennen er hier gelehrt hatte . . . diese Frau, die ihm schrecklich war . . . diese Frau, die den „fressenden Elend“ befaß.

Als wollte er fliehen, machte er eine Bewegung zur Tür hin, doch vor dem verlegenen Grinsen des blatternarbigen Schotten und dem bräunlichen Glänzen seiner Brotningtasche erstarrte dieser Gedanke schon im allerersten Keim.

Er fröstelte. Zah er Gefenster? — Ging da nicht, Schritt um Schritt, Urda — seine Schwester — die seiner Nacht entflohen war . . . langsam . . . auf diese fremde Frau zu . . . unbeachtet von allen in diesem Raum?

„Urda!“ zischte er einen Befehl zu dem Kinde hin; und das Kind zuckte wie unter einem Beutchenhieb zusammen.

Steil schoß Beata in die Höhe.

„Charaman Bhäta!“ gelte es ihm Raum. Wie eine Flamme loderte sie vor ihm auf, die Finger der Rechten abwehrend vor seinem ängstlichen Gesicht aesprenzt, die Linke eingekrallt in die Lenden Urda's, der Römni.

„Charaman Bhäta!“ wiederholte sie leise. „Kennst Du mich noch? Schüttle nicht den Kopf, Charaman Bhäta. Schließe nicht die Augen, ich will Dir in Deine Seele sehen. Anschauen sollst Du mich — wenn ich Dir sage: Du Räuber meines einzigen Kindes!“

„O Sahib-Michter!“ kreischte der Röm auf. „Dieses Weib hat das Fieber — redet irr! — O, das arme Weib . . . man muß ihr nicht glauben!“

„Schweige, Bursche!“ Antwortete; kennst Du diese Frau?“

(Fortsetzung folgt.)

Wärme ist das beste Mittel gegen Krankheiten und Abet wie Fieber, Rheumatismus, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Kopfmerzen usw. . . Wärme wirkt wohltuend und lindert Schmerzen. Darum Wärme durch die Exzessor-Gummischwamm! Ein ebenso praktisches Beheizungs-gesamt wie ein Exzessor-Gummischwamm und ein Exzessor-Gummischwamm!

Der falsche Knecht Ruprecht.

Skizze von Otto König.

Marie Karsten saß in ihrem Mädchenstübchen und schluchzte. „Na, Kind, ist es so schlimm?“ fragte eine leise, melancholische Stimme. Das Mädchen schrak hoch: „Ach, Du bist es, Onkel! Ich habe Dich nicht gehört; ich bin ja so unglücklich!“ — „Aun, Mariechen, ich kann mir Deinen Kummer schon denken. Die Mutter will Dir sicher Deinen Karl nehmen?“ — „Ja, Onkel, der alte Kassierer.“ — „Eben hat mir doch der Personaler erzählt, daß Dein Vater ihn jenseits hat, den Springen sei in die entsetzte Zirkale zu versetzen, damit Ihr beiden Euch aus den Augen und aus dem Sinn könnt.“

„Ja“, antwortete leise vor sich hinweisend das Mädchen, „die Mutter hat mir verboten, noch ein Wort von Karl zu sprechen, und heute abend, wenn der Kommerzienrat bei uns ist, um Dich als Ruprecht zu sehen, dann . . . dann sollen ich und dieser Greuel, dieser lange Volontär, der Herr von Stodtkeiß, dem Chef als Brautpaar vorgestellt werden. Ach, Onkel, ich bin ja so unglücklich!“

Der alte Kassierer fuhr tröstend über den blonden Mädchenkopf: „Vielleicht wird noch alles gut, Mariechen. Ich will einmal . . .“ Die Tür wurde aufgerissen und empört tauchte Frau Karsten ins Zimmer: „Ah, hier treffe ich Dich, lieber Bruder! Eigentlich hätte ich erwarten können, daß Du mich zuerst beruhigst. Karsten und ich haben doch mit Dir zu sprechen. Mädchen, laß das Klennen sein! Geh in die Küche und mach Dir dort nützlich.“

In der Wohnstube saß der Onkel Pfeuffer seiner Schwester und seinem Schwager, dem Prokuristen, bekommen gegenüber. „Also, lieber Bruder“, begann Frau Karsten, „wir wollen Dir mitteilen, daß wir die Werbung dieses jungen Lust'us, Eures Buchhalters Karl Springenau, dankend abgelehnt haben. Was sollen wir mit einem Schwiegersohn, der nichts besitzt als sein hübsches Gesicht? Wozu haben wir uns entschlossen, den Herrn von Stodtkeiß in unsere Familie aufzunehmen. Er ist der liebenswürdigste von Euren Herren, ein gescheiter und wohlgegener junger Mann. Er hat sehr vernünftige Ansichten, denn bei seiner Werbung erklärte er mir, daß er vor allem eine gute Schwiegermutter zu schätzen wisse. Wir haben ihn heute eingeladen und werden ihn dem Kommerzienrat als unseren zukünftigen Schwiegersohn vorstellen. Nun erwarten wir von Dir, lieber Bruder, daß auch Du dem Herrn Stodtkeiß freundlich begegnest.“

Der alte Kassierer ärgerte sich gewaltig. Da wollte seine Schwester wirklich diesem Kerl ihre Tochter zur Frau geben, weil er adlig und etwas vermögend war und zu schmeicheln wußte. Sie irrte sich aber, wenn sie bei dieser Heiratsangelegenheit auf seine Zustimmung rechnete. Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf: Karstens sollen sich heute abend wundern!

Die hoffnungsvolle Schwiegermutter beobachtete ihren Bruder scharf. „Wißt Du unseren Wunsch nicht rufen?“ fragte sie schneidend. Pfeuffer beeilte sich zu antworten: „Aber se besterständlich. Ihr werdet heute abend mit mir zufrieden sein.“

Draußen auf dem Flur traf er Mariechen. „Onkel, keine Hoffnung!“ — „Ich weiß es nicht, Kind. Wenn ich aber heute abend meinen Sad ausgeschüttet habe und mir vergnügt die Hände reibe, dann kannst Du Deinem alten Onkel ruhig vor dem Kommerzienrat und allen Gästen um den Hals fallen, dann wird alles in Ordnung sein.“ — „Ach Onkel, wenn es nur wahr würde! Ich bin ja so unglücklich!“

Frau Karsten war mit sich und ausnahmsweise auch mit Mann, Tochter und Dienstmädchen sehr zufrieden. Alles klappte wie am Schnurhaken. Die Geschäfte hatten pünktlich geliefert, es waren nur zwei Weingläser zerbrochen worden; der Spiegel zeigte ihr, daß sie in ihrem grauen Taillenkleid neben ihr Mann noch imponierend ausah. Die Gäste waren rechtzeitig eingetroffen; die mitgebrachten Kinder benahmten sich manierlich, und der Kommerzienrat hatte ihr eine nette Schmeichelei gesagt. Wenn jetzt noch ihr Bruder als Knecht Ruprecht pünktlich zur Tür herein kam, wenn die Tochter sich famos und held erdötend verloben ließ und der Chef freundlich gratulieren würde, dann wollte sie winschlos allmächtig sein.

Eine schwere Faust dröhnte gegen die Haustür, und stampfende Schritte kamen die Treppe herauf. „Herr Kommerzienrat, der Ruprecht kommt!“ Aller Augen richteten sich erwartungsvoll zur Tür: der Ruprecht polterte herein, lobte und schalt die sich zusammendrängenden Kinder. „Mein Gott!“ dachte Frau Karsten. „Was hat mein Bruder nur für eine unnatürliche rauhe Stimme? Sicher hat dieser unverbesserliche Dummgehirn vorher mit seinen Freunden am Stammtisch zusammen gefessen.“

Knecht Ruprecht war mit seiner Mahnrede fertig; er hatte seinen Sad ausgeschüttet, und die Kinder stürzten sich über Kopf, Hüfte und Lebtuchen. Ein kleiner Beutel war Lege geblieben, und diesem entnahm Knecht Ruprecht jetzt Geschenke für die Erwachsenen. Aufsetz drückte er dem Herrn von Stodtkeiß ein Päckchen in die Hand und trat dann auf das bescheiden in einer Ecke stehende Mariechen zu. Dem Mädchen packte stürmisch das Herz. „Brachte ihr der Onkel Geschenke, oder war sie rettungslos dem langen Volontär verfallen?“ — „Nein, Onkel, Knecht Ruprecht vor ihr“

er fischte in der Tasche seines weiten Mantels, ergriff ihre Hand, streifte ihr ein Ringlein auf den Finger, und dann, wahrhaftig, dann rieb er sich die Hände. Mariechen fiel ihm festig um den Hals: „Ist es wahr, Onkel, ist es wahr?“

Frau Karsten war entsetzt. Was fiel dem Mädchen ein! Wenn es auch nur der Onkel war, so gehörte sich eine so familiäre Begrüßung in Gesellschaft doch ganz und gar nicht. Bräutigam blies ihr doch nie eripart!

Der Kommerzienrat hatte der Umarmung belustigt zugegesehen. „Na, Bräutlein Marie, was hat denn der Knecht Ruprecht Schönes gebracht, daß Sie sich so freuen?“ — „Einen Ring, Herr Kommerzienrat, einen goldenen Ring.“ — „Er haben reizte das Mädchen die geschmückte Hand. „Das ist ja ein Verlobungsring, Bräutlein Marie! Wo ist der andere dazu?“ — „Hier!“ rief da Knecht Ruprecht, und auch an seiner Linken glänzte ein goldener Ring.

„Mein Gott!“ höhnte Frau Karsten, „was haben sie nur am Stammtisch mit meinem Bruder angefangen? So ein Skandal!“

Alles starrte auf Knecht Ruprecht. Der rief seinen Part ab — es war der Buchhalter Karl Springenau. „Herr Kommerzienrat, gestatten Sie, daß ich Ihnen Bräutlein Karsten als meine Braut vorstelle.“

Die Mutter war der Ohnmacht nahe, doch raffte sie sich auf, als der Chef auf sie zukam: „Derselben Glückwunsch, verehrliche Frau Karsten! Sie haben in der Wahl Ihres Schwiegersohnes eine glückliche Hand gehabt. Da bin ich doch froh, daß ich ihn noch nicht zu einer Zirkale verheiratet habe. Es wäre schade gewesen, wenn wir die jungen Leute getrennt hätten. Uebrigens wäre der Herr Springenau ein famoser Nachfolger für Ihren Bruder, der ja doch in den Ruhestand treten will. Frau Karsten, mein Hochzeitsgeschenk wird eine Förderung Ihres Schwiegersohns sein.“

Frau Karsten blieb nichts anderes übrig, als zu danken und sich mit dem veräulchten Schwiegersohn abzugeben; für ihren Mann schwand damit jeder Grund zur Unzufriedenheit.

Als der Ankurf der Gläwische bereit war, tauchte der Kassierer, Herr Pfeuffer, vor seiner Schwester auf: „Du bist sicher zufrieden mit mir? Mein Versprechen habe ich reich gehalten, ich bin sehr freundlich zu Herrn von Stodtkeiß gewesen; ich habe ihm gesagt, er solle sich mit seinem Geschenk, dem kleinen Mariabanarb, zufrieden geben, und was die so sehr geschätzte und leider verlorene Schwiegermutter anbeiräte, wäre der Verlust sicher zu tragen.“

Frau Karsten würdigte ihn keines Blickes.

Hebung eines gesunkenen Unterseebootes.

Eine Erinnerung an den Untergang des „S 51“.

Das Unglück des soeben untergegangenen amerikanischen Unterseebootes „S 4“ ruft die Erinnerung wach an ein ebenso schweres Unglück, das die amerikanische Marine betraf. Darnach rampte der Dampfer „City of Rome“ in ähnlicher Weise das Unterseeboot „S 51“, das sofort sank. Die Hebungsarbeiten bei solchen Unfällen sind äußerst zeitraubend, da sie meistens nur bei ruhiger See vor-



genommen werden können und ein umfangreicher Apparat von Pontons und Tauchern notwendig ist; zudem kann das Boot nicht über die Oberfläche gebracht werden, bevor nicht die Art der Beschädigung festgestellt ist, damit nicht die etwa noch Ueberlebenden im letzten Augenblick ertrinken. Das gehobene Boot wird dann mit Ketten und Seilen an den Pontons festgemacht und abgeschleppt. Unser Bild zeigt „S 51“ nach seiner Bergung, wie es mit Hilfe von Schleppern, an den sechs Pontons hängend, die Flagge auf Galbmass gesetzt, in den Hafen eingebracht wird.

Bunte Zeitung.

Verkehrsstörungen.

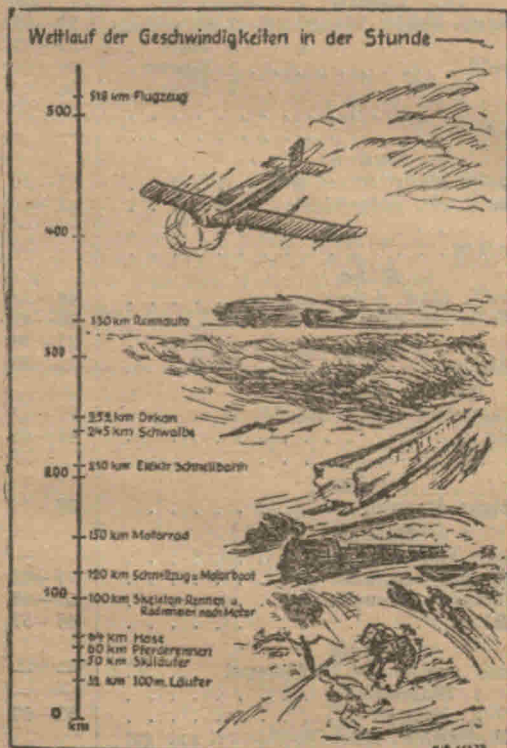
Witterungsumschlag in Westeuropa.

© Berlin, 21. Dezember. (Drathn.)

Der starke Frost hat umfangreiche Verkehrsdrang und Zugverspätungen zur Folge gehabt, da auf den vereisten Schienen nur sehr vorsichtig gefahren werden konnte. Zum Teil waren auch die Weichen eingefroren; infolgedessen verspäteten sich die Züge des Fernverkehrs aus allen Teilen Deutschlands im allgemeinen bis zu einer Stunde. Die Zugverspätungen machten sich auch im Bereich der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortsbahnen und auf den elektrisch betriebenen Straßenbahnen bemerkbar.

In Westeuropa ist ein Witterungsumschlag eingetreten; die Kälte ist abgewichen. Am Mittwoch gegen 3 Uhr morgen hat in der Gegend von Paris Regen eingesetzt und zur Bildung von Glatteis geführt, wodurch der Verkehr wieder beeinträchtigt wurde. Auch in London ist Regen gefallen und die Straßen sind mit Glatteis bedeckt. Bisher haben sich eine ganze Reihe Unfälle ereignet.

In Westböhmen ist es seit gestern etwas wärmer geworden, während sich dort Nachfröste noch meist noch vorläßt haben. Aus verschiedenen Orten der Tschechoslowakei werden Temperaturen von minus 15 bis 27 Grad gemeldet. In Prag selbst sank die Temperatur auf minus 23 Grad. Für morgen ist ein stürmischer Nachbruch des Frosts vorhergesagt. Infolge des starken Frostes trat bei den Personen- und Schiffszügen eine ein- bis zweistündige Verspätung und bei den Güterzügen stellenweise eine solche von 4 bis 6 Stunden ein.



**** Die Pfändungsepidemie auch in Oesterreich.** Aus den Ausführungen des österreichischen Justizministers Dr. Dinghofer in der Haushaltsplandebatte ergibt sich ein ungeheures Anwachsen der Pfändungen in Oesterreich. Während in 1923 noch durchschnittlich jeder zehnte Bewohner Wiens über 20 Jahre dem Gerichtsvollzieher in die Hand fiel, wird in diesem Jahre bereits jeder vierte Erwachsene in Wien einmal jährlich gepfändet.

*** Die sechs äußersten Punkte Deutschlands.** Die westlichste Ortschaft Deutschlands ist Lütten an der holländischen Grenze, nordwestlich von Aachen; der östlichste Grenzort Deutschlands ist nicht Ebnat (wie vielfach angenommen wird), sondern Schirwindt (nordöstlich Ebnat), hart an der litauischen Grenze; der nordöstlichste Ort des Deutschen Reiches ist, nach dem Verlust des Memellandes, jetzt Brionischken an der ostpreussisch-memelländischen (litauischen) Grenze, und Deutschlands südlichster Wohnort liegt im Allgäu und heißt Gindelsbach, unweit Oberstdorf. Das höchste bekannte Gebäude Deutschlands ist natürlich das Berghaus auf der Zugspitze, 2964 Meter hoch gelegen und mit der Aufzugsbahn leicht erreichbar. Den Ruhm, das tiefstgelegene Gebäude Deutschlands zu sein, kann ein Haus in Uplusen-Schwager bei Gindlen in Ostpreußen für sich in Anspruch nehmen. Dieses Haus steht 1,10 Meter unter dem Meeresspiegel.

*** Eine Elefantenjagd in Frankfurt am Main.** „Katie“, eine siebenjährige Elefantenjungfrau aus indischen Gefilden, trat allabendlich in dem in Frankfurt a. M. gastierenden Zirkus Krone als Artistin auf, bis sie eines Abends mit anderen Mitgenossen im Güterwagen verladen wurde und weiterreisen sollte. Eine fröhliche Laune des Schicksals ließ diese Elefantenwagen beim Rangieren an einen Presshof laufen, aber besagter Presshof war dem Ansturm solcher Naturgewalten nicht gewachsen. Er löste sich in Holzsplittern auf samt dem Wagen mit 14 Dickschäutern. „Katie“, unternehmend wie junge Damen sind, verzog sich unbemerkt bei dieser Angelegenheit und verschwand heimlich, still und leise im Dunkel der Nacht. Die Landstraße Frankfurt-Söckst wurde als willkommenener Pfad auf ihrer Safari angenommen, bis ein Auto auftauchte und „Katie“ aus dem nächtlichen Dunkel in strahlende Helle verlegte. Wer überraschter war, Auto oder Elefant, mag dahingestellt bleiben. „Katie“ auf jeden Fall ergriß die Flucht querfeldein, „besichtigte“ einige Gärten und kam frühzeitig in den Anlagen und verhielt sich im Dickicht des nahegelegenen Biegwaldes. Gegen Morgen klopfte sie beim „Aus-treten“ auf die Aesung an das Parterrefenster einer Vorstadt-wohnung, das sofort geöffnet wurde. Ebenso schnell fuhr aber auch „Katie“ mit dem Rüssel in die Wohnung, so daß deren Inhaberin entsezt in einen Sessel sank. Von Wärtin, einem kriegsmäßig aufgefahrenen Raga Schupo, schwer bewaffneten Förstern und Zooperpersonal begleitet, zog sich „Katie“ in das „Dickicht“ zurück, knickte eilige Bäume und blieb dann brüllend stehen, um sich fesseln zu lassen und das Ultimatum des Schupo-kommandeurs entgegenzunehmen. Es lautete auf Verlassen des Frankfurter Urwaldes bis zum Einbruch der Dämmerung, anderenfalls scharf geschossen würde. „Katie“ zog es vor, einige Schupo-leute mit dem Rüssel auf den Boden zu legen und die Dinge im übrigen an sich herankommen zu lassen. Im Sonderzug eilten von Kreuznach aus die Inhaber des Zirkus Krone in Begleitung einer älteren Elefantendame herbei, deren Ausdruck genügte, um „Katie“, die vor Freude über das Wiedersehen laut trompetete, zur Revision ihrer passiven Resistenz und zu reumütiger Heimkehr zu bewegen.

*** Unter psychischem Zwang.** Der französische Dichter Anatole France beschreibt in einem seiner Romane das Erlebnis eines Drisgeistlichen, der im Wartezimmer eines Rechtsanwaltes den Hampelmann des kleinen Sohnes des Juristen an der Wand hängen sieht. Mößlich empfindet der geistliche Herr einen unwiderstehlichen Drang, den Hampelmann durch Ziehen an der Schnur einmal ordentlich strampeln zu lassen. Der Priester ist ganz entsezt über diesen seinen Wunsch, der seinem bewußten Willen und dem Gefühl für die Würde seiner Person und seines Standes so sehr widerspricht. Der große Seelenkennner, der Russe Dostojewski, schildert uns ergreifend einen jungen Offizier, der in einer ersten Unternehmung mit seinem General mößlich von dem verrückten Wunsch überrascht wird, seinen hohen Vorgesetzten am Ohrläppchen zu ziehen. Er tut es und verpöcht damit seine Karriere, sein Leben. Bei einer kirchlichen Trauung zu Freiburg im Breisgau spielte der Bräutigam — der seine Braut innig liebte und sehnsüchtig sie zu ehelichen wünschte — mit dem frivolen Gedanken: „wie wäre es, wenn ich!?!“ Und wirklich! Als der Geistliche die lebensentscheidende Frage stellt, antwortet der Bräutigam — unter dem Einfluß eines unwiderstehlichen Zwanges — mit einem lauten: „Nein!“ — Bist du noch nie in der Eisenbahn gefahren und von dem Gedanken befallen worden: Wie wäre es, wenn du jetzt plötzlich das Hard-tasche deines Nachbarn ergreifen und zum Fenster hinauswerfen würdest? Bist du noch nie an Bord eines Dampfers gestanden und müdest dich mit Gewalt davon zurückhalten, deinen Brillantring ins Wasser fallen zu lassen? Die Tiefe loßt! Das gefährlichste aber unter diesen tödlich lockenden Situationen ist das offene Fenster. In Mailand begab sich kürzlich der 32-jährige Bankbeamte Giuseppe Restelli, übrigens ein seelenkranker Mensch, wie gewohnt zum Mittagessen in sein Stammrestaurant. Er nahm am Tisch Platz, im Kreise der täglichen Tischgenossen. Ruhig verzehrte er seine Mahlzeit und zahlte. Dann stand er auf und ging langsam auf das offene Fenster zu. Niemandem fiel das weiter auf. Plötzlich sahen alle Anwesenden, starr vor Schrecken, wie Restelli sich mit kühnem Schwung auf die Fensterbank schwang — und im Leeren verschwand. Seine Leiche lag mit zerbrochenen Gliedern auf dem Pflaster. Die um die Nacht des „magischen Zwanges“ wissen, verstehen diesen Unglücklichen.

*** Die Verlen der Frau Lunarscharski.** Die russische Abordnung bei der letzten Abrüstungskonferenz in Genf erregte durch ihren Luxus viel Aufmerksamkeit. Ausgesonderte fiel die Eleganz der Frau Lunarscharski, der Gattin des Volks-kommissars für Unterricht, auf, vor allem aber durch ihren reichen Schmuck. Das war der Abordnung offenbar recht peinlich und sie glaubte, den bösen Eindruck durch folgende Feststellungen zu können: „Die Verlenhalskette der Frau Lunarscharski ist nicht echt; sie wurde kürzlich in Berlin für wenig Geld gekauft. Der Pelzmantel der Frau Lunarscharski, der in Paris gekauft wurde, ist ebenfalls eine Imitation. Schließlich sind die russischen Delegierten zum Festmahl bei dem Grafen Bernstorff in Abendkleidung erschienen, weil auf der Einladung ausdrücklich „Frack“ vorgeschrieben war.“ Da also die Herren und Frauen Vosskisten können eben auch anders.

* Der älteste Clown Englands und vielleicht der Welt ist der jetzt 81jährige Billy Simpson, der seit seinem neunten Lebensjahr, also seit 72 Jahren, auf der Victoria tätig ist. Simpson ist vor vier Generationen der englischen Königsfamilie aufgetreten.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Niedland und Mittelgebirge: Aufsteigender Süd, Bevölkerungszunahme, Abnahme des Frostes.

Hochgebirge: Aufsteigender Südwest, Bevölkerungszunahme, milder, späterhin Frost.

Am schlesischen Niedlande und Mittelgebirge sank in der vergangenen Nacht infolge der ungehinderten Ausstrahlung die Temperatur erheblich unter den Gefrierpunkt und erreichte vielfach — 25 Grad. Oberschreiberhau und Alt-Heide meldeten 26, Reisse 27 Grad Kälte. Am Hochgebirge herrscht dagegen Temperaturumkehr. Die Schneekoppe meldete Mittwoch morgen nur — neun Grad. Die kräftigen Störungen, die sich von Nordlandinavien und den britischen Inseln Mitteleuropa nähern, werden nunmehr einen Witterungsumschlag einleiten. Auch bei uns dürfte sich bald Bevölkerungszunahme einstellen, so daß mit einer erheblichen Milderung des Frostes gerechnet werden kann. Späterhin kann es zu verbreiteten Schneefällen kommen.

Letzte Telegramme.

Eisstand auf Elbe und Saale.

□ **Magdeburg, 21. Dezember.** Während die Elbe in der Umgebung von Magdeburg noch starkes Treibeis führt, wird von der Elbe oberhalb Wittenberge Eisstand gemeldet. Ebenso ist die Saale zugefroren. Der Dampferverkehr zwischen Magdeburg und Berlin, der bisher noch durch Eisbrecher notdürftig aufrecht erhalten worden ist, ist infolge des Ruckens des Eises, eingestellt worden.

Film-Zensur der Rheinlandskommission.

✚ **Koblenz, 21. Dezember.** Die Rheinlandskommission hat beschlossen, daß alle Filme, die ganz oder teilweise Episoden aus dem Kriege oder überhaupt Szenen aus dem deutschen Armees- oder Marine-Leben enthalten, der Zensur eines Ausschusses der Rheinlandskommission unterworfen werden.

Neue Hinrichtungen in Sanktau.

✚ **Sanktau, 21. Dezember.** Die Verhaftungen und Hinrichtungen von chinesischen Kommunisten dauern an. Gestern nachmittag wurden zwei Männer und zwei Frauen hingerichtet. Die aufschauende Volksmenge begleitete die Hinrichtung mit Rufen: „Tötet alle Kommunisten!“ Der Kommandant der Garnison hat sich beim französischen Generalkonsul wegen der Zwischenfälle, die in der französischen Konzessionszone vorgekommen sind, entschuldigt.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

○ **Berlin, 21. Dezember.** Nach der Frankfurter Abendbörse hatte sich im heutigen Vormittagsverkehr bei freundlicherer Stimmung ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelt. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches im Ruhrkonflikt hat bei freundlicherer Stimmung ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelt. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches im Ruhrkonflikt bringt eine allgemeine Beruhigung hervor, hauptsächlich jedoch wirkte die Annahme der Freigabebill im amerikanischen Repräsentantenhaus, die eine 80prozentige sofortige Zahlung vorsieht, doch der Genehmigung durch den Senat noch bedarf. Ohne merklichen Einfluß blieb zunächst der Monatsbericht der Diskonto-Gesellschaft, der die Kurssteigerungen der letzten Zeit für etwas zu gewaltsam hält, und daß das Publikum die hohen Kurse eher zu Verkäufen benutzt hat. Der offizielle Beginn war gegen den Vormittagsverkehr etwas ruhiger, nur Elektro-Werte unter Führung von A. E. G. auf die schon gestern flutierenden Dividendengerüchte lebhafter und bis 2 Prozent höher.

Die Kursgestaltung im allgemeinen zeigte keinen einheitlichen Charakter. Es überwiegen die Besserungen, die sich jedoch nur im Rahmen von 1 bis 2 Prozent hielten.

Eine Ausnahme bildeten Berliner Handelsgesellschaft plus 4 1/2 Prozent, Daimler plus 2 1/2 Prozent, Deutsch-Eisenhandel plus circa 3 Prozent und Licht und Kraft plus 2 1/2 Prozent. Schwächer lagen Glanzstoff, Bemberg und Spritwerte, auffällig gedrückt Adler-Werte minus 4 Prozent.

Gleich nach den ersten Kursen wurde es auf die Bekanntgabe der Außenhandelsbilanz schwächer. Die Ziffern entsprachen etwa den Schätzungen der Börse. Die Kapazität beträgt 377 Millionen gegen 284 im Vormonat.

Die Situation am Geldmarkt hat eher eine Versteifung erfahren, wenn auch Tagesgeld etwas leichter ist, was auf eine vorläufige Vorbereitung seitens der Geldnehmer zum Ultimo zurückzuführen ist.

Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 8 1/4 bis 9 1/2 Prozent. Anleihen ruhig. Pfandbriefmarkt überwiegend schwächer, besonders Liquidationspfandbriefe und Obligationen gedrückt. Devisen weiter angeboten, das Pfund lag etwas fester, Madrid schwankend, Zürich leicht anziehend. Zu Beginn der 2. Börsenstunde trat eine leichte Beruhigung ein. Die Anfangskurse wurden größtenteils wieder erreicht, das Geschäft hielt sich aber weiter in engeren Grenzen.

Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 21. Dezember 1927.

Der Auftrieb betrug 733 Rinder, 962 Kälber, 177 Schafe, 2721 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

		RM.	
		21. Dezbr.	14. Dezbr.
Ochsen			
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	52—55	52—55
	2. ältere	52—55	52—55
b) sonstige vollst.	1. jüngere	40—44	40—44
	2. ältere	40—44	40—44
c) fleischige		25—30	22—30
d) geringgenährte		—	—
Bullen			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		53—58	53—58
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		42—48	42—46
c) fleischige		—	33—37
d) geringgenährte		—	—
Kühe			
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		48—52	48—52
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		36—41	36—41
c) fleischige		25—30	25—30
d) geringgenährte		15—20	15—19
Färken (Kalbinnen)			
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		52—57	52—54
b) vollfleischig		41—46	41—46
c) fleischige		—35	33—35
Greifler			
Mäßig genährtes Jungvieh		38—44	38—44
Kälber			
a) Doppellender bester Mast		—	—
b) beste Mast- und Saugkälber		71—78	65—72
c) mittlere Mast- und Saugkälber		60—65	54—59
d) geringe Kälber		48—53	40—45
Schafe			
a) Mastlamm und jüngere Masthammel		—	—
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast		53—57	52—56
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		40—48	35—44
c) fleischige Schafe		—	—
d) gering genährte Schafe		—	—
Schweine			
a) Fetteschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		—	—
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.		63—67	61—63
c) v. ca. 200—240 Pfd.		61—63	59—62
d) v. ca. 160—200 Pfd.		59—61	56—58
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd.		54—56	52—54
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—
g) Sauen		53—59	51—57

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen

**Zum Essen
auch Snacks!**

**Frische Ware
Billigste Preise
Qualitätswaren**

Schokoladen-Stübl

nur MARKT 9

neben Restaurant „Zur Markthalle“

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

**la Marzipan
Baumbehang
Nürnberger
Lebkuchen**

**4%
Rabatt
i. grünen Sparmarken**

Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Schafe mittel, sonst gut.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 21. Dezember 1927

	20. 12.	21. 12.		20. 12.	21. 12.
Hamburg. Paketfahrt	145,50	145,25	Ges. f. elektr. Untern.	283,50	282,00
Norddeutscher Lloyd	152,00	150,25	Görlitz. Waggonfabr.	21,25	21,25
Allg. Deutsche Credit	140,00	137,75	F. H. Hammersen	—	147,00
Darmst. u. Nationalb.	228,00	228,00	Hansa Lloyd	88,00	87,00
Deutsche Bank	161,50	161,00	Harpener Bergbau	189,00	187,50
Diskonto-Ges.	154,50	154,00	Hartmann Masch.	22,50	21,50
Dresdner Bank	155,75	155,25	Hohenlohe-Werke	19,38	19,18
Reichsbank	183,25	184,00	Ilse Bergbau	202,50	200,00
Engelhardt-Br.	221,00	221,90	do. Genuß	120,25	119,75
Schultheiß-Patzenh.	400,50	396,00	Labmeyer & Co.	163,00	162,83
Allg. Elektr.-Ges.	163,50	165,00	Laurahütte	78,38	77,50
Jul. Berger	277,00	276,25	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	191,25	190,50	Ludwig Loewe & Co	260,00	256,50
Berl. Maschinenbau	119,25	117,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	89,25	88,00
Charlthg. Wasser	125,00	124,50	do. Kokswerke	94,25	93,75
Chem. Heyden	134,00	134,75	Orenstein & Koppel	132,25	132,00
Contin. Caoutchouc	113,5	111,50	Ostwerke	354,50	346,50
Daimler Motoren	83,38	84,50	Phönix Bergbau	99,88	98,88
Deutsch Atl. Telegr.	104,88	104,25	Riebeck Montan	151,00	150,00
Deutscher Eisenhand.	81,75	82,88	Rütgerswerke	88,75	87,00
Donnersmarckhütte	—	—	Sachsenwer	122,0	123,50
Elektr. Licht u. Kraft	206,5	200,50	Schles. Textil	86,63	86,0
I. G. Farben	267,00	267,50	Siemens & Halske	293,25	292,00
Feldmühle Papier	200,00	200,00	Leonhard Tietz	174,00	174,50
Gelsenkirchen-Bergw.	135,50	134,50	Deutsche Petroleum	71,00	70,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 20. Dezember. 1 Dollar Geld 4,1705, Brief 4,1875, 1 englischer Pfund Geld 20,40, Brief 20,45, 100 holländische Gulden Geld 109,00, Brief 109,34, 100 tschechische Kronen Geld 12,387, Brief 12,407, 100 deutsche Reichsmark Geld 59, Brief —, 100 schwedische Kronen Geld 112,80, Brief 113,11, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,45, Brief 58,60, 100 Schweizer Franken Geld 80,74, Brief 80,90, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er große 91,10, kleine —, Disconten. Auszahlung Barfuß 46,86—47,05, Rattowig und Posen 46,80—47,00, große polnische Noten 46,675—47,025.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 21. Dezember. (Draht.) Bei schwacher Geschäftstätigkeit verlief die heutige Produktenbörse in unteränderter fester Stimmung. Die Zufuhren blieben knapp, waren aber etwas größer als gestern. Brotgetreide lag weiter fest und für Weizen und Roggen mußten höhere Preise bezahlt werden. Braugerste blieb schwach angeboten, Industrieergerste war ausreichend vorhanden und in abfallender Ware schwer veräußlich. Wintergerste geschäftlos. Safer in feiner Ware gut beachtet und fest. Weizen fester und höher.

Getreide: (100 Kilo): Weizen 74 Rg. 26,00, Roggen 71 Rg. 26,00, Braugerste 27, Industrieergerste einschließlich Winterergerste 22, Mittelergerste 25. Tendenz: Brotgetreide weiter fest.

Mühlenerzeugnisse: (100 Kilo): Weizenmehl 36,5, Roggenmehl 36,5, Auszugmehl 42,25. Tendenz: Fester.

Ölsaaten (100 Kilo): Wintererbsen 34, Leinsamen 37, Senfsamen 32, Hanfsamen 36, Blausohn 68. Tendenz: Ruhig. Kleesaaten (50 Kilo): Rottweil Landware 55, gereinigte 85, Schwedenflee Landware 70, gereinigte 90, Timothee Landware 15, gereinigte 25. Tendenz: Geschäftlos.

Berlin, 20. Dezember. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 292 bis 295, Roggen märk. 294—296, Sommergerste 220—206, Hafer, märk. 200 bis 207, Mais 216—218, Weizenmehl 30,5—33,75, Roggenmehl 31,25—33,5, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Hafer 345—350, Viktoriaerbsen 51 bis 57, kleine Weizenkörner 32—35, Futtererbsen 21—23, Weizen 20—21, Ackerbohnen 20—21, Bohnen 21—24, blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 15,7—16,1, Rapspflügen 19,7—19,8, Seinfäden 22,4—22,8, Trockenfischöl 12,1—12,3, Sojabohnen 21,2—21,8, Kartoffelflocken 24—24,1.

Bremen, 20. Dezember. Baumwolle 21,55, Elektrolytkupfer 134,75.

Verflechterung der Handelsbilanz.

Höhere Einfuhr bei schwächerer Ausfuhr.

© Berlin, 21. Dezember. (Draht.)

Der deutsche Außenhandel zeigt im November im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 377 Millionen Reichsmark gegen 284 Millionen im Vormonat.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im November wieder gestiegen, und zwar gegenüber dem Vormonat um 46 Millionen Reichsmark, damit erreicht die Novembereinfuhr den Betrag von 1291 Millionen Reichsmark und stellt die höchste Monateinfuhr der Nachkriegszeit dar. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist bei einer Zunahme von 13 Milli-

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	20.		19.	20.		19.	20.		19.	20.
Elektr. Hochbahn	86,00	86,00	Mannesmannröhr.	151,00	149,00	Heine & Co.	68,00	69,75	4% dto. Salzkagutb.	3,05	3,00
Hamburg-Hochbahn	82,63	83,38	Mansfeld. Bergb.	116,00	115,00	Körtings Elektr.	118,25	118,00	Schles. Boden-Kredit 1-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	237,50	237,00	Leopoldgrube	89,50	88,25	5% Bosa Eisenb. 1941	40,75	42,25
Barmer Bankverein	141,00	140,00	dto. Stahlwerke	170,00	168,50	Magdeburg-Bergw.	89,00	90,50	4. 3 1/2 % Schles. Rentenb.	16,30	16,30
Berl. Handels-Ges.	245,50	243,00	dto. Elektrizität	154,00	151,50	Masch. Starke & H.	60,00	60,00	Österr. landw. Gold-Pfandb. I	96,75	96,30
Comm. u. Privatb.	172,88	171,50	Salzdetfurth Kali	235,50	233,60	Meyer Kaufmann	82,00	81,0	Prov. Sachs. landw. dte.	96,60	96,75
Mittel. Kredit-Bank	215,00	213,00	Schuckert & Co.	182,75	182,75	Mix & Genest	138,00	140,25	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	96,75	96,70
Preussische Bodenkr.	133,00	132,50	Accumulat.-Fabrik	151,25	151,38	Oberschl. Koks-G.	76,00	75,38	dto. dte. dte. dte. Em. 5	96,75	96,75
Schles. Boden-Kred.	133,50	134,00	Adler-Werke	85,00	84,00	E. F. Ohlserben	49,38	48,13	dto. dte. dte. dte. Em. 2	82,00	81,00
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind.	75,00	73,50	Rücklorth Nachf.	97,75	94,25	Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1	2,16	2,16
Neptun, Dampfsch.	145,00	145,00	Busch Wagg. Vrz.	69,88	70,00	Rasquin Farben	—	105,00	dte. Landwirtschaftl. Ragg. 5	8,40	8,38
Schl. Dampfsch.-Co.	110,50	110,25	Fahlberg List. Co.	132,25	131,50	Ruscheweyh	117,63	117,00	Dr. Ablös.-Schuld	—	—
Hambg. Südam. D.	—	212,25	Th. Goldschmidt	114,50	112,00	Schles. Cellulose	139,00	139,00	Nr. 1-60000	52,50	52,50
Hansa, Dampfsch.	215,00	212,00	Guano-Werke	—	87,00	dto. Elektr. La.B	166,20	165,00	oh. Auslos.-Recht	13,62	13,40
Dtsch. Reichsb. Vz.	100,13	100,10	Harbg. Gum. Ph.	87,00	88,00	dto. Leinen-Kram.	77,00	76,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	156,50	155,00	Hirsch Kupfer	104,50	106,00	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpfandbriefe	92,90	92,90
Brauereien.			Hohenloherwerke P	19,50	19,38	dto. Portl.-Zem.	202,00	200,00	6% dto.	88,00	87,50
Reichelbräu	290,00	287,00	C. Lorenz	110,50	110,50	Schl. Textilw. Gmb.	—	—	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	294,00	290,00	J. D. Riedel	43,13	44,00	Siegersdorf-Werke	114,50	113,50	Gold.-K.-Schuldv.	90,00	90,00
Indust.-Werte.			Krauss & Co. Lokom.	—	54,25	Stettiner El. Werke	148,00	146,00	Preuß. Central-Bod.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	111,00	110,25	Sarotti	180,00	183,75	Stoewer Nähmasch.	54,88	54,88	Gold-Pfandbr. 10	106,75	106,25
Buderus Eisenw.	94,75	93,75	Schles. Bergbau	125,00	124,50	Tack & Cie.	110,00	— G	dto. 1926 7	92,90	92,90
Dessauer Gas	171,00	170,00	dto. Bergw. Beuthen	172,75	171,00	Tempelhoter Feld	73,60	76,75	dto. 1927 6	88,60	87,50
Deutsches Erdöl	129,00	128,13	Schubert & Salzer	335,00	333,50	Häringer Elektr. u. Gas	143,00	143,25	Preuß. Gold-Komm. 28 Serie 3 1/2	93,00	93,00
dto. Maschinen	72,50	71,50	Stühr & Co., Kamg.	159,38	159,25	Värzner Papier	135,75	135,00	dto. 21 Serie 4 1/2	87,00	87,00
Dynamit A. Nobel	129,00	129,00	Stolberger Zink	205,25	207,00	Ver. Dt. Nickelwerke	169,75	169,00	dto. 21 Serie 1 1/2	95,50	95,50
D. Post-u. Eis. Verk.	32,25	32,50	Tel. j. Berliner	69,25	70,00	Ver. Glanzst. Elberld.	597,50	591,00	dto. 28 Serie 2 1/2	96,25	96,25
Elektriz.-Lieter.	167,75	169,50	Vogel Tel.-Draht	94,50	92,00	Ver. Smyma-Lepp.	140,00	143,00	4% Oest. Goldrente	—	33,00
Essner Steinkohlen	147,00	143,50	Braunkohl-u. Brik.	179,75	179,75	L. Wunderlich & Co.	144,00	144,00	4% dto. Kronenrente	2,00	—
Felten & Guill.	126,50	126,00	Carol. Braunkohle	189,00	189,00	Zeitner Maschinen	156,75	156,75	4 1/2 % dto. Silberrente	—	4,30
G. Genschow & Co.	104,00	103,00	Chem. Ind. Gelsenk.	79,00	78,00	zellst. Waidh. VLaB	86,00	86,00	4% Lrk. Adm.-Anl. 08	9,25	9,25
Hamburg. Elekt.-Wk.	147,25	146,75	dto. Wk. Brockhuus	86,00	85,00	Vers.-Aktien.			4% Lrk. Zoll-Oblig.	12,30	12,75
Harkort Bergwerk	26,60	26,25	Deutsch. Tel. u. Kabel	102,00	103,00	Allianz	286,50	284,00	4% Ung Goldrente	—	—
Hoesch-Eis. u. Stahl	148,50	145,88	Deutsche Wolle	48,70	48,50	Norastern Allg. Vers.	88,50	90,00	4% dto. Kronenrente	1,90	—
Kaliwerk Aschersl.	162,50	162,25	Eintracht Braunk.	167,00	167,00	Schles. Feuer-Vers.	73,00	73,00	4% Sentes. Altanzenanl.	18,40	18,25
Klöckner-Werke	126,25	125,50	Elektr. Werke Schles.	—	—	Viktoria Allg. Vers.	2760,0	2760,0	3 1/2 % dte. dte.	—	—
Köln-Neuss. Bgw.	143,00	145,00	Eramannsd. Spinn.	120,00	120,00	Festverz. Werte.			4% Schl. Ldsch. A	18,05	18,10
			Fraustädter Zucker	130,00	130,00	4% Elts. Wb. Gold	3,20	3,15	3 1/2 % dte. dte. C	—	—
			Fröbelner Zucker	94,00	94,25	4% Kronpr.-Rudfsh.	5,00	4,90	3% dte. dte. D	—	—
			Gruschwitz Textil	104,00	106,50				Preuß. Zentralanl. dte. 3-Pl. R. 4	104,00	104,00

enen Reichsmark, 392 Millionen Reichsmark auf. Das ist eine für November ungewöhnliche Höhe, die bisher nur von der Einfuhr im Juli übertroffen wird. Die beträchtliche Zunahme zeigt die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren, die gegenüber dem Vormonat um 54 Millionen Reichsmark zugenommen hat. Die Steigerung ist saisonmäßig bedingt. Beachtlich ist jedoch, daß damit die Rohstoffeinfuhr 649 Millionen Reichsmark beträgt, eine Höhe, die in der Nachkriegszeit nur im Januar 1925 (667 Millionen Reichsmark) überschritten worden ist. Auch die Fertigwareneinfuhr ist trotz ihres Rückganges um 20 Millionen Reichsmark sehr hoch. Sie wird nur durch die entsprechende Einfuhr des Oktobers und des Monats Januar 1925 überboten.

Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im November gegenüber dem Vormonat eine auf Saisonempruch zurückzuführende Abnahme, und zwar um 47 Millionen Reichsmark. Beachtlich ist auch die saisonwidrige Bewegung der Gruppen der Lebensmittel, die statt eine Zunahme eine — wenn auch geringfügige — Abnahme (um 5 Millionen Reichsmark) zeigt. Abgenommen hat ferner die Ausfuhr an Rohstoffen um 7 Millionen Reichsmark, sowie Fertigwaren um 35 Millionen Reichsmark.

Verkauf der The Hugo Gendel Donnermarkt Aktien-Gesellschaft. Ueber den Verkauf des gesamten Besitzes der The Hugo Gendel Donnermarkt Aktien-Gesellschaft an eine Gruppe städtischer Grundbesitzer erzählt der Vot folgendes: Der gesamte Grund- und Hausbesitz der Gesellschaft ist für 20 Millionen Mark von der Kaiserlich-Schaffgotschen Verwaltung und vom Fürsten Donnermarkt erworben worden. Ueber die Vorgänge, die zum Verkauf des jahrhundert alten Familienbesitzes geführt haben, verläutet daß eine Ausfuhr auf eine finanzielle Besserung der Lage der Werke nicht mehr bestand. Die Schulden der Gesellschaft bei der Dresdener Bank und beim Bankhaus Warburg & Co. betrugen annähernd 15 Millionen Mark. Da die Gesellschaft sich gerade in den letzten Tagen bemühte, größere Abzahlungen zu leisten, ist der Uebernahm der Werke in österreichischen Industriekreisen als große Ueberraschung aufgenommen worden. Auch Darroman bemühte sich, den Donnermarktischen Besitz zu erwerben; diese Absicht ist jedoch in letzter Stunde verhindert worden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Hierstuh bei der Kälte.

Die artemige Kälte, die nun schon einige Tage herrscht, macht sich nicht nur bei den Menschen, sondern auch bei den Tieren sehr empfindlich bemerkbar. Es ist daher Pflicht jedes Tierfreundes, alles Mögliche zu tun, um das Los der Tiere, die unter der Kälte zu leiden haben, erträglich zu gestalten. In erster Reihe sind hier die Kettenhunde zu erwähnen. Bei dieser Kälte sollte man die armen Hunde in der Nacht möglichst ins Haus nehmen. Da man die Hundebüßen durch Verstößen mit Stroh oder anderen Sachen möglichst warm zu machen sucht, ist selbstverständlich. Auch sollte man vor die Türe der Hütte einen Lappen hängen, damit nicht die eiskalte Luft ungehindert in die Hütte dringen kann. Ferner ist zu empfehlen, dem Hunde mindestens dreimal am Tage eine warme Suppe zu geben.

Selbstverständlich soll man auch nicht der armen Vögel ver-
gessen, die jetzt bei der hartgefrorenen Erde kein Futter finden können. Man streue ihnen daher an einer vom Schnee befreiten, möglichst nicht dem eisigen Winde ausgesetzten Stelle reichlich Futter. Für diese armen Geschöpfchen, die uns im Sommer so viel Freude machen, muß immer etwas übrig sein! Den Lohn für das Futterstreuen erhält aber der Betreffende schon bei dem Aufsehen der kleinen oesiederten Schar, wenn sie ihr Futter abholt. Nun zu den Pferden! Das lange Stehenlassen der Pferde, meist vor Gasthäusern, in sehr großer Kälte ist eine Tierquälerei, die auch gerichtlich bestraft werden kann. Die Wagen sollten jetzt auch nicht so schwer beladen werden, da bei Schnee und Glätte das Lieben für die armen Tiere doppelt beschwerlich ist. Es ist jetzt oft ein Jammer, daß man sehen muß, wie die armen Zugtiere sich quälen, die schwer beladenen Wagen fortzubewegen.

In der Stadt ist in den Hauptverkehrsstraßen der Schnee zum größten Teil entfernt worden. Dies mag im Verkehrinteresse ganz gut sein, für die Pferde der vom Lande hereinkommenden Schlitten bedeutet das aber eine arge Plage. Es ist fast unmöglich, selbst einen leichten Schlitten durch die Straßen der Stadt zu ziehen, und es ist oft kaum zum Ansehen, wie sich die armen Pferde quälen müssen. Wenn sie nun noch in die Gewalt eines unheimlichen oder gar rohen Kutschers gegeben sind, dann sind Tierquälereien an der Tagesordnung.

Also ihr Menschen, die ihr selbst unter der großen Kälte sehr leidet, vergeht dabei nicht der Tiere, die sich nicht selbst helfen können!

Büchertisch.

Die großen Diebe. Von Alfred Comen und Paul Gerhard Heid. (240 Seiten. Broschiert 3 Mk., Wittenberg (Bez. Halle). 1927. A. Biersen, Verlag.) Kleine Diebe häutet man, vor großen tut man den Hut ab! hat schon ein kluger Kopf in alter Zeit gesagt. Von den

kleinen Dieben lesen wir täglich. Ihr Weg ist stets der gleiche. Früher oder später werden sie gefasst und bestraft. Anders aber ist es mit den großen Dieben. Sie waren zu allen Zeiten vor dem Arm der Gerechtigkeit sicher. Denn sie standen den Maßhabern so nahe, daß sie durch die Maschen der Gerechtigkeit entweichen konnten. Sie verstanden es meisterhaft, die Großen und die Kleinen durch allerlei Blendwerk zu fangen. Geistige Ueberlegenheit, Gewandtheit, Schlantheit, List und Witz, mit bis zur Tollkühnheit steigerten ihre schamwonderliche Unerschrockenheit ins Unbegrenzte. Die Welt war ihnen offen. Die großen Diebe, von denen dieses überaus fesselnde, vorzüglich ausgestattete und wohlfeile Buch erzählt, waren vielsfarbige Wesen aus Kultur und Leben der verschiedensten Völker.

Walter H. Verendsohn, Selma Laverdt (Helmut und Leben, Künstlerische Werte, Wirkung und Wert). Mit 19 Bildbeilagen in Kupferstichdruck. (Geschieht 11 Mark, Verlag von Albert Langen in München.) Obwohl Selma Laverdts Erzählungen in dreißig Sprachen übersezt und in vielen Millionen Bänden über allen Herren Länder verbreitet sind, steht sie in der Weltliteratur bisher ein Buch über sie, das ihrer Bedeutung angemessen ist. Hier schafft Professor Verendsohn, einer der besten deutschen Kenner schwedischer Kultur, Absicht. Er führt uns in ihre Umwelt und Herkunft ein und zeichnet dann ihr Leben als den Weg zu ihrem Werk, von den frühesten Versuchen, durch dreißig Jahre einsamen Ringens bis zu dem ersten großen Erfolg, dann durch weitere dreißig Jahre hingebenden Dienstes an seelischen Leben der menschlichen Gemeinschaft bis zu höchstem Ruhm und künstlerischer Stellung. Es wächst die herb gefühlene, innerlich reich bewegte nordische Gestalt der Dichterin in ungewöhnlicher Plastik aus dieser Darstellung. Die Arbeit ist klar, eindringlich und flüchtig geschrieben, verständlich für jedermann. Wer die große Erzählerin liebt, wer sich mit ihr beschäftigen will, wer Aufklärung über tausend Einzelheiten will, muß zu diesem ausgezeichneten Buch greifen, denn Wert durch die schönen Bildbeilagen in Kupferstichdruck und die vornehme Ausstattung, die ihm der Verlag zuteil werden ließ, noch erhöht wird.

„Landbuch für Quartettspieler“ Bd. II von Prof. Dr. W. H. M. Mann, 8° 370 Seiten mit zahlreichen Notenbeispielen, geb. Ganzleinen Mk. 7,50. Vax Feges Verlag, Berlin W 15. — Nummer liegt auch der zweite Band und damit das ganze Werk vor. Die Hoffnungen, die der erste Band erweckte, sind nicht enttäuscht worden. Der verdienstvolle Leiter der Musikabteilung der Staatsbibliothek Berlin war wie kaum ein zweiter berechtigt und befähigt, den Führer durch die reichhaltige Quartettliteratur zu schreiben. Altman, dem die Bibliothek und praktische Musiker ausgleich, enigentlich nicht, was irrend von Bedeutung in der Quartettliteratur ist. Behandlung der I. und II. Band die Klavier und Romantiker, so ist der zweite Band der Gegenwart und den außerdeutschen Komponisten gewidmet.

Vom alten deutschen Silberbuch einmal etwas zu hören, macht Freude und ist auch hochinteressant, doch nicht allein über dieses wenig beachtete kulturgeschichtliche Kapitel finden wir in der Januar-Nummer von „Weyermanns Monatsheften“ einen reichbebilderten Artikel, nein, da finden Bilder und Worte weiterhin von spanischen Silberbüchern, von der seltsamen neuen Württemberg in Bremen, von wunderlich-schönen, schwebelichen Visionen eines Malers, von unbekannten flechtigen Gegenständen unserer deutschen Heimat, von deutschen Modeschaffern und noch manchem anderen. Die farbenreichen Bildbeilagen sind, wie gewohnt, drucktechnisch einfach vollendet.

„Das Theater“, die bekannte Halbmonatsschrift für Theater, Gesellschaft und Tanz (Verlag Berlin-Schöneberg), bringt in dem zweiten Dezember-Heft eine reichhaltige Umschau über die Theaterereignisse der letzten Zeit und eine amüsante Plauderei von Charlotte Kohn-Wehring über „Künstlerinnen in ihrem Heim“. Mit einer Besprechung der letzten funktischen Ereignisse und der Vellage „Gesellschaft und Tanz“, die Besprechungen der Terpis-Mattinee und des Argentinia-Gastspiels enthält, schließt das vielseitige Heft, das wie gewöhnlich auf jedem Bahnhof und in jedem Zeitungskiosk zum Preise von Mk. 2,00 zu haben ist.

Fröhliche Weihnacht. 25 Lieder, 1. oder 2. Stimme (Mandoline ab 16.) mit leichter Gitarre (Gitarre) Begleitung, auch von Gitarre solo ausführbar — bearbeitet von Hermann Erdlen, 150 Mk., Vertriebs Musikalienhandlung Gertrud Scholz, Breslau 1, Nicolaisstraße. Das hübsch ausgestattete Heft bringt all die neuen Weihnachtslieder mit Gitarrebegleitung und vollständigen Texten. Für Anfänger hat der Herausgeber noch die übliche Akkordbezeichnung in Buchstaben und Ziffern beifügt.

H. von Kugelgen: Jugenderinnerungen eines alten Mannes. Mit einem ergänzenden Nachwort von Anna v. Kugelgen, Ausgäben aus H. v. Kugelgens Briefen und einem Register. Herausg. v. Adolf Stern, Leipzig, He. und Veder, Verlag. Die vorliegende Ausgabe des bekannten Haus- und Lebensbuches, das in jede Bibliothek gehört, ist besonders wertvoll, weil sie die weiteren Schicksale des Verfassers mitteilt, ferner Auszüge aus seinen Briefen, ein Namensregister und eine feinsinnige Einleitung von Professor Adolf Stern enthält.

Ludwig Richter: Abreißkalender 1928 (14. Jahrgang) mit farbigem Umschlagbild und mit ca. 100 Bildern nach Zeichnungen des Meisters (Verlag von Georg Wigand in Leipzig, Preis RMk. 2,50). Völlig neu ist dieser schöne und lebenswichtige Abreißkalender auch in diesem Jahre wieder um die Weihnachtszeit ein. Wiederum bringt er das Schöne viel. Welche Innigkeit, welche Güte, welche Schmelze spricht uns nicht aus seinen Bildern an! Welche Reinheit, welche Schönheit, welcher Idealismus! Weil die Kunst Richters vollständig abgemacht ist von Tageslaunen und Zeitmoden, zudem immer nur das Wesentlichste und Seelische berührt, wird sie nicht von der Gefahr bedroht, veralten zu können, sondern ist so frisch geblieben wie an dem ersten Tage, als der Meister durch sie zu seinem Volke zu sprechen anhub. Die typographische Ausstattung des Abreißkalenders ist vortrefflich. Jedes Bild offenbart reiflos die Reize seines künstlerischen Inhaltes.

Napoleon I. Von Friedrich M. Kirchheim. Verlag A. G. Cotta, Stuttgart und Berlin. 1. Band: 1769–1805. Ein Pflanzenwerk von Regenden hat die geschichtliche Gestalt des Fürsten bis beinahe zur Unkenntlichkeit überwuchert. Mit festem Griff entfernt und verwirft der anerkannte Napoleon-Forscher F. M. Kirchheim dieses ungeschichtliche Getöse. Und er schafft, indem er allein das durch zeitgenössische Quellen verbürgte gelten läßt, ein neues, lebendiges Bild: den Mann, wie er wirklich war — einen neuen, den echten Napoleon.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung), nicht übernommen werden.

P. A. Chapeau glaque bedeutet: zusammengeklappter Hut. Glaque kommt her vom französischen claqueur, d. h. Klatschen, zusammenklappen. Erfinder der genannten Güte ist ein Pariser Hutmacher G. Bus.

H. B. Z. Wenn jemand vor dem Schiedsmann die Gegenpartei beleidigt, macht er sich natürlich strafbar, es sei denn, daß ihm das Gericht den Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zuflößt. Dies hängt jedoch von den Umständen des einzelnen Falles ab.

S. Sch. Das Handels-N-Boot „Deutschland“ machte im Jahre 1913 zwei Fahrten nach Amerika und zurück, wurde 1918 an England ausgehietet und wurde dort 1921 vernichtet.

A. A. Das Wort Problem kommt her vom griechischen problematōs (die zwei letzten Silben lang und betont gesprochen) und bedeutet: von der Art einer Aufgabe, die noch zu lösen ist.

L. M. Das Wort Buch bedeutet: ursprünglich im Singular ein einzelnes Schriftzeichen, im Plural ein vielsaches davon, Geschriebenes. Abgeleitet ist das in alten germanischen Sprachen vorhandene Wort wahrscheinlich von „Buche“, da die Germanen in ältester Zeit ihre Schriftzeichen in Buchenrinde einzuritzen pflegten. Diese Abkürzung wird freilich neuerdings angefochten, ohne daß man eine bessere Erklärung weiß.

Riesengebirge 25. Die ausbezahlten Versicherungsgelder, die an der Bank oder Sparkasse niedergelegt sind, sind Vermögen und unterliegen der Vermögenssteuer. — Die andere Frage können wir nicht beantworten.

W. C. Sie können die 4 Prozent für Schönheitsreparaturen nachträglich nicht abziehen, sondern erst vom nächsten Mietzahlungstermin ab unter Mitteilung an den Hauswirt. Zu den Kosten Ihrer in Ihrer Wohnung ausgeführten Schönheitsreparaturen muß der Wirt einen Zuschlag im Rahmen der von Ihnen gezahlten 4 Prozent zahlen. Die 4 Prozent für Schönheitsreparaturen werden vom 1. Januar 1924 ab erhoben. Eventuell rufen Sie die Entscheidung des Mietvertragsamtes an.

H. H. 300. Die Aufwertung der Hypothek kann nur verlangt werden, wenn sie rechtzeitig angemeldet war. Falls dies nicht der Fall ist, können Sie den Gläubiger auf Löschung und Herausgabe des Hypotheken-Briefes verklagen.

H. S. in L. Sie brauchen die Hypothek nur aufzuwerten, wenn sie rechtzeitig angemeldet ist.

B. D. Die deutschen Farben waren bis 1806 (Auflösung des römisch-deutschen Reiches) Schwarz und Gelb. Nach 1815 galten die Farben der deutschen Burschenschaft Schwarz-Rot-Gold als Symbol nationaler Gesinnung, wurden jedoch 1832 verboten und 1848 als Bundesfarben wieder anerkannt. 1837 endlich erklärte sich der Reichstag des Norddeutschen Bundes für die Farben Schwarz-Weiß-Rot, das ist eine Vereinerung der

preussischen Farben Schwarz-Weiß mit der Roten Farbe der Danziger. Art. 55 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 übernahm Schwarz-Weiß-Rot für das Deutsche Kaiserreich.

Frau M. S., hier. Die Hauszinssteuer ist bei Mietwohnungen zu erlassen, sofern Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, die eine öffentliche Unterstützung oder eine Zuzahlung erhalten oder Erwerbslose oder andere bedürftige Personen (namentlich kinderreiche Familien), die die volle gesetzliche Miete nicht zahlen können, Mieter sind.

Hauptkassendirektor Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Abbr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. v. Paul Koppert, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Penkleton, Handel: Max Spanz, für Sport, Bunte Zeitung und Bekie Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Rittner, R. schaft Vore aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Chevrolet - der schnelle, große, starke und bequeme Wagen, von Millionen Besitzern erprobt und gelobt, dabei preiswert und wirtschaftlich - ein Erzeugnis der General Motors.

ER trägt die wesentlichen Züge der großen Luxuswagen.

Ein starker Motor, der allen Anforderungen sowohl des Stadt- als auch des Landverkehrs in gleichem Maße gewachsen ist.

Kräftig und elastisch ist das Chassis, elegant, geräumig und bequem der Aufbau. Warme Geborgenheit an kalten Wintertagen.

Ein unentbehrlicher, stets zuverlässiger Freund und Diener für Geschäft und Familie.

Ein großer Wagen von Charakter und Klasse zu kleinem Preise.

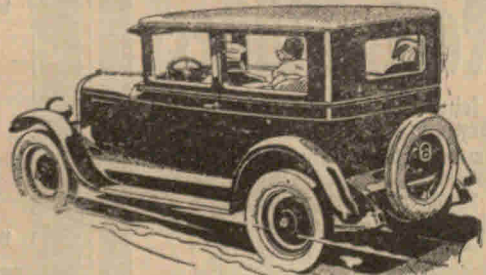
Sie brauchen nicht auf die Lieferung zu warten — jedes Modell ist sofort lieferbar.

Günstige Zahlungsbedingungen, Ihrem laufenden Einkommen angepaßt, gestatten Ihnen den Ankauf des schönen und starken Chevrolet.

Touring M 3925
Coach (4 torig, geschl.) . . M 4435
Sedan (4 torig, geschl.) . . M 4595

Preis ab Berlin, einschließlich Zoll und 12mon. Revision.

GENERAL MOTORS G. M. & H. BERLIN - BORSIGWALDE



AUTORISIERTE GENERAL MOTORS HANDLER:



Schuppellius & Ahrent, Breslau, Tautentzienstraße 47
Automobil-Handels-Gesellschaft Gebr. Schunke
vorm. Schuppellius & Ahrent, Görlitz, Jakobstraße 19
Auto-Scholz & Co., Liegnitz, Haynauer Straße 68/70.

Boten-Kalender 1928

reich illustriert

Preis 50 Pfg.

An den Schaltern unserer Geschäftsstelle und bei jedem Austräger zu haben.

Kein

Weihnachtstisch

ohne Blumen

Giftbrocken!

Auf dem Gräfl. Matuschkaschen Jagdterrain in Arnsdorf, Steinseiffen, Krummhübel und Querseiffen

werden in der Zeit vom 1. Januar 28 bis 15. Februar 28 zur Vertilgung des Raubzeuges durch den Hilfsförster Nowa Giftbrocken ausgelegt.
Arnsdorf i. R., 20. Dezember 1927.
Das Gräfl. Rentamt.

Zum Feste empfiehlt sich

Rudolf Gärtner

Weingroßhandlung,
am Krummhübler Bahnhof,
Telephon Krummhübel 62.
Sämtliche Sorten Weine
in bekannter Güte.

Für die mir beim Helmgange meiner
lieben Mutter bezogene Teilnahme,
Ehrungen, Kranzspenden und wertvolles
Grabgeleit von nah und fern meinen
innigsten Dank.

Selfershan.

Berta Ohmann.

Am 18. Dezember 1927 ist der
Steuererheber

Herr

Karl Müller

verschieden.

Der Helmgegangene hat der
Stadt Hirschberg über 14 Jahre
treu gedient und sich durch Pflicht-
treue und Hingabe an seinen Dienst
ausgezeichnet. Wir werden sein
Andenken stets in Ehren halten.

Hirschberg im Riesengebirge,
den 20. Dezember 1927.

Der Magistrat.
Dr. Hilde.

Unser Mitglied, Herr

Steuererheber a. D.

Karl Müller

ist seinem schweren und langen
Leiden erlegen.

Er war bis zu seinem die Denkfähigkeit
herbeiführenden Leiden ein pflichttreuer Beamter, uns bis
zu seinem Tode ein treuer Kollege.

Ehre seinem Andenken.

Hirschberg im Riesengebirge,
den 20. Dezember 1927.

Ortsgruppe Hirschberg
des Verbandes der Kommunal-
beamten und -angestellten
Preußens E. V.

Schubert.

Kodjev

Preiswert, praktisch:

Leib- und Bettwäschestoffe
Handtücher, Taschentücher
K.-goldene Damenwäsche
in zahlreichen zarten Farben

K. DINGLINGER

Rote Marienstr. 23/24 - 1 Min. vom Markt

Freunden und Bekannten machen wir hier-
durch die traurige Mitteilung, daß unser guter
Vater

Wilhelm Pfister

ehemaliger Burg Ranaft-Wirt,

nach kurzer, schwerer Krankheit unserer lieben
Mutter so bald in die Ewigkeit nachgefolgt ist.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Söhne

Willy und Fritz Pfister, Zürich.

Hans Pfister, Marseille.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 20. Dezember 1927, früh 11 Uhr, erlöste ein
scharfer Tod meinen lieben, treusorgenden Vater,
Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel, den

Hausbesitzer

Louis Müller

von seinen schweren Leiden.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen

Iba Friebe geb. Müller als Tochter
nebst Angehörigen.

Petersdorf i. Rsgb., den 20. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Dezember,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Nr. 277 aus statt.

Am 19. Dezember 1927 verschied
unser lieber, wertvoller Kollege, der

Mühlenbesitzer, Herr

Traugott Schubert

zu Schmiedeberg.

Er war stets ein eifriges Mit-
glied. Sein aufrichtiges Wesen
sichert ihm bei uns ein treues Ge-
denken.

Müller-Zwangsinnung Hirschbg.

J. A.: C. Kirsch, Obermeister.

Antreten zur Beerdigung Don-
nerstag, den 22. Dezember 1927,
nachmittags 2½ Uhr, bei Kollegen
Lindner, Schmiedeberg.

Herr v. Rande, 80er
Jhr., ev., 1,75 groß,
sucht Verkehr m. hüb-
schem, kräft. Fri. od.
jung. Witwe o. Anb.
zwecks

Heirat

Bild angenehm.
Anzgeb. unt. N. 303
an den „Boten“ erb.

Der erst jetzt bekannte
Förder des

Atlas
wird aufgef. den-
selben im Handb. u.
oder bei mir abzugeb.
J. Berstl,
Ober-Giersdorf i. R.

Für die Wiedererlan-
gung des a. Sonntag
i. Rangen Hause ab-
handen gekommenen
blaugrauer Ueber-
zieh. m. schw. Sam-
metf. gebe ich hohe
Belohnung. Vor Anf.
wird gewarnt.
Strampfer Str. 1, II.

Deutsche
Feuerbestattungskasse
„Flamme“
General-Vertretung: Karpe,
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer
Str. 27. - kein Kirchenaustritt.
- Mäßige Monatsbeiträge -
- Eintrittsgeld 1.00 RM. -
Mitarbeiter für alle Orte des
Riesengebirges gesucht.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 23. De-
zember 1927, vorm. 11
Uhr, werde i. in Verm.
brunn, Wäthol Schle-
sicher Adler, anderorts
gepfändet:

1 Bett o. 2 P.-Kass.,
1 Mahlm. ine,
1 Küch. e, teilsig
offenst. meistbietend
gegen Barzahlung ver-
kauf. gern

Spiller,
Ob.-Ver.-Boll. in
Girschberg i. Rsgb.

Gasplatten

zu verkaufen
Grafenb. Str. 25, I, I.

Modell dampfmasch.

zu verkaufen.
Stonsdorf, St. 33a, I, I.

Sonntag starb an Herzschlag unser
Vater

Franz Freudenreich

im Alter von 62 Jahren 9 Monaten.

Er hat 18 Jahre seine Arbeit treu
und fleißig getan.

Wir werden sein Andenken hoch in
Ehren halten.

**Familie Heinrich Jentsch
und Personal.**

Große Mühle Bernersdorf.
Post Bernersdorf, Kreis Vollenhain.

Die Beerdigung findet Donner-
stag, nachmittags 2½ Uhr, vom kath.
Friedhof aus statt.

KLEIDER, MÄNTEL

enorm billig
RAHMER, Zelderhaus, 2 Trepp.

Statt besonderer Meldung!

Am Dienstag, früh 2 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

verw. Frau

Pauline Schröter

geb. Müller
im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Kinder.

Johnsdorf, Spiller, Groß-Städtig,
den 20. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Freitag,
mittags 12 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Vogelbauer, Aquarien

Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, den 23.
12. 1927 sollen folgende
Gegenstände öffentlich
meistbietend an. Ver-
steigerung veräußert w:
1. Zehnbach, 9,30 vor-
mittags in Hennig
Gasthaus:

1 Schreibtisch,
1 Musikantomat,
15 gestmtr. Banholz,
2. Rahn, 11,30 vormitt.
Gasthof zum schwarzen
Adler:

1 Spiegel, 1 Stehpul-
ver mit Holzküchen, 1 Post.
Küchengeräte und
Stoves, 1 Post. Glas,
1 elektr. Krone,
1 Posten Bilder und
viele andere mehr.

Rahn, den 21. 12. 1927

Reise mann,
Ob.-Gerichtsvollzieher

Wiederverkäufer
empfehle
Zigarettten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
an üblich. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake
erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schilbauer Straße 6,
Ecke Salzgasse.

Zwangsversteigerung.
Am Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 9.
März 1928, vormittags
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle in Hirschb.
— Zimmer Nr. 52 —
versteigert werden das
im Grundbuche von
Hirschberg Band 37 Bl.
1682 (eingetrag. Eigen-
tümerin am 30. No-
vember 1927, dem Tage
d. Eintragung d. Ver-
steigerungsvermerks:

Grundb.-Aktiengesell-
schaft Hirschberg in
Hirschberg (Hgb.) ein-
getragene Grundst. d.
Gemarkung Hirschb.-ra
Kartenblatt 3, Parzell.
2819/216, 2820/216,
2822/216, 2823/216,
2824/216, 3082/216,

2821/216, 1723 Qua-
dratmeter groß, Rein-
ertrag 100 Taler,

Grundsteuer Mutterrolle
Nr. 1218, Nutzungswert
1928 RM., Ge-
bäudesteuerrolle Nr.
1331, bebaut. Hofraum
an der Poststraße Nr.
10. Wohnhaus nebst
Hofraum, Wiese in der
Postwiese, Wiese an d.
Poststraße, Stall,
Schuppen mit Durch-
fahrt und Anbau, Ge-
schütz- und Anstalt-
stall, Wagenkuppen u.
Wagenhäuschen.

Amst.gericht Hirschb.-ra
i. R., d. 16. Dez. 1927.

Wachs

Talg, Küchenfett, un-
gesalzene Butter,
kaut u. taucht geg.
Seife etc.
G. Manl,
Seifenfabrik.

Kleider

in überraschender Auswahl in allen
Preislagen für

**Gesellschafts- und
Familien-
Festlichkeiten**

**Ball-Kleider, Tanz-Kleider
Nachmittag- und Abend-
Kleider. :: Braut-Kleider
Straßen- und Sport-Kleider
Strick-Kleider**

**Blusen :: Kasaks
Lumberjacks**

G.A. Milke
Hirschberg i. Rsgb.
Erstes Mode-Haus.

Zwangsversteigerung
Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 14.
Februar 1928, vormitt.
10½ Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 15 — versteigert
werden die im Grund-
buche von Schmiedeberg
Band 30 Blatt Nr. 921
(eingetragene Eigentü-
merin am 27. Juni 27,
dem Tage der Eintra-
gung des Versteige-
rungsvermerks: Heintag
Vereinigte Holz- und
Metallbearbeitungs-
fabriken, vormals Hein-
emanns Wäpfenfabrik
in Berlin) eingetragene
3 Grundstücke Gema-
rkung Schmiedeberg
Kartenblatt 11 Parzell.
1. 210/5, 2. 684/5,
3. 683/3 zusammen 26 a
34 qm groß, ohne Rein-
ertrag u. f. d. Grund-
stücke 2 und 3 auch ohne
Nutzungswert, Grund-
steuer Mutterrolle Nr.
618, Nutzungswert für
das erste Grundstück
1050 RM., Gebäude-
steuerrolle Nr. 588.
Schmiedeberg i. R.,
den 4. Dezember 1927.
Amtsgericht.

Dankagung.

Von mein. Schme-
ren befreit, gebe
ich Allen, die an
**Gicht, Icterus und
Rheumatismus**
leiden, kostenlos
Auskunft, wie ich
in kurzer Zeit für
wenige Mark ge-
heilt wurde. 15 Pf.
für Porto erbeten.
B. Kipper,
Kallberge Nr. 352,
Bez. Potsdam.

Zwangsversteigerung
Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll das 1.
Grundbuche v. Bader-
häuser Band 1 Blatt
Nr. 26 eingetragene,
nachstehend beschriebene
Grundstück am 8. Fe-
bruar 1928, vormittags
9½ Uhr, a. d. Gerichts-
stelle Zimmer Nr. 14,
versteigert werden.
Gemarkung Gebirgs-
bauden, Kartenblatt 2
Parzellen Nr. 98,
372/99, 401/102, 1047/97,
Grundsteuer Mutterrolle
Nr. 100, Gebäudesteuer-
rolle Nr. 53, Acker, Ho-
raum, Holzung im
Dorfe, 1 ha 67 a 49 qm
groß, Grundsteuerrein-
ertrag 3,18 Taler, Ge-
bäudesteuerungs-
wert 27.

Der Versteigerungs-
vermerk ist am 20. De-
zember 1927 in das
Grundbuche eingetragen.
Als Eigentümer war
damals d. Bader Alois
Eckmann in Ba-
berhäuser eingetragen.
Dermisdorf, Kynast,
den 14. Dezemb. 1927.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 22.
12. 1927, versteigere ich
meistbietend geg. so.ort.
Zahlung in Dermisdorf
Gasthof zum Kynast,
vorm. 10 Uhr:

1 goldenen Ring mit
edelm Stein;
in Ober-Seibitz, Berg-
mannsbau, nachmitt.
3 Uhr:
1 Garnitur a. Elb-
geweih, 1 Erika mit
Wappenstein, 1 Ver-
tiko, 1 Goldschrank, 1
Kleiderst. raut, 1 Sofa
Die Gegenstände sind
anderorts gepfändet.
Repf,
Gerichtsvollz. fr. R.,
Dermisdorf u. R.

Der größte Wunsch

ist oft leicht zu erraten. Was man täglich mit neuem Behagen verwendet,
was zu Wohlbefinden und vorteilhaftem Aussehen gehört, das erfreut als
Weihnachtsgabe um so mehr. Darum steht das herrliche Haarpflegemittel

Dr. Dralle's Birkenwasser

auf unzähligen Gabentischen. Das Beste gewinnt an Wert, wenn liebes
volles Verständnis es zum Geschenk darbringt

Preis RM 2.- und 3.75
¼ Liter RM 6.-, 1 Liter 10.50



MÖBEL

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer Bettstellen,
Tische, Stühle, Matratzen, Schreibtische, Sessel,
Flurgarderoben, Schränke, Nähtische, Rauchtische.
Zahlungserleichterungen, niedrige Preise.

Möbel-Linke

Schmiedeberger Str. 22.

ZIEHUNG  29. u. 30. DEZEMBER

Arbeiterwohlfahrt
Waisenkassen-Lose

50 Pf.

PORTO UND LISTE 30 Pfg. EXTRA

145984 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtwerth von RM.

607500

HOCHSTGEWINN IM WERTE VON RM.

500000

HAUPTGEWINNE IM WERTE VON RM.

300000

200000

150000

u. s. w. u. s. w.

Glücksbrief mit 10 Losen 5 Pf.

Lose erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

A. MOLLING, BERLIN W 8

Unter den Linden 3 a Postcheckkonto: Berlin 26328

Heute bis Sonnabend (soweit Vorrat)
gelangt in meinem Hauptgeschäft

1 Faß tiefdunkler

Rotwein (St. Georges)

für Glühwein und Tafel
zur Abfüllung.

1 Liter 1,40 Mk.

½-Liter-Flasche 1,05 Mk.

ohne Glas und Ausstattung.

Leere Flaschen und Gefäße sind
mitzubringen.

Arthur Kukner,

Markt Nr. 18.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Frische Blumen

Topfpflanzen :: Frühlingstöpfe

Kakteen :: Palmen

empfehle in größter Auswahl und zu
billigsten Preisen

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz.
Fernsprecher 260. Fernsprecher 260.

**Diese schönen Sachen
für wenig Geld, dürfen unter
keinem Tannenbaum fehlen!**

Für Damen:

Winter-Mäntel - Kleider - Tanzkleider - Strickkleider
Lumberjacks - Pullover - Schlüpfer - Blusen
Morgenröcke, Schlafanzüge, Unterkleider usw.

Für Herren:

Oberhemden - Einsatzhemden - Nachthemden
Schlafanzüge - Unterzeuge - Socken - Handschuhe
Krawatten, Kragen, Hosenträger, Klubjacken

Für Kinder:

Mäntel - Kleider - Pullover - Strickjacken
Schürzen - Nachthemden - Schlafanzüge
Unterwäsche - Strickkleidchen - Strümpfe

Adolf Staeckel & Co. A.-G.

Hirschberg i. Rsgb.

Das führende Haus für Ausstattungen!

Massenartikel
Neuheiten

ERFINDER

— Ideen
aller Indu-
striezweige
sucht, schützt
verwertet auf d. ganz.
Welt. Ingenieurbüro
Walter & Co., Breslau 6/4

Achtung!
Ein Handschlitten
und ein
Heberzieher

beides fast neu,
billig zu verkaufen.
Petersdorf i. Hg.,
Zentrale 28.

1 sehr gut erhaltener
zweispänniger

Zafelschlitten

steht zum Verkauf s.
Sattlermstr. Thiel,
Dannowig.

Ski-Latten

erstklassige Original-Abbildungen 5/4 × 4" × 7-8" für
Großfabrikation und Handel vorteilhaft lieferbar.

Schlesische Furnierwerke Aktiengesellschaft

vormalig Simon Bernhard Levi,

Hamburg 27, Billstraße 23/25.

Leichten
Düngerfahrlatten
zu verkaufen
Grunau Nr. 48.

Gedr. Schlitten,
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 50.

Häbcher, einstufiger
Kinderfahrlatten
billig zu verkaufen.
Schildauer Str. 11, II, I.

Noch ist's Zeit
zum Weihnachtsest

Nähmaschine : Fahrrad : Sprechapparat
zu schenken.

Gallplatten und Zubehör
erhalten Sie preiswert und auf Teil-
zahlung bei

Ernst Fischer,

Straußig Nr. 74.

Wenn
eine Dame

Dem Gatten
Den Söhnen
Dem Bräutigam
Dem Freunde

eine Weihnachtsfreude machen
will, dann schenkt sie

Oberhemden, Cravatten,
Wäsche, Nachthemden
Handschuhe, Taschentücher
Hosenträger, Sockenhalter,
Club- und Jagdwesten
Pullover mit passenden
Sportstrümpfen und Stutzen
Skimützen, Bänder und
Schals von

Wilhelm Hanke

Lichte Burgstraße 23

Große Auswahl und sehr billig

Für
Gastwirte

Speisen- und
Weinkarten,
Servietten,
Bonnbücher etc.
Liefer schnell

Bote a. d. R.

Kalender 1928

Gem. Schlänger,
Reichenbacher,
Rübezahl-Kalender,
Flotten-Kalender,
Astrolog. Kalender,
Bauern-Kalender,
Marien-Kalender,
Vishnubend-Kalender,
Unter Schleierland,
Pint. Bot.
Vorläufig in
Heinrich Springer's
Buchhandlung,
Pirischberg i. Mgl.,
Schlösser Str. 27.

Tapeten

in den schönsten und
neuesten Mustern. Man
verlangt kostenfrei
Musterbuch Nr. 395.
Gebr. Reiter,
Pirischberg.

Geldverkehr

2-300 Mk.

auf Landwirtschaft
bald oder spät gef.
Angeb. unt. L. 302
an den „Boten“ erb.

Suche für 1. od. 15.
Januar 1928

4000-5000 Mk.

zur 1. Hypothek auf
ein neu zu erbauend.
Grundst. d. d. d. d. d.
vorhanden.
Hilf. Wng. u. T. 309
an den „Boten“ erb.

Grundstücke
Gesuche

Landwirtschaft

60-100 Morgen, zu
pachten od. kauf. gef.
Angeb. mit genauer
Beschreibung unt. N.
282 a. d. Boten erb.

Dermarkt

1 Paar starke
Rappen-Wallache

7. u. 8jährig, 1,72 gr.,
für schwer u. leicht,
1 mittlerer

Fuchswallach

8jährig, Reb. 3. Verk.
Kaiserkrube
Berliner Hof.

Arbeitspferde

günstig abzugeben.
Otto Ander,
Berthelsdorf,
Kreis Pirischberg.

Starke

Absatzierkel

auch geschlitten, aus
einer Meißner Zucht,
verkauft
Rittergut
Berthelsdorf,
Kreis Pirischberg.

Junge, rotbunte

Sattelkuh

mit Kalb von zweien
die Wahl, verkauft
Häfersdorf Nr. 111
bei Liebenthal.

Starke junge

Zugkuh

Januar fälschend, ver-
kauft od. tauscht auf
seines Kind
Gum. Hotel a. Schwan,
Pirischberg.

1 junge Zugkuh

rotbunt mit Kalb,
verkauft o. verlässt
auf Schlachtrind.
Richard Hainke,
Viehhandlung,
Hotel Braun, Pirisch.

Weihnachtsgechenke

Schw. gelbe Schäfer-
hündin, Stammbaum,
blau u. weiß. ausen.
Günnersdorf,
Blücherstraße 4, pr.

Stellenangebote
männliche

2. Bäcker

von 18-20 Jahren,
zum baldigen Eintritt
gesucht.

Heinrich Jentsch,
Große Mühle
Bernersdorf
bei Merzdorf,
Kreis Bollenhain,
Bernstr. 25 Merzdorf

Suche per sofort od.
28. Dezember 1927

1a Herrenfriseur
1a Damen- und
Herrenfriseur
1a Friseur

bei hohem Gehalt.
Max Schäfer,
Brüdenberg i. Mgl.

Zuverlässiger
Chauffeur

für Tagesfahrten,
vorübergeh. f. einige
Tage in d. Woche gef.
Geht. Angebote an
Fabrikbes. Epohn,
Hgg.-Günnersdorf,
Barmbr. Straße 137.

Kontoristin

18-20 Jhr., Hrm in
Schreibm. u. Ste-
nograph., f. bald resp.
1. 1. 1928 gef. Ang.
nebst Angabe d. Geh.
der Konf. u. Beil.
ein. Lichtbilds unter
U 310 a. d. „Boten“
erbeten.

Anständige, tüchtige

Verkäuferin

wird per 1. Januar
gesucht bei
C. Raabe,
Fleischerei und
Wurstgeschäft,
Günnersdorf i. R.

Stellengesuche
weibliche

Solid. Fräulein

sucht sof. od. später
Stellung zum Bedie-
nen der Gäste.
Angeb. unt. Z. 291
an den „Boten“ erb.

Gauber. Mädchen

2 Jahre Haushaltg.-
Schule bes., vertraut
in allen Fächern des
Haushaltes, sucht

Stellung

gleich welcher Art,
Privat od. Landwirt-
schaft zum 1. 1. 1928.
Verf. Ang. erb. an
Fugle Beerenprung,
Korsenz
bei Trachenberg,
bei Fugle.

Fräulein, 22 Jhr. a.,
auf aut. Zeugnis ge-
prüft, sucht zum 15.
1. 28 od. 1. 2. 28

Stellung
am Büfett

auch zum Bedien. d.
Gäste.
Angeb. unt. H. G.
postlag. Pirischberg i.
Schlesien.

Stellenangebote
weibliche

Rynwasser
Hotel Rübezahl,
Post Bernsdorf u. R.
sucht p. 2. Jan. ein

Mädchen

für Hausarbeit u. a.
Bedienen der Gäste,
weib. f. gleichzeitige
a/s Zimmermädchen
eignet. Jahreslohn.

Suche zum baldigen
Eintritt ein tüchtiges

Zimmermädchen

das gut serv. kann.
Haus Eitel Friedrich
Brüdenberg.

Per sofort gesucht

1 Zimmermädchen

Hotel
„Waldmannshaus“,
Krummhübel i. R.

Jüngeres

Dienstmädchen

zur Landwirtschaft a.
Neujahr gesucht.
Sonntag i. R. 1. 51.

Mädchen für alles

mit guten Zeugnissen zum 1. Januar 28
gesucht. — Res.ungen mit Bild.
Sanitätsrat Dr. Rechin,
Hn.-Wilmersdorf, Hohenzollernsdamm 40.

Eine zuverlässige
Hilfe

für den Haushalt, die
etw. Koch u. Sa-
arbeit übernimmt, f.
die Feiertage gesucht.
Wohnungen
Pirischberg 12.
12-2 Uhr mittags.

Junges kinderliebes
Mädchen

f. 3 Pers.-Haushalt
für bald gesucht.
Pulaski,
Ober-Schreiberhan.

Zu allen häuslichen
Arbeiten erfahrene
Mädchen

für Haushalt zum 1.
1. evtl. später gesucht.
Kochentenne erw.
Dr. Schropfer,
Dresden-N.,
Eisenhüttenstraße 14.

Mädchen

für Küche u. Zimm.
a. Neujahr 1928 gef.
Brauer,
Pirischberg, Rynast.

Suche zum 1. Jan.
arbeitsames, kinderl.

Hausmädchen

als Zweitmädchen.
Beding. Hütentose,
erf. u. geistig.
Angeb. unt. E. 186
an den „Boten“ erb.

Mädchen kann unent-
geltlich das

Kochen

erlernen,
die Wintermonate.
Angeb. unt. R. 307
an den „Boten“ erb.

Schultaschen

Rindleder 11.00 8.50 6.75

Aktentaschen

Rindleder 8.00 6.00 5.50 4.50

Größte Auswahl

Vielhauer

Spezial-Geschäft

Markt 2



Eine
"Piau-Krawatte"
als Weihnachtsgabe
bereitet bestimmt Freude.

Alleinverkauf für Hirschberg

Clara Glazer & Sohn

Markt 30

Spezialgeschäft für Herren- u. Sportartikel

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.

Ein Geschenk womit Sie jeder
Dame die größte Freude be-
reiten sind

Bembergstrümpfe

3.00 3.75 4.50 4.75

Oscar Böttcher

Schildauer Straße 8

Krawatten
Önigsberger

Donnerstag, d. 22.
12., mittag 1 Uhr:
fr. Schweinefleisch
und Wurst

Sechshälfte 31a.

Lastfuhren

ein- u. zweifach,
übernimmt Schilb,
Bergstr. 13, Tel. 679

Anzüge

1. Sport, Straße u. Abend Herren-Loden, Gummi-
Herbst u. Wintermäntel, Damen Mäntel u. Schuhe u. St. fei
liefern 5 Tage zur Probe Rücksendungs-
recht bei Nichtgefallen, um Göte u. Preis-
würdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung
u. gen. bequeme Wochenzahlungen v. n. G. M.
Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
Walter H. Gortz, Berlin S 42, Postl. 2103

2.-

Café Wien

(früher Café Trömer)

Ober-Krummhübel — Brückenberg i. R.

nach erfolgtem Umbau

neu eröffnet

Bester Kaffee — Eig. Konditorei

Reichhaltige Speisekarte

1a Weine u. Liköre

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzert

Treffpunkt aller Krummhübler u.

Brückenger Kur- u. Sportgäste

Ludwig Schreiner

Inhaber der Haring'schen Weinstuben

Breslau

Voranzeige!

Wohin gehen wir am 11. Weihnachtsfeiertage?

Nur nach dem

Goldenen Greif

Hirschberg i. R., Lichte Burgstraße 8. Telefon 137.

Große Einweihungsfeier

des vollständig umgebauten und künstlerisch neuengerichteten

Parkett-Saales.

Von nachm. 5 Uhr an: Künstler-Konzert, Tanz-Einlagen, Stimmung.

Sonnabend, den 31. Dezember 1927:

Großer Silvesterrummel.

Es ladet freundlichst ein

Familie Anders.

Am 1. Neujahrstage von nachm. 5 Uhr an:

Großes Kaffee-Konzert.

Abends Tanzeinlagen.

**Toilette-
Seifen
und
Parfüms**

in
geschmackvollen
Geschenkkartons
bei

**Emil Korb
& Sohn**



Uhren aller Art

sowie Schmucksachen

kaufen Sie vorteilhaft bei

Joh. Fiebig, Fachgeschäft

Lichte Burgstraße 9

Größte Auswahl. Illustrierte Preisliste gratis.

Die echte schwedische
Jagdstiefel-
schmiere
und das
gute, gelbe
Lederfett

(Marte Frosch'ski),
genannt Froschfett,
ist bei diesem Wett.
unentbehrlich. An-
gelegenlich empf.
durch H. Maul,
Eiche Burgstraße 3.

Vermietungen

Groß, sonniges
möbliert. Zimmer
zum 1. Januar zu
vermieten.

Müller, Cap-Mierberg 3.

2 Zimm. u. Küche
möbl. in der Nähe
des Bahnhofs West,
zu vermieten.
Angeb. unt. N 304
an den „Boten“ erb.

Mietsgesuche

Sehr licht
möbliert. Zimmer
in Cunnersdorf.
Angeb. unt. N 300
an den „Boten“ erb.

Bereinsanzeigen



Sängerkrantz

Mittwoch:
Männerchor 1.
Vogelzug. Frei-
tag, d. 30. d.
Abd.: Weihnachtsfeier
im Kronprinz.

Bergnügungen

Hausberg

Donnerstag, 22. d. M.:

Preis-Skat

Stadtheater Hirschberg.

Das schönste

Weihnachts-Geschenk

ist eine

Fünferkarte

mit 20 Proz. Ermäßigung gegen-
über den Tagespreisen für die

Gastspiele des Cöriker
Stadtheaters.

Verkauf in der Buchhandlung
Paul Köhle, Bahnhofstraße.

Voranzeige!

Saßhaus „Zum Molkenberg“ Harlau

Am 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag:

Rhein-Winzer- u. Weihnachts-Fest.

Es laden ergebenst ein

Ed. Tische und Familie.

(Näheres durch Inserate.)

Gerichtskreis Stonsdorf

Von Donnerstag, den 22. 12., ab:

Gr. Preis-Billard.

1. Preis: Ein 10-Pfd.-Schinken.

Vereinigte Lichtspiele

Kammerspiele

Bahnhofstr. 56

Schauburg

Alte Herrenstr. 3.

Heute Donnerstag letzter Tag:

Der Kampf des

Donald Westhof

Nach dem Roman aus der
Berliner Illustrierten Zeitung
Vorher der bunte Teil !!!

Am Freitag und Sonnabend bleiben unsere Theater geschlossen

Die 11 Teufel

Der erste Fußball-Großfilm

Dazu:

Rivalen des Ozeans

mit den Hauptdarstellern aus

Wolgaschiffer

Unsere Weihnachts-Fest-Programme

bringen große Ueberraschungen!

Beachten Sie bitte die weiteren Ankündigungen

Berichtigung!

Der Millionenfilm der Terra Film G. m. b. H.

Königin Luise

1. Teil: Die Jugend der Königin Luise

2. Teil: Königin Luise

gelangt in alleiniger Erstaufführung für den ganzen
Kreis Hirschberg ab Weihnachten nur in den

Kammerspielen, Bahnhofstr. 56, zur Vorführung.

Terra Film G. m. b. H., Filiale Breslau.

Plakate in jeder Größe liefert schnell u. preiswert
„Bote a. d. Rsgb“.

Bei dieser Kälte
empfehle ich
R. Grog-Rum,
Arrak, tiefdunkel,
Rotwein
zu Glühwein,
Burgunder-Punsch,
Hühner-Punsch,
Weinbrand, Korn,
alle Sorten Liköre,
in jeder Preislage.
Jr. Horstke

Piano

so gut wie neu, bill.
zu verkaufen.
H. Guder,
Klavierstimmer,
Schmieheberg, Str. 20

Mop-Apparate
als praktisches Weihnachtsgeschenk
bei Emil Korb & Sohn

Apfel-Berkauf

im Keller, Prießner-
straße 24. Donner-
stag, Freitag, Sonn-
abend von 9-4 Uhr
nachm., Pfd. von 10
Pfg. an
G. Fiedler,

Ich kaufe
Rum
und
Arrac
nur bei
Gries
Kaiser-Friedrich-
Straße 16

Gem. Hoch-Zelle
kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein Söhne
am Dfl. Baracke 16.

Grammophone
repariert
W. Krafft
Bahnhofstraße 23
Tel. 986

10% Auf sämtliche Trikotagen 10%

wie z. B.:

Einsatzhemden
Herrenunterhosen
Trikothemden
Kinderanzüge

Nehmen Sie
die günstige
Gelegenheit
gründl. wahr!

Damenschlüpfer
Trikotkleidchen
Reformhosen blau und grau
Gestrickte Leibchen

STROBACH Nachl. **Arnold Hübner**
Warmbrunner Str. 6

Grüne Serringe
Pfd. 25 Pfg.,
Schellisch, Kibeljan
Pfd. von 30 Pfg. an,
Bräuerstraße, 1-Str.
Dose 75 Pfg.,
lebende Karpfen,
Hühner, Hühner,
Fischfilets.
Johannes Hahn.



Sichere Existenz!
Hohes Einkommen!
Gelegenheitskauf!
**Eine Mäierschablonen-
Erzeugung**
ist um 2000 RM. zu
verkaufen. Verdienst
p. Monat in Deutsch-
land 2000 RM.
Anträge unter
Gustav Pfeifer,
Rödlitz 227 bei
Reichenberg, Böhmen

Garantiert frische

Trink-Eier

liefern
Ruggeflügelhof
Grübelvorwerk,
bei Bunzlau.

1 Herrenkutscher,
Pelzmütze verkauft
Gertischdorf,
Dolteistraße 11.

Ein kurzer

Frauenpelz

gut erhalt., zu verkf.
Reibnitz Nr. 122.

Korbmöbel
Peddig u. Weide
sehr preiswert
Paul Köhler
Liegestühle
Bahnhofstr. 13

Damenpelz

Pelztragen u. Mütze,
Herrenpelztragen,
zu verkaufen. Beyer,
Bromenstraße 23/24, L.

1 Paar gebrauchte
Schneeschuhe,
2,25 Mtr., 1 fast neue
„Sim. on“-Selbst,
spann. Doppel-Klinke
billig zu verkaufen.
Barmbr. Str. 27, II, L.

Neues Fahrrad,
nur wenige Male ge-
fähr., umzugss. sof.
billig zu verkf. bei
Juch, Barmbr. St. 13.

Gut erhaltener
1 Herrenpelz
mitl. Figur, zu verkf.
Angeb. unt. K 301
an den „Boten“ erb.

Schreibmaschine

fast neu, große Orga.
für den Preis v. M.
200 zu verkaufen.
Gfl. Ang. u. P 306
an den „Boten“ erb.

Anzeigen für die Weihnachtsnummer

bitten wir

bis Donnerstag abend,
spätestens bis Freitag früh 10 Uhr aufzugeben.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Wirtschaftsartikel

OBERHEMDEN KRAWATTEN

Socken — Hosenträger — Strümpfe

Gebirgs-
kappen
Mützen

HÜTE

Gardinen Tischdecken
Linoleum

KÄMME

LEDERTASCHEN

KOFFER





Für den

Weihnachtsfisch

wirklich *aparte* nur ein-
mal am Platze zu findende

Herrn- Artikel

Deutsches Sporthaus
HIRSCHBERG/SCH.

Bahnhofstraße 34, Ecke Franzstraße Fernruf 419

Warme Pferde-Decken

Reisedecken, Autodecken,
Schlafdecken,
Getreidesäcke, Mehlsäcke
Strohsäcke

bekannt gut und billig

S. Charig, Markt 4.

Wenn
ein Herr

Der Gattin
Den Töchtern
Der Braut oder
Freundin

eine Weihnachtsfreude machen
will, dann schenkt er

Wäsche, weiß oder farbig
Handschuh, Trikot, Glacé
Taschentücher in Batist,
Hohlsaum und Stickerei
Westen und Pullover in
modernen Mustern
Strümpfe in Waschseide,
Maco, Flor, Wolle mit Seide

haltbare bewährte Spezial-
marken von

Wilhelm Hanke

Lichte Burgstraße 23

Große Auswahl und sehr billig

Fischzucht Dom. Giersdorf

hat in d. alten Teich-
wärderei in Giers-
dorf, Reg., jetzt ein n-
ständigen Verkauf-
stand v. lebend. Fisch.
einzelnd.

Karpfen und Schleien

sind von jetzt ab an
allen Wochenagen
daß ist erhältlich.

Arüger,
Pächter der Fischzucht
Giersdorf.

Cello

zu kaufen gesucht.
Angebote m. Preis-
angabe unt. O 305
an den „Boten“ erg.

Fröhliche Weihnachten !!



Vergnügte Feierlage !!

Mit Sang und Klang ins neue Jahr !!

Das sind meine besten Wünsche an meine sehr ge-
schätzte Kundschaft, mit bestem Dank für gütige Unter-
stützung. Bitte auch ferner um Ihren recht of.en Besuch;
ich bleibe bemüht, Sie in jeder Hinsicht zufried. zu stellen.

Mit vorzü.licher Hochachtung

Paul Herrmann, Musikhaus

An der Gnadenkirche

Fernruf 344



Ein glückliche
Hand
wählt als Weihnachtsgabe
auf alle Fälle nur
die gute

TELLUS UHR

Alleinverkauf:

H. Brückner

Warmbrunner Platz



Früh empfangen:

Süße saftige, kernl.

Zaffa-Orangen,

Valenzia-Orang.

Mandarinen,

Tafel-Äpfel,

Ächte Teltower

Äpfelchen.

Jr. Korrekty

Äpfel! Äpfel!

Verkauf Donnerstag
d. 22. u. Frei. d. 23.
wog. gr. Räte ab
Lager, 1 Sch.

Weihnachtsäpfel

Pfd. von 10 Pfa. an
Greiffenberg. Str. 25,
Hinterhaus.

Zählung!

Markthändler!

Schnell-Lastkraftwagen

für ca. 20 Zentner Tragkraft. Fabr.
„Hanfa“, mit offener Ladepritsche,
kräftigem Motor und Fahrgestell, ein-
wandfrei, elektr. Licht und Anlasser,
in eigener Werkstat. wie neu herger-
ichtet, preiswert zu verkaufen.

B. G. Schulze, Auto-Rep.-Werk.

Hirschberg i. Regb.,
Sechsstätte 1a. Telephon 382.

Rittergut Schildau

verkauft

Weihnachts-Karpfen

am Freitag und Sonnabend in der

Schildauer Milchhalle.

Alte Herrenstraße

4%**Sparen, das Gebot der Stunde**

Rabatt in grünen Sparmarken geben laufend
alle Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins Hirschberg i. Rsgb.
 Durch Plakate sind die Mitglieder-Geschäfte kenntlich.

Als Weihnachtsgeschenke

eignen sich vorzüglich meine hervorragenden
 Spezialitäten:

Blauer Riesengebirgs-Enzian
Riesengebirgs-Habmichlieb
Riesengebirgs-Teufelsbart
 feiner Rodel-Punsch

Essenz zum Warmen. Jamaika-Rum- und
 Arrac-Verschnitt. Weinkorn. Goldbrand
 Rot-, Weiß- und Süßweine. Zigaretten und
 Zigaretten

Fa. Gustav Hornig

Groß-Destillation Drahtziehergasse 1/2

Strümpfe

Bembergseide
 2.90 3.90

Reine Wolle
 2.50 2.90

Kinderstrümpfe
 0.65 1.25

Socken, reine Wolle
 1.40 2.50

Königsberger**Weihnachtswäsche**

Bettwäsche — Tischwäsche — Handtücher
 Küchenwäsche — Taschentücher — Schürzen
 usw.

In erprobten Qualitäten empfehlen
Außerst preiswert

Leinenhaus

Jüttner & Co. G.m. b. H.

Schmiedeberger Str. 1a, Ecke Schützenstr.

Besondere Vorteile

bietet Ihnen unser **Weihnachts-Verkauf**

in Damen- und Herren-Garderoben

bei geringer Anzahlung und bequemster

Teilzahlung

in Wochen- oder Monatsraten

Bis 24. Dezbr. gewähren wir **10%** Rabatt

Berliner Credithaus
 Hirschberg i. R.

Correkt

Promenade 12

Ziehung am 29. und 30. Dezember 1927

Arbeiterwohlfahrt

11 Lose m. Porto u. Liste 5.35 Mk.

Nachnahme 50 Pfg. teurer.

Ludwig I. Fa.

B. KLEMENT

Postscheck-
 konto 3812 Breslau 1, Ring 22 Postscheck-
 konto 3812

Adler-Sport-2-Sitzer

mit 3. Notiz (sonst Gepäcraum) —
 6/24 PS., raffiger, elfenbeinfarbig
 lack. Wagen, vollkommen überholt,
 6 Räder, mit fast neuer Bereifung,
 elektr. Licht und Anlasser, komplett
 ausgerüstet,

in denkbar bester Verfassung
 preiswert zu verkaufen.

W. Schulze,

Generalvertreter der Adler-Werke,
 Hirschberg i. R.,

Sechshäute 1a. Telephon 382.

Vergessen Sie nicht
 einen guten

Zeit-Kaffee

zu kaufen.
 Sie erhalten bei
 mir feinste Quali-
 täten sehr billig ge-
 kauft 1 Pfd. 2.50 bis
 4.00 Mk.

Jr. Koriolke

Warmbr. Str. 7.

Ein gutes Wäschestück

kaufen Sie am besten

Ausstattungshaus

Emil Wolf

Expressgut eingetroffen!

Grammophone und Schallplatten,
ebenso

Herren- und Damenfahräder.

Gut erhaltene, fast neue

Herrenfahräder.

Eigene Werkstatt.

Fahrzeug-Handlung

Lindstädt,

Hdr.-Giersdorf i. Rsgb.

Ziegen-, Hasen-
Kanin-, Rehelle— sowie alle anderen Arten Felle —
kauft höchstzahlend**K. Liebe,**

Hirschberg, Äußere Burgstr. 9

Telephon 713.

Schaufenster

Ladeneinrichtungen

Normenfenster u. Türen

liefern außerordentlich preiswert

Hirschberger Holzindustrie

W. Rudolph & Co.

Mandolinefast neu zu verkauf.
Museumsstraße 2,
Zangen.Großes Büfett und
Anrichte, 24. Eise,
Vertico, Rußbatt,
Männerpelz,
billig zu verkaufen
Bad Warmbrunn,
Friedrichstraße 31.**Teppich mit Brücke**

in Qualitätsware

Ausstattungshaus

Emil Wolf**Weihnachts-Karpfen**in jeder Größe — gute ausgeschlammte
Ware,

:—: Schleien und Hechte :—:

sowie

:—: la blutfrische Seelische :—:

wie

Schellfisch, Kabeljau, Silberlachs,
Seelachs, Goldbarsch, Flußzander,
Flußlachs,

ferner

prima geräucherte Nase, geräuch. Lachs,

Dessardinen :—: sämtl. Fischkonserven

Büchlinge, Sprossen, div. Räucherwaren
empfiehlt**Martha Gückmuth,**

Fluß- und Seefischhandlung.

Dunkle Burgstraße 1. Telephon 531.

NB. Bei sehr starkem Frost findet der
Verkauf nur in meinem Geschäft Dunkle
Burgstraße 1 statt.brennt ruhiger mit blauer, äußerst heißer
Flamme. — Feinste Regulierbarkeit! —
Neue ermäßigte Preise:

Kleines Modell RM 4.50 Großes Modell RM 6.—

Hermann Kaden Eisen-
handl.
G. m. b. H.

1 neuer 6ßziger Spazierschlitten,

1 gut erhaltener Landauer

mit Patentachsen, ohne Langbaum,

1 alt., halbgedeckter Wagen

mit Patentachsen, ohne Langbaum,
preiswert zu verkaufen.**Ja. E. Lange, Rudelsdorf.**Beruf: Wetzdorf, Ars. Vollenhahn,
Nr. 5.**Leber-Treibriemen**aus bestem Kernleder, nur Rücken-
bahnen, in allen Breiten von 20 bis
120 mm am Lager vorrätig.**Georg Reisewitz**

Hirschberg i. Rsgb.,

Telephon 403.

Postfach 112.

Ein eleg. mod. Oberhemd

mit Krawatte

Ausstattungshaus

Emil Wolf

Wir empfehlen unsere beliebten

Weihnachts-Getränke!!!

Grog-Rum

Rotwein zu Glühwein

Weißwein zu Bowle

Punsch

Eisenzum Warmen

früher Kornessenz

Liköre in verschiedenen Preislagen

Weinbrand in versch. Preislagen

Rheinwein :: Moselwein

Schaumwein

Spanische Süßweine

griechische Süßweine

selbstgekelterte Obstdeffertweine

mit der Verbandsmarke

Ungarweine

Getreidekorn

Weizenkorn

Zäckerkorn

und andere Branniweinsorten.

Der Verkauf sämtlicher Artikel findet
losg in jeder Menge und in Flaschen
statt.**Gebrüder Cassel**

Aktien-Gesellschaft.

Kleinverkaufsgeschäfte: Markt 14 und
Greiffenberger Straße 20 und 22.Sämtliche Getränke sind zum sofortig.
Genuss glasweise in unserer Probier-
stube in der Greiffenberger Straße
Nr. 20 und 22 erhältlich.**Stoff zum eleg. Kleid**

Im Präsent-Karton

Ausstattungshaus

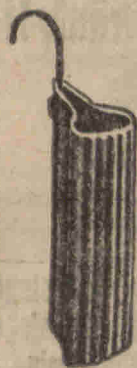
Emil Wolf

Schöne preiswerte Weihnachts-Geschenke?

in allen Abteilungen

Herrmann Hirschfeld

Verdunstrohre



Verdunstrohre

Teumer
& BönschFast neue Telephon-
B-A-Trompetepreisw. zu verk. od. r.
geg. gleichw. Flöte,
Klarinette, Photoapp.
Bücher usw. zu teu-
schen gest. u. P 100 post-
lagernd Nied. Schrei-
berbau I. H.

Zum Schutze gegen die Kälte
empfehle zu herabgesetzten Preisen

Pelz-Joppen
Sport-Pelze
Geh-Pelze
Fahr-Pelze
Chauffeur-Pelze

Chauffeur-Mäntel
Fahr-Mäntel
Livree-Bockröcke
Kaiser-Mäntel
Leder-Mäntel

G. A. Milke, Hirschberg
i. Rsgb.
Größtes Sport- und Mode-Haus.

Fuchs-, Marder-,
Iltis-, Ziegen-,
Kanin-

sowie alle and. Arten

FELLE

kauft zu allerhöchsten
Preisen
Weihnachtskanten extra
hohe Preise.

Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.

Maulwurfscape

echt, dreiviertel lang
Dressumhalsfragen,
Sportreiz 1. 2. 3. 4.
Knoden od. Mädchen,
gr. 4 orgellawase, 70
cm hoch, bill. z. verk.
Fermisderf, Quast,
Gartenstraße 3, part

Gut erhalt. Münch.
B. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
15 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Frankstraße 1 a,
B. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Leib-
Tisch-
Bett-
Wäsche

empfiehlt zu billigsten Preisen

Erich Assert

An der Gnadenkirche.

InlettsBettbezüge
Bettfedernkaufen Sie seit über 30 Jahren
sehr gut und billig bei**Wwe. Val. Steuer**Große Auswa. in allen Webwaren.
Priesterstr. 8, I. Etg. (Pilsner Bierhalle)

Neu!

Neu!

Dampfmaschinen
und Antriebsmodelle

sind das schönste Weihnachtsgeschenk.
In großer Auswahl bei**W. Krafft,**
Contessa, Ecke Bahnhofstraße.

Woll-
Trikot-
Barchent-
Wäsche

empfiehlt zu billigsten Preisen

Erich Assert

An der Gnadenkirche.